Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 419. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 8. September 1878.

Der Reichstag.

Morgen wird der Reichstag eröffnet. Der Zweck, welchen Fürst Bismarck bei der Auflösung des Reichstages im Auge hatte, ist nicht erreicht worden; die feste und unerschütterliche Majorität für die Pläne des Reichskanzlers — denn das war der einzige Zweck — hat sich nicht finden wollen; ja im Gegentheil, der neu gewählte Reichstag stellt sich in seinen Parteien zerrissener dar, als der aufgelöste. Zwar haben die Conservativen aller Schattirungen 30—40 Sitze gewonnen, aber den Ausschlag giebt nach wie vor die nationalliberale Partei, wenn sich auch eine Gruppe, die längst conservativ war, von ihr trennt. Man erzählt sich, daß der Reichskanzler, zu einer Uebersicht über die Wahlen gelangt, geäußert habe: „Ich bin neugierig, was Graf Stolberg mit diesem Reichstage anfangen wird". Nun, Graf Stolberg wird eben so mit ihm auszukommen suchen müssen, wie Fürst Bismarck selbst.

Uns kommt im Hinblick auf den jetzigen Reichstag die Erinnerung an die aufgelöste zweite Kammer des Jahres 1849. Damals wie heute eine hin und her schwankende Majorität; die Rolle der heutigen Socialisten-Vorlage spielte damals das Vereinsgesetz; die Entscheidung lag in den Händen von etwa zehn sogenannten „Wilden", halb conservativ, halb liberal, in der Hauptsache aber unentschieden. Je nachdem nun diese von der reactionairen Rechten oder von der demokratischen Linken in der Debatte oder durch Gespräche und Verhandlungen gewonnen wurden, kam eine reactionaire oder demokratische Bestimmung bei der Abstimmung in das Gesetz hinein, so daß ein Paragraph der volle Gegensatz des andern war. So kam ein Vereinsgesetz zu Stande, mit welchem weder ein conservatives, noch ein liberales, noch ein demokratisches Ministerium regieren konnte; das Gesetz war einfach unausführbar und die Auflösung der Kammer die nothwendige Folge.

Nach Allem, was wir bisher in den verschiedenen Parteiblättern gelesen haben, hat es allen Anschein, als könnte der Socialisten-Vorlage dasselbe widerfahren, nur daß es mit der Auflösung des deutschen Reichstages nicht so leicht gehen würde, wie damals mit der Auflösung der preußischen zweiten Kammer. Es fehlt eben eine feste Majorität, ohne welche nun einmal kein Ministerium, weder ein deutsches noch ein preußisches, weder ein conservatives noch ein demokratisches, regieren kann. Insofern war ja der Gedanke, welcher den Fürsten Bismarck bei der Auflösung des Reichstages leitete, ein vollkommen richtiger, nur wurde er von der officiösen Presse, was ihr so zuweilen passirt, falsch aufgefaßt und durchgeführt. Mit ihrer gewöhnlichen Plumpheit glaubte sie genug zu thun, wenn sie gehörig auf die Liberalen losschlug; dabei aber verlor sie den Hauptzweck ganz aus dem Auge; sie vermehrte nur einfach die Zahl der „Reichsfeinde", indem sie ohne Weiteres die Mitglieder der Fortschrittspartei und die Nationalliberalen in ihrer Blindheit mit zu ihnen warf.

Fürst Bismarck aber unterhandelte unterdessen in Kissingen mit dem päpstlichen Nuntius. Gewiß verfolgte er dabei alles Ernstes die Idee, den kirchlich-staatlichen Frieden wieder herzustellen; und die Curie kam ihm hierin auch entgegen, denn kein verständiger Mensch liebt ja den Kampf des Kampfes wegen; das Ende muß doch der Friede sein, so auch der Friede zwischen Staat und Kirche, sei es auch vorläufig, wie man das nennt, ein modus vivendi. Aber eben so gewiß verfolgte er im Hintergrunde den Gedanken der festen Majorität, den er durch das Bündniß mit dem Centrum oder durch eine theilweise Befriedigung desselben zu verwirklichen hoffte. Er rechnete dabei auf die Unterstützung der Curie. Darin hat er sich getäuscht. „Die Curie kann Nichts bieten" — soll er beim Abbruch der Verhandlungen geäußert haben. Sie kann wohl, aber sie will nicht, und sie wird so lange nicht wollen, bis sie erst festen Boden für die Friedensunterhandlungen gewonnen hat. Denn trotzdem die Sprache der ultramontanen Presse, seitdem die Verhandlungen ins Stocken gerathen sind, „rüder" — um bei dem officiösen Ausdrucke zu bleiben — geworden ist, und trotzdem Herr v. Schorlemer-Alst, einer der entschiedensten Vorkämpfer des Ultramontanismus, in einer Rede vor seinen Wählern betont, daß das Centrum eine politische Partei sei, und er für die Kissinger Verhandlungen nur schlechte Witze und ein „kaltes Lächeln" habe, so unterliegt es doch auch nicht dem geringsten Zweifel, daß das Centrum sich mit Einem Schlage in die reichsfreundlichste und ministeriellste Partei verwandelt, sobald die Curie will. „Rom hat gesprochen" — hat zwar für die Weltgeschichte alle Bedeutung verloren, aber nicht für die eigenen Anhänger Roms. Auf die Opposition des Centrums ist nicht ein Pfifferling zu geben. Bismarck braucht nur zu wollen — und er hat das ganze Centrum sammt Herrn v. Schorlemer-Alst, aber er kann eben nicht wollen. Die Curie kann, aber sie will nicht; Bismarck will, aber er kann und darf nicht.

So ist die feste Majorität weder durch die Wahlen noch durch die Kissinger Verhandlungen gewonnen worden; der Reichstag bietet, wie gesagt, mit seinen vielen Fractionen eine weit größere Zerrissenheit als der aufgelöste; wir sind nicht weniger neugierig als Fürst Bismarck und Graf Stolberg, was aus diesem Reichstage werden soll. Die morgen beginnende Session — sie soll ja nur vier Wochen dauern — ist die Probe; an der Socialisten-Vorlage wird sie gemacht. Die Möglichkeit ist ja nicht ausgeschlossen, daß sich die feste Majorität aus dem Reichstage selbst entwickelt, aber die Regierung und ihre Presse haben sie nicht geschaffen, und jedenfalls wird es eine andere Majorität sein, als die Regierung gewollt hat. Wie dem auch sei, so wünschen wir, daß diese Majorität von der Regierung beachtet und festgehalten wird. Scheint es doch fast, als ständen wir bereits an der Pforte des Chaos, wenn selbst freisinnige Publicisten ernste Artikel über den Vorschlag schreiben, den Fürsten Bismarck zum verantwortlichen Dictator zu ernennen.

Breslau, 7. September.

Die „Kreuzzeitung" meint, daß sich die verschiedenen Fractionen des Reichstages über die Wahl des Präsidenten bald einigen werden. Wie sie hört, werden sich die einzelnen Parteien schon morgen, am Sonntag, zu Vorversammlungen versammeln, und in jeder derselben werde sich der Blick auf eine bestimmte Persönlichkeit richten, und weil die Fractionen zur Erzielung eines möglichst ausgiebigen Einvernehmens sich gegenseitig beschicken, so liegt die Vermuthung nahe, daß schon am Tage vor der Eröffnung des Reichstages eine ansehnliche Majorität für ein und denselben Vertrauensmann mehrerer Fractionen zusammengebracht wird. Der Name des Herrn v. Forckenbeck dürfte hierbei nicht blos nicht unerwähnt bleiben, sondern möglichenfalls in den Vordergrund treten.

Es ist nach alle dem, was über die Kissinger Verhandlungen allmälig verlautet ist, in mehr als einer Hinsicht interessant, von der folgenden unverhüllten Sprechweise eines Hauptführers der Ultramontanen in Deutschland, des bekannten Abg. v. Schorlemer-Alst, Notiz zu nehmen. Derselbe hat sich, wie wir der „Germania" entnehmen, unlängst in Trier dahin ausgesprochen: bezüglich des Standes der Kissinger Verhandlungen wisse er nichts. Dann fuhr er weiter fort:

> Aber das schadet auch nichts, daß ich nichts mehr zu antworten weiß. Wir können die Sache kaltlächelnd (!) erwarten. Eigentlich unruhig sind ja nur die „Liberalen" und die sogenannten Conservativen. Die „Liberalen" sind bange, wenn Fürst Bismarck Frieden schließe mit der katholischen Kirche, dann sei die goldene Zeit des „Culturkampfes" für sie vorüber, und die Conservativen bekommen jeden Tag zwei mal eine Gänsehaut, wenn sie hören, daß ein päpstlicher Nuntius nach Berlin kommen soll. Was nun den Frieden anbetrifft, so liegt die Sache so: Wir Katholiken oder Ultramontanen wünschen den Frieden aufrichtig und von Herzen, aber einen guten Frieden, keinen faulen Frieden, und weil wir ganz sicher sind, daß die Sache in guten Händen, nämlich in den Händen des Oberhauptes der katholischen Kirche ruht, so sind wir in dieser Angelegenheit ganz ruhig; wir warten ab, unter welchen Bedingungen der Frieden von Rom gemacht wird. Wir freuen uns, daß man die Friedens-Verhandlungen mit Rom angeknüpft hat, weil Rom die Macht ist, mit welcher der Frieden zu schließen ist. Früher wurde das geleugnet. Jetzt ist die Regierung doch genöthigt, sich einmal mit Rom in Verbindung zu setzen; das freut uns sehr, weil wir das immer behauptet und verlangt haben. Denjenigen Frieden, welcher von Rom genehmigt wird, werden wir als treue Katholiken annehmen und wir freuen uns, wenn es dem lieben Gott gefällt, uns den Frieden wieder zu schenken. Kommt ein Friede nicht zu Stande, was ja auch sein kann, so werden wir fortfahren, zu kämpfen wie bisher. „Ich sage Ihnen offen: Ich wünsche zwar sehr, daß der religiöse Friede hergestellt werde; aber wenn man mir auf der einen Seite den religiösen Frieden, genau wie er vor dem „Culturkampfe" gewesen ist, anböte, aber auf der anderen Seite dafür verlangte, ich solle einer vielfachen Beschränkung der bürgerlichen Freiheiten und der Vermehrung der Steuern zustimmen, so sage ich Ihnen offen, ich würde mich weigern, einen solchen Handel einzugehen. Und ich will Ihnen auch den Grund angeben. So wie nach meiner Ueberzeugung ohne die religiöse Freiheit die bürgerliche Freiheit nicht bestehen kann, so ist ebenfalls ohne bürgerliche Freiheit eine religiöse Freiheit nicht möglich. Weil diese beiden Dinge untrennbar sind, ist für uns jeder Handel der angedeuteten Art absolut unmöglich. Wir verlangen die Freiheit auf beiden Gebieten."

Sehr einverstanden, besonders mit dem Schlusse der Rede — nur meinen wir, daß für die Ultramontanen Alles darauf ankommt, was Rom erlaubt und was es anderer Seits verbietet. Eine andere Richtschnur existirt für das Centrum nicht.

Zur Frage der österreichisch-türkischen Convention bringt heute der „Pest. Ll." eine neue Version. Derselbe läßt sich aus Konstantinopel telegraphiren: „Die Pforte hat dem russischen Vertreter mitgetheilt, sie hege keine Hoffnung mehr, eine Convention mit Oesterreich-Ungarn abschließen zu können. Das vom Wiener Cabinet zuletzt übermittelte Conventions-

Stadt-Theater.

(„Martha.")

Daß Flotow's einst so populäre Oper, deren leichtfließende Melodien Theater- und Concertsäle beherrschten, trotz ihrer Abgeblaßtheit auch jetzt noch in guter Besetzung zu fesseln vermag, zeigte die gestrige Aufführung im Stadttheater.

In Fräulein Lehmann besitzt unsere Bühne eine Repräsentantin der „Martha", wie sie besser nicht gewünscht werden kann. Sie beherrscht die coloristischen Schwierigkeiten ihres Partes in souverainer Weise; daß sie auch die Cantilene meisterhaft zu behandeln versteht, bewies sie durch den hinreißenden Vortrag des Liedes von der „letzten Rose." Fräulein Lehmann ist aber nicht allein eine vorzügliche Sängerin, sie erfreut uns auch in jeder Rolle aufs Neue durch ihre eminente schauspielerische Begabung. Neben der glänzenden Darstellerin der Martha hatte Fräulein Koch als Nancy einen schweren Stand, doch erzielte sie durch ihre, wenn auch nicht bedeutende, so doch angenehme Stimme, correcten Vortrag und verständiges Spiel einen guten Eindruck. — Herr Schüller, der bisher nur in untergeordneten Rollen aufgetreten war, hatte als Lyonel einen vollen Erfolg. Er besitzt eine überaus sympathische Stimme, welche er in künstlerischer Weise zu behandeln weiß, und verbindet mit diesen Vorzügen beseelten Vortrag und angemessenes Spiel. — Den Plumkett gab Herr Fischer mit prächtiger Bonhommie, gleich vorzüglich in Spiel und Gesang.

Die Aufführung fand lebhaften, wohlverdienten Beifall, der sich auch auf die von Fräulein Faletta-Farchow und Herrn Spange trefflich getanzte Ballet-Einlage erstreckte. Das Haus war leider kaum zum Dritttheil gefüllt, ein Umstand, der jedoch kaum zu verwundern ist, wenn man bedenkt, daß auch diese abgespielte Oper zu sogenannten Mittel-Preisen gegeben wurde. Wir möchten die Theater-Verwaltung in ihrem eigensten Interesse bitten, ihr Versprechen zu erfüllen, für die Spieloper und für kleinere Schauspiel- und Lustspiel-Vorstellungen kleine Preise eintreten zu lassen. Statt dessen wurden bisher sämmtliche Vorstellungen bei Mittelpreisen gegeben, die halbleeren Häuser bei „Martha" und dem „Glas Wasser" waren die leicht begreifliche Folge davon.

?

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 3. September.

Ich glaube, wir können in Gottes Namen Abschied von dem Sommer 1878 nehmen. Wenn der Herbst auf Kalender-Befehl auch erst in drei Wochen in den regulären Jahres-Etat tritt, wir erkennen es schon seit fast vierzehn Tagen, daß es vorüber ist, mit klarem, sonnigen Himmel und erquicklicher Wärme, mit den milden Abenden im Freien, die uns der Sommer ohnehin spärlich zugemessen hatte. Die Stimmungs-Wolken haben uns das Jahr 1878 verdüstert, man scheut sich complet, heiter und froh zu sein, seit der „Sommer des Mißvergnügens" in allen schändlichen und beängstigenden Formen und Gestaltungen, beginnend mit den Versuchen zum Königs-Morden an uns herangetreten. Und wo wir in unsere Nähe und weiter in die Ferne hinblicken mögen, nirgends finden wir Anhaltspunkte, um Freude und Zufriedenheit in ihre Rechte treten zu lassen. Dauert doch hier in der Hauptstadt die Noth der schweren Zeit — die Schwere-Noth der Zeit — mit allerlei Variationen fort und beängstigt unsere Bevölkerung mit immer steigenden Entbehrungen, bis zur Sorge um's tägliche Brot. Selbst die Elemente scheinen mit Erdbeben, Wasserfluthen, Feuersbrünsten heimtückisch über ganz Deutschland herfallen zu wollen. Im Süden wüthet nach dem sogenannten Frieden der vor demselben begonnene Krieg fort. Sogar bis über's Meer hinaus hat sich die Allerwelts-Misère verbreitet und empfängt Jene, die der alten Welt den Rücken gekehrt, um in der neuen ein Asyl zu suchen, mit dem Sorgenbefreier von allem Leid, in Gestalt des „gelben Fiebers", das, wie mir ein vor wenigen Tagen aus Amerika zurückgekehrter Bekannter erzählt, sich verhältnißmäßig die meisten Opfer unter den Einwanderern von diesseits sucht, um sie im Jenseits aller weiteren Sorgen für die Zukunft zu entheben. — Es kommt mir so vor, als ob die Berliner auch am Vergnügen kein Vergnügen mehr empfänden, während sie sonst demselben nachjagten. Man sucht Allerlei auf, um sie wieder daran zu gewöhnen. Wir hatten sonst alljährlich im August zwei, nur durch eine Nacht getrennte Volksfeste: am 23. August das auf dem naheliegenden Blachfelde bei Groß-Beeren, zur Erinnerung der Befreiung der Hauptstadt von den Franzosen im Jahre 1813, dann am 24. August das echte, rechte Volksfest mit ausschließlich Berliner Färbung, den Stralauer Fischzug — ein vielleicht ein paar Jahrhunderte alter, lustiger Kumpan. Beide sind in den letzten Jahren der politisch bewegten Zeit allmälig eingeschlafen, das Bemühen, sie durch Zeitungs-Stimmen wieder zu ermuntern, die frohe alte Zeit wieder wach zu rufen, ist nicht gelungen. Die Todten waren nicht mehr zu erwecken und nach fünfzig Jahren wird man vielleicht noch manchen andern, jetzt erheiternden und erhebenden Tag jenen zugesellt haben. Wie hat man in den letzten Wochen mit rühmlichem Eifer für eine „großartige Feier des Sedan-Tages" plaidirt. Der Fest-Erfolg ist nicht der erwartete gewesen. Der Fahnen- und Flaggenschmuck einzelner Gebäude in den Hauptstraßen am frühen Morgen verkündete den patriotischen Tag, in dessen Vormittagsstunden die Sonne noch ihren leuchtenden Gruß hineinsandte. Mit dem von dem Rathhaus-Thurm am Mittag über das Häusermeer tönenden Choral aber schon strömte in dichten Güssen der Regen auf die Residenz und deren Umgebung nieder, den bis zum Abende nur kurze Pausen unterbrachen. Gegen Abend wagte man's, den Ankündigungen zu folgen, die die Bevölkerung zu „Concerten im Freien" u. dgl. einluden. Der Abend aber setzte (obgleich am Mittag die Börse geschlossen blieb) das Witterungs-Wechsel-Geschäft des Tages fort. Ich hatte mich hinausgewagt nach dem Königsplatz vor dem Brandenburger Thor, — die angekündigte Beleuchtung der Siegessäule und der auf ihrer Spitze thronenden goldenen Victoria übte auf mich Anziehungskraft. Sie fand, so sehr ich auch meinen Aufenthalt verlängerte, während meines Dortseins leider nicht statt. Durch das Brandenburger Thor sandte mir dafür die Linden-Promenade mit ihren Palästen und Hotels hellleuchtenden Gruß entgegen. Die Illumination strahlend wie bei allen ähnlichen Festen, das auf und ab wogende Volksgewühl wie immer ein lebensgefährliches Drängen und Wogen, das einem imposanten Leucht-Thurm in der inneren Stadt zuströmte, dem des Rathhauses, dessen Umrisse von elektrischem Feuer scharf erhellt, vom nächtigen Himmel begrenzt wurden. Dies einige Einzelheiten der Festdecoration, die mich zu kurzer Promenade bewogen. Excesse sind mir nicht begegnet; wir waren dessen froh, obgleich das schöne Fest in der mißmüthigen Stimmung der Residenz keine rechte Resonanz zu finden schien.

Die Theaterbesucher — oder vielmehr „Nicht-Besucher" — beharrten auch am prologisch-illustrirten Festtage in ihrer Renitenz, wie die Sommermonate hindurch, obgleich in diesen eine bedeutende Anzahl unserer Bühnen auf kürzere oder längere Zeit ihre Pforten geschlossen hatten. Mehrere „Chefs" glaubten durch dieses „Aushungern-lassen", jetzt wieder für die Herbstsaison den Appetit für die Bühnengenüsse zu reconvalesciren. Es geht aber nach wie vor damit noch gar nicht vorwärts. Mehrere unserer Theater haben ihre „Principale" gewechselt, von denen jeder Neueintretende wohl die Schuld — wenn auch ohne es laut auszusprechen — der schlechten Geschäfte seines Vorgängers auf diesen schiebt und überzeugt ist, daß er selbst es besser machen und dem Publikum zeigen wird, daß er im Besitz des echten, rechten Zug-Pflasters sei. Leider täuschen aber auch gute Pläne und rosig-gefärbte Hoffnungen, wie wir dies schon im vorigen Winter kennen gelernt haben, als selbst sonst recht erfahrene Bühnenschiffs-Lenker trotz alles Bemühens strandeten an der sonst in dem lustigen Thalia-Fahrwasser kaum bemerkbaren Klippe, sub nomine: „Ungunst der schlechten Zeit". Man hat es, namentlich im letzten Jahre, versucht, diese mit allerlei Mitteln aus dem Wege zu räumen, auch ihre Bühnen-Fahrzeuge von den hohen Preisen zu entlasten und die sogenannten „Kleinen Preise" als Verlockung zu benutzen, bis zu einem Minimum hinab, über dessen Zahlen ich oft Fremde ihr Erstaunen kopfschüttelnd äußern hörte, daß dies in der glänzenden Residenz gewagt werden könne. Man flüstert jetzt von einer Berathung unserer Secondair-Directionen, die, sollten mit der Herbst- und Wintersaison die Theaterzustände sich nicht bessern, beschließen wollen, es mit der bisher hier nicht vorhanden gewesenen „Abonnements-Gestaltung" zu versuchen, eine Einrichtung, die uns für Berlin und seine Menge von Bühnen doch nicht so recht praktikabel erscheint, da die meisten der Herren Directoren, wenn eine von ihnen gebrachte Novität nicht endgiltig bei der ersten Vorstellung abfällt, dieselbe dennoch eine Zeit lang als eine täglich zu melkende Kuh vorführen, von den Abonnenten aber doch nicht verlangt werden kann, daß sie, wenn auch nur acht oder vierzehn Tage hindurch mit einer und derselben wenig schmeckenden Kost ihren Theaterhunger stillen sollen. — In den hiesigen Zeitungen veröffentlicht Friedrich Haase eine Aufforderung zu Beiträgen zur Errichtung eines Denkmals für Meister Döring. Wenn dieselbe auch zunächst an die Mitglieder der deutschen Bühnen gerichtet ist, dürfte sich bei der Beliebtheit des verewigten Künstlers und namentlich auch bei dem Berliner Publikum rege Theilnahme für das Unternehmen kundgeben, wenn gestern nicht plötzlich die Wittwe des großen Mimen, wie eine Dea ex machina mit der öffentlichen Kundgebung hervorgetreten wäre, man möchte sich mit der Denkmal-Errichtung nicht bemühen, weil sie ein solches ihrem verstorbenen Gatten zu errichten

Project wurde türkischerseits zurückgewiesen. Es stimmt dies wenig zu den jüngsten vertrauensseligen Berichten Wiener Blätter.

In Bosnien hat sich die Lage der österreichischen Truppen nach den letzten Erfolgen etwas günstiger gestaltet, insofern sich das Netz um die Insurgenten in Ost-Bosnien enger zusammenschließt. — Inzwischen werden die Arbeiten zur Herstellung einer Verwaltung in Bosnien und der Herzegowina energisch betrieben. Dem „Pest. Ll.“ wird darüber aus Wien geschrieben:

„Dürfte der neue Organisations-Plan sich österreichischen Mustern anschließen, so wird andererseits die Durchführung desselben weniger in cis- als in transleithanische Hände gelegt werden, denn gegenüber den schon berufenen Civil-Beamten aus Croatien befinden sich die aus Cisleithanien ins Hauptquartier beorderten Administrativ-Beamten in der entschiedenen Minorität, da ihrer, wie man hört, bisher im Ganzen nur zwei nach Serajewo citirt wurden. Dagegen soll aus Dalmatien eine größere Zahl von Justizbeamten schon berufen worden sein oder demnächst berufen werden. Die Leitung der Post und des Telegraphen ist in die Hände cisleithanischer Functionäre, der Herren Kamler und Klar, gelegt, die jedoch in diesem Augenblicke als gemeinsame Beamte fungiren, da sie als Armee-Beamte nach Serajewo berufen wurden, in dieser Eigenschaft jedoch das gesammte Post- und Telegraphenwesen in den occupirten Ländern zu organisiren haben werden.“

Ueber die türkischen Umtriebe gegen Oesterreich wird dem Wiener „Tagebl.“ aus Konstantinopel berichtet:

„Hier hat sich ein Central-Comite, aus türkischen Effendis und Ulemas bestehend, gebildet, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, die Mohamedaner in Thessalien, Epirus und Albanien mit Waffen zu versehen. Ein Hauptwaffendepot wurde in den Dardanellen errichtet, von wo aus allnächtlich Waffentransporte nach Salonichi, Karallo, Enizdeh, Drama, Seres, Janina und Prizrend abgeschickt werden. In den eben genannten Orten sind Sub-Comite's niedergesetzt worden, welche die Vertheilung der Waffen und Organisirung des Aufstandes leiten. Auch mehrere türkische Offiziere sind dahin abgereist, um verschiedene Commandos zu übernehmen. — Die Pforte versichert, daß sie von diesen Vorgängen keine Kenntniß habe und lehnt in allen Fällen die Verantwortlichkeit für Dinge ab, die sie unmöglich controliren könne.“

In Italien scheint die bereits mehrfach erwähnte Ermordung des Consuls Perrod zu neuen Agitationen Anlaß zu geben. Die „Libertà“ schreibt: „Mehrere Journale haben verlangt, daß Italien für die Ermordung des Consuls Perrod eine Satisfaction verlangen solle. Es sei uns gestattet, zu bemerken, daß der Mord ein einfacher Straßenraub war und daß die vernünftigerweise zulässige Satisfaction nur in der Auffindung und Bestrafung der Mörder bestehen kann — Dinge, die man wohl nicht erst zu verlangen braucht.“ Darauf reducirt sich auch, was man in den lombardischen und römischen „Clubs“ erzählt.

Ueber das neulich an dieser Stelle erwähnte Verdict der Jury von Benevento lautet nicht nur das Urtheil der meisten Blätter der Rechten sehr streng, sondern auch viele Blätter der Linken sprechen sich bedauernd oder mißbilligend über das Geschehene aus, und nur in sehr wenigen Organen der italienischen Presse wird ein schwacher Versuch gemacht das Verdict der Jury zu rechtfertigen; es kommt jedoch natürlich nichts weiter dabei zu Tag als eine Blumenlese der widerwärtigsten Rabulistereien aus der Mancinischen Schule. Besonders unangenehm aber, sagt eine römische Correspondenz der „A. Z.“, muß der Spruch der Geschworenen auf Herrn Zanardelli gewirkt haben. Als er neulich sein Rundschreiben an die Präfecten betreffend die Amnestie Mancini erließ, ahnte er wahrscheinlich noch nicht, welche ganz neue und besondere Ueberraschung ihm aus dieser famosen Amnestie nachträglich noch bevorstehe. In seiner ersten Entrüstung hat er sofort ein neues Circular an seine Präfecten erlassen, und ihnen eingeschärft: wenn irgendwo seitens der republikanischen oder anderer gesinnungsverwandten Vereine die zu Benevento erfolgte Freisprechung der Internationalisten durch öffentliche Demonstrationen gefeiert werden sollte, diese nicht zu dulden, sondern sie aufzulösen und gegen ihre Theilnehmer mit der äußersten Strenge einzuschreiten. In Folge dieser Verfügung sind derartige Demonstrationen, die von den Anhängern der radicalen Partei in einigen größeren Städten ernstlich beabsichtigt gewesen sein sollen, bisher noch unterblieben.

Die Frage wegen des königlichen Kirchenpatronats scheint von der italienischen Regierung mit einer Strenge aufgefaßt zu werden, die sich vielleicht nicht ganz mit den Forderungen einer gemäßigten Politik verträgt und selbst von freisinnigen Blättern, wie die „Libertà“, nicht gebilligt wird. Denn während die Angelegenheit wegen des vom Papste neu ernannten Erzbischofs von Neapel, Monsignor Sanfelice, noch nicht geschlichtet ist und noch viel Staub aufwirbelt, ist gegenwärtig auch Monsignor Ruffo, aus dem Geschlecht der Fürsten von Scilla, vor das Civilgericht citirt worden, um sich zu rechtfertigen, welches Recht er habe, sich Erzbischof von Chieti zu nennen, da das Patronat dieser Kirche der Krone zustehe.

In Frankreich hat die am 3. d. stattgefundene kirchliche Feier „zu Ehren des Herrn Thiers“ wieder eine Gelegenheit geboten, die so eigenthümliche Lage zu kennzeichnen, in welcher sich der Marschall von Mac Mahon, Präsident der Republik, gegenüber der herrschenden Partei im Allgemeinen und seinen Ministern insbesondere befindet. Es ist nämlich, sagt eine vom 4. d. datirte Pariser Correspondenz der „N.-Z.“, durchaus richtig, daß Frau Thiers und ihre Rathgeber es für gut befunden haben, die Minister, das diplomatische Corps und sämmtliche officiellen Körperschaften zu der Feier einzuladen und nur den Staatschef ganz allein auszuschließen. Es ist sehr bezeichnend, daß die bedeutendsten Journale der republikanischen Partei, wie der „Temps“, das „Journal des Debats“ 2c. in ihren Berichten über die Feier die officiellen Vertreter des Marschalls von Mac Mahon unter den Anwesenden aufgeführt haben, da sie eben diese Anwesenheit angesichts des der Ceremonie gegebenen officiellen Charakters für ganz selbstverständlich halten mußten; es ist noch bezeichnender, daß diese Journale es heute Abend durchaus unterlassen, ihre irrige Angabe zu berichtigen.

In England haben, wie eine Londoner Correspondenz der „A. Z.“ vom 3. d. sehr richtig bemerkt, die letzten Wahlen für's Unterhaus wieder einmal klar bewiesen, daß der „lange Geldbeutel“ sehr nöthig ist, um — sei es als Liberaler, sei es als Tory — ins Parlament zu gelangen, oder auch nur als Bewerber dafür aufzutreten. Es ergiebt sich, daß der unterlegene Candidat für Süd-Northumberland 8136 Pfd. St. (sage: 162,720 Mark) Wahlunkosten hatte! Sein siegreicher conservativer Gegner gab gegen 10,000 Pfd. St. aus. In der eben vorgenommenen Wahl in Argyleshire rechnet man, daß Lord Colin Campbell und Oberst Malcolm zusammen 20,000 Pfd. Sterl. verausgabten. Da die englischen Parlamentsmitglieder keine Tagegelder erhalten, so ist bei solchen Zuständen, trotz der Reformbill von 1868, eine Menge fähigerer Köpfe natürlich vom Eintritt in die Landesvertretung ausgeschlossen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 6. Septbr. [Politik des Centrums; Präsidentenwahl. — Regulirung des Niederrheins. — Postalisches.] Immer stärker betonen die ultramontanen Führer in den Reden, mit denen sie jetzt gelegentlich ihre Anhänger haranguiren, daß mit einer etwaigen Beendigung des Culturkampfs noch keineswegs die Aufgabe des Centrums erschöpft sei und daß dieses fortfahren werde, auch nach dem Frieden mit Rom als politische Partei weiter zu existiren. Besonders scharf hat dies Herr v. Schorlemer in seiner Trier'er Rede ausgesprochen, die nach dem gestrigen Vorgange der „Germania“ heute von fast allen hiesigen Blättern wiedergegeben wird. Man darf darauf rechnen, daß auch in den parlamentarischen Reden der nächsten Woche ein Wiederhall davon zu finden sein wird. In liberalen Kreisen glaubt man, daß das Hervorheben des politischen Charakters der Centrumspartei im Augenblick noch einen ganz bestimmten Sonderzweck habe, den nämlich, den Anspruch der Partei auf einen Sitz im Vorstande des Reichstags als unleugbar erscheinen zu lassen. Von gegnerischer Seite ist man früher stets den Forderungen des Centrums nach einer Präsidentenstelle mit der Behauptung begegnet, daß dasselbe gar keine politische Partei, sondern nur eine confessionelle Verbindung darstelle. Auch jetzt will man hie und da noch gern auf diesem Standpunkt beharren, besonders innerhalb der freiconservativen Partei. Dagegen macht sich bei den Liberalen, wie die Auslassungen der fortschrittlichen Presse und auch einzelner nationalliberaler Stimmen, wie z. B. der „Danziger Ztg.“, beweisen, immer mehr die Anschauung geltend, daß es diesmal ganz unmöglich sein werde, den Ultramontanen die erste Vicepräsidentenstelle zu verweigern. Man denkt sich den Ausfall der Präsidialwahl folgendermaßen: Wiederwahl Forckenbeck's zum ersten Präsidenten, August Reichensperger oder Frhr. von Frankenstein wird erster und ein Frei- oder Deutschconservativer zweiter Vicepräsident. — Die holländische Regierung hat in letzter Zeit durch Fertigstellung des Ymuiden-Canals Amsterdam zu einem Stapelplatz der Nordsee umgestaltet. Sie geht ferner mit dem Gedanken um, auf holländischem Gebiete Amsterdam mit Gorkum und letzteres durch die regulirte Waal mit Hertogenbosch und den regulirten Rheinstrom mit Arnheim einerseits, andererseits mit den bedeutendsten holländischen Seeplätzen Rotterdam, Dortrecht, Moordyck und Vlissingen dergestalt zu verbinden, daß auch die größeren Seeschiffe direct bis an die benannten Plätze fahren können. Nach der Ansicht großer rheinisch-westfälischer Industrieller, wie sie in dem jüngsten Jahresbericht der Essener Handelskammer niedergelegt ist, erwachsen daraus für Deutschland zwei Aufgaben: 1) die Regulirung des Rheinstroms von Arnheim bis Ruhrort bezw. Köln, um auch Seeschiffen den Rhein passirbar zu machen; 2) die Fertigstellung des Rhein-Maas-Canals, um die Verbindung mit dem ausgedehnten holländisch-belgischen Canalsystem bei Venlo zu gewinnen und damit sämmtliche oben benannte Seeplätze leichter zu erreichen. Was die Regulirung des Rheinstroms anlangt, so ist dem preußischen Handelsministerium der Vorschlag unterbreitet, daß die Staatsregierung einen Kosten-Anschlag anfertigen lasse, um die Fahrtiefe des Rheins bis zur preußisch-holländischen Grenze beim kleinsten Wasserstande auf 3 Meter zu bringen und dadurch den betreffenden preußischen Rheinhäfen eine Betheiligung am europäischen Seeverkehr zu gewähren. Sobald die verhältnißmäßig billige Ausführbarkeit einer solchen Vertiefung des Rheins nachgewiesen wird (meint man), würde Holland um so eher, angesichts der gesteigerten Concurrenz der belgischen und norddeutschen Seehäfen und angesichts seiner großartigen Wasserbauten sich veranlaßt finden, entweder die Mündungen einer Stromstrecke des Rheines zu vertiefen oder den Ymuiden-Canal bis zur preußischen Grenze zu verlängern. Jedenfalls würde die Ausführung des Projects für die rheinisch-westfälischen Bergwerks- und industriellen Bezirke von größter Bedeutung sein. — Wie von politischer Seite gerügt wird, belieben größere Geschäftsfirmen mitunter, in wohlmeinender Absicht zur Erleichterung des Schreibwerks, in den Postanweisungsformularen, welche sie zur Uebermittelung von Geldsendungen nach außerhalb verwenden, unten beim Postvermerk den Namen der Aufgabe-Postanstalt, bisweilen auch denjenigen des Aufgabe-Oberpostdirectionsbezirks vordrucken zu lassen. Die Ausfüllung sämmtlicher Rubriken des Postvermerks soll aber bestimmungsmäßig durch den Postannahmebeamten selbst erfolgen, und es gehört hierzu auch, daß er die Namen des Orts der Ausstellung der Postanweisung, sowie des Oberpostdirections-Bezirks selbst mit deutlicher Schrift einträgt, um die Sicherheit für die Echtheit der Postanweisung zu erhöhen. Hieraus folgert das General-Postamt, daß Postanweisungen, welche mit den vorerwähnten Ortsnamen bedruckt eingeliefert werden, unzulässig sind, und weist die Postanstalten an, in vorkommenden Fällen den Absender auf die einschlägigen Verhältnisse aufmerksam zu machen, zugleich aber dafür zu sorgen, daß derartige Postanweisungen nicht in den freien Verkehr kommen.

Köln, 5. Sept. [Zur Enthüllungsfeier.] Die „K. Ztg.“

beabsichtigte. Der Tod räumt übrigens in den letzten Jahren in den Kreisen der Künstlerfamilien hier recht emsig auf. Soeben lesen wir die Nachricht von dem erfolgten Ableben eines Mitgliedes der seit sechszig Jahren hier zu den Zierden des Ballets gehörenden Familie „Hoguet“. Der Stammvater Michel François H. — ein geborener Pariser — gehörte unserem königlichen Theater seit 1817 an; er starb vor einigen Jahren als königlicher Balletmeister. Seine eminente Kunst machte ihn zum Liebling des Publikums, seine Charakter-Originalität zu einer in ganz Berlin sprüchwörtlich gewordenen persona publica. Seine Gattin, eine geborene Vestris, war ihm in der Kunst ebenbürtig, beide in ihrer Jugend dazu Muster körperlicher Schönheit. Während einer ihrer Söhne, Louis H., von dem Elternpaar das gleichartige Talent geerbt hatte, eine Reihe von Jahren hindurch ebenfalls eine Zierde der Hofbühne war, glänzte der zweite Sohn, Charles, als berühmter, vielbewunderter Maler. Die einzige Tochter, Mathilde H., eine geistreiche Persönlichkeit, trat nur momentan in die künstlerische dramatische Oeffentlichkeit, zog sich aber bald aus derselben zurück. Ihren Tod theilt uns jetzt eine kurze Zeitungsanzeige mit; sie folgte den vorangegangenen Ihrigen, und nur Louis H. lebt noch in Potsdam als reicher Privatmann und als — eifriger Anhänger des Spiritualismus. Die Lebensphasen sämmtlicher Mitglieder der Familie bieten so viel Originelles und Interessantes, daß ich, der zu ihnen fünfzig Jahre hindurch im engen freundschaftlichen Verkehr gestanden, meine nächste freie Zeit zu benutzen entschlossen bin, ihnen umfangreichere Gedenkblätter zu widmen. Der katholische Kirchhof hier in Berlin birgt sie, bis auf den noch lebenden Louis H., alle auf einem abgegrenzten, einfach aber geschmackvoll arrangirten Raum. — Hoffentlich wird diese letzte Wohnung der Familie noch lange unangetastet bleiben, was bei der jetzigen schweren Zeit nicht mit allen derartigen letzten Heimathsstätten der Fall ist. So offeriren heute die Zeitungen unter der Annoncen-Rubrik „Verkäufe unbeweglicher Sachen“ Folgendes: „Erbbegräbniß auf dem alten Jerusalemer Kirchhof, große unterirdisch gemauerte Gruft, wegen Verzug für 7000 Mark verkäuflich!“ Es ist für uns, die wir nicht gern im letzten Schlaf gestört sein möchten, die Nachricht eine willkommene, daß in Gotha die Vorbereitungen zur Leichen-Verbrennung rasch vorwärts schreiten, und wir leichter ein Plätzchen für unseren Aschenkrug finden werden, der weniger die Störung zu befürchten haben dürfte.

Für uns schlichte Leute, die wir „regelrechtes Leben und Sterben“ lieben, ist in den in den letzten Wochen zur Unterhaltung benützten Nachrichten über das demnächst zu erwartende schaurige Ende von Verbrechern — Thürolf, Nobiling u. s. w. — eine Pause eingetreten. Auch der Scharfrichter, der in diesen Besprechungen nicht übergangen wurde, liefert zu solchen keinen Stoff mehr. Mir aber steigt bei diesem schaurigen Titel eine Erinnerung aus meinen, in Königsberg verlebten Studentenjahren auf, die eigentlich nichts „Grauliches“ enthält, sondern zu den sogenannten „Curiositäten“ gehört. In der alten Pregelstadt führte nämlich der dortige Scharfrichter den sonst wohl nirgends vorkommenden Titel: „Hof-Scharfrichter!“ Wenn den Königsbergern selbst, nach undenklicher Gewohnheit, derselbe auch nicht mehr auffällig erschien, so doch dem Fremden, der ihn zum erstenmale hörte. Der alte „Herr“, der ihn zu meiner Zeit führte und der die grause Function auch nie eigenhändig ausübte, sondern durch einen „Amtsbruder“ aus einer kleinen Stadt ausüben ließ, hieß Müller, war in jungen Jahren „Regiments-Chirurgus“ gewesen und hatte dann später die dortige Abdeckerei, eine sehr einträgliche, als Pächter übernommen, womit aber die scharfrichterlichen Functionen verbunden waren, für die er sich — wie erwähnt — immer einen Stellvertreter besorgte. Nach der Entstehung seines erwähnten sonderbaren Titels mochte ich selbst ihn nicht fragen. Ich erfuhr dies durch einen dort lebenden wohlunterrichteten Schriftsteller; Flögel hieß er und war ein Urenkel des schlesischen verdienten Literator Flögel, der als Professor der Philosophie an der Ritter-Akademie zu Liegnitz 1788 starb. Der jüngere Flögel, auch in preußischen Historien heimisch, wollte wissen, daß der beregte Titel aus dem Jahre 1731 herstamme und bei folgender Gelegenheit creirt worden sei. Als sich in jenem Jahre nämlich der strenge König Friedrich Wilhelm I. in Königsberg befand, entdeckte er eine bedeutende Unterschlagung von Regierungs- und fremden Privatgeldern, durch das Mitglied der Regierungsbehörde, einen Kriegsrath von Schlubhut, verübt. Nachdem der Monarch den trotzigen Beamten zur Rede gestellt und in seinem Zorn ihm mit dem Rohrstock „in die Zähne gestoßen“ und dazu die Drohung aussprach: „ihn hängen zu lassen“, antwortete v. Schlubhut frech: „Für einen preußischen Edelmann ist noch kein Galgen errichtet worden!“ — Der König hat dann — wie alte Acten bekunden — dem hochmüthigen Verbrecher durch die unerfreulichen Worte ein Paroli gebogen: „So will ich für Ihm einen Extra-Galgen erbauen lassen, an den Ihn noblement ein Königlicher Hof-Scharfrichter aufknüpfen soll!“ Wie gesagt, so auch geschehen. Der Extra-Galgen wurde vor der Ostseite des Königlichen Schlosses zwischen der großen Freitreppe und der daneben grenzenden Hauptwache errichtet und der Herr von Schlubhut baumelte an demselben im gold-tressenbesetzten Staatskleide. Der Galgenpfahl wurde später etwa einen Fuß hoch über dem Boden abgehauen, aber noch vor etwa fünfzig Jahren war der Stumpf vorhanden, den man als Curiosität den Fremden zeigte, sowie auch der befremdliche Titel „Hof-Scharfrichter“ so lange zurück als ein gebräuchlicher in den Criminalacten vorkommt. — Der oben erwähnte, mir persönlich bekannt gewesene, letzte Träger dieses Titels war ein ganz achtbarer Mann. Herr Müller gehörte zu den täglichen Frühstücksgästen in dem ältesten berühmtesten Weinlocal Königsbergs, belegen in einem dunkeln, stets beleuchteten Keller des dortigen Königlichen Schlosses, wo um einen großen runden Eichentisch die Stammgäste zwischen kolossalen Fässern ihre Sitzungen abhielten. Als ich einmal einen Fremden dort einführte und oben am Eingang den Kellner fragte, wer schon Alles unten sitze, antwortete mir dieser ganz einfach: „Der Herr Hof-Scharfrichter beschäftigt sich schon, wie stets im Blutgericht mit seinem rothen Lieblings-Naß.“ Meinem Fremden dünkte diese Kunde einigermaßen abschreckend. Er wußte noch nicht, daß dieser Keller bei allen Königsbergern den Namen „Blutgericht“ führe, weil er in alten Zeiten als Verbrecher-Kerker gedient. Das rothe Naß demaskirte sich als „Blut der Rebe“, von dem mein Begleiter wohl etwas zu viel genossen, weil ich merkte, daß beim Hinaustreten in die freie Luft er die Füße seltsam übereinander setzte. Der Herr Hof-Scharfrichter vulgo Regiments-Chirurgus hatte ihm als unterhaltende Persönlichkeit sehr wohlgefallen.

R. Gardesen.

α. Breslauer Spaziergänge.

Vernimm, o Publikum, die große Neuigkeit des Tages: der Spaziergänger weilt wieder in Breslaus Mauern!

Es ist noch das alte, liebe Breslau. Noch immer pranget in stolzer Schönheit seine blühende Promenade, noch immer wird in den Straßen gebohrt und gegraben, noch immer vollführen die Glocken der Straßenbahn einen ohrenzerreißenden Scandal, wie er in der weiten Welt nicht zum zweiten Male zu hören ist. Manches hat sich inzwischen ereignet, Trauriges und Freudiges, aber nichts ist mir fremd geblieben.

Wo gäbe es denn ein Plätzchen auf der Erde, an dem man weltvergessen und unberührt von den Stürmen des Lebens ruhen könnte? Ueberall hin geht der Telegraph, überall hin dringen die neuesten Nachrichten, und, man mag wollen oder nicht, man muß im Flusse der Ereignisse bleiben. Wie oft, wenn ich dem Treiben des Tages entronnen zu sein glaubte, mußte ich wehklagen:

Graue, schlecht bedruckte Bogen,
Zeitungen, ihr meine Qual,
Kommet ihr mir nachgeflogen
Auch in dieses stille Thal?

Meine Wiederankunft in Breslau erfolgte unter den denkbar günstigsten Auspicien. Beim Aussteigen aus der Droschke stürzte ich nämlich über einen Steinhaufen, welcher längs des Trottoirs vor meinem Hause aufgeschüttet war, und wäre beinahe des Vergnügens überhoben worden, noch ferner spazieren zu schreiben. Daran trägt natürlich Niemand als ich selbst die Schuld; denn ich hätte doch wissen müssen, daß in Breslau immer Straßen aufgerissen werden. Aber das macht dieses Reisen! Es entfremdet uns der Heimath!

Wenn wir unterwegs gefragt wurden, ob Breslau eine schöne Stadt sei? verfehlte mein Gefährte niemals zu erwiedern: in diesem Augenblicke gefällt es mir sehr gut! Machte ich ihm dann über solche Bosheit Vorwürfe, indem ich alle Annehmlichkeiten unserer theuren Stadt aufzählte, so pflegte er mich mit den Worten zu unterbrechen: vergiß nur nicht, das Entferntsein von Breslau zu erwähnen! Was soll man zu einer solchen Verworfenheit der Gesinnung sagen? So sind unsere Landsleute, soweit sie nicht zu den geehrten Lesern dieser Zeitung gehören: veränderungslustig, unzufrieden mit dem Eignen, das Fremde vergötternd und nach neuen Reizen trachtend!

Diese Eigenschaften sind es auch, die unsere bisherige Theater-Calamität unzweifelhaft mitverschuldet haben. Es fehlt uns der Glaube an dem Heimischen. Ohne Glauben aber keine Liebe! Selbst ein Opernchor, aus lauter Patti's, Lucca's und Gerster's bestehend, kann unter solchen Umständen nicht befriedigen, und wenn die seligen Devrients, Dawisons und Dörings aus dem Grabe stiegen und spielten, so würden sie vergeblich des gewohnten Applauses harren. Noch erregen die Nubier das lebendigste Interesse der Stadt; die pikanten Mittheilungen über ihre allmäligen Fortschritte im Studium der deutschen Sprache und über ihre grandiosen Eßleistungen werden noch mit allgemeiner Spannung aufgenommen, aber dies geschieht nur, so lange feststeht, daß sie in kurzer Zeit unseren zoologischen Garten verlassen. Laßt aber diese Nubier aus dem Nubierlande eine Breslauer Institution werden, und Niemand wird an diesen unglücklichen Geschöpfen den geringsten Antheil mehr nehmen. Nur das Fremde gefällt. Weh Dir, wenn Du ein Landsmann bist! Aber ich bin vom Theater abgekommen. Ich wollte nur auf Folgendes aufmerksam machen: Der-

meldet: Das Bankett auf dem Gürzenich, welches von Seiten des Comite's gelegentlich der Enthüllung des Königsdenkmals auf dem Heumarkt in Aussicht genommen war, dürfte doch stattfinden. Man giebt sich nämlich der Hoffnung hin, daß bei der Feier auch Prinzen des königlichen Hauses zugegen sein werden und daß Se. Maj. der Kaiser diesen gestatten wird, dem Bankette beizuwohnen.

Langensalza, 6. Sept. [Das nationalliberale Wahlcomite] für Mühlhausen, Langensalza und Weißensee veröffentlicht aus Mühlhausen, unterm 4. September, folgenden Aufruf zur Stichwahl zwischen dem Geh. Regierungsrath Professor Reuleaux und dem Grafen Wilhelm v. Bismarck:

„Zur Stichwahl! Es unterliegt nach den bis jetzt geführten Verhandlungen keinem Zweifel mehr, daß der Geh. Regierungsrath Prof. Reuleaux auf seinem unmittelbar vor der Wahl kundgegebenen Entschlusse, die Annahme eines Mandates abzulehnen, beharrt. Die Gründe, welche zu diesem Entschlusse geführt haben, entziehen sich vorläufig der öffentlichen Besprechung. Wenn man sich erinnert, wie der Anfangs von conservativer Seite aufgestellte Herr Oberpräsident v. Münchhausen sich vor dem erlauchteren Namen zurückgezogen hat und dem gegenüberhält, daß nun auch der auf unserer Seite aufgestellte Candidat sich plötzlich und in letzter Stunde zum Rücktritt bewogen findet, so können wir es den Wählern selbst überlassen, sich über dieses merkwürdige Zusammentreffen, welches dem dritten Candidaten die Bahn frei macht, ein Urtheil zu bilden. Die liberale Partei ist nunmehr in die Lage versetzt, daß sie bei der bevorstehenden engeren Wahl ihre Stimmen auf den bloßen Namen Reuleaux zu vereinigen haben würde, ohne damit ein wirkliches Wahlresultat zu erlangen. Wäre nach den bisherigen Anstrengungen sogar ein günstiger Erfolg zu erhoffen, so würde dieser nur dahin zielen, durch den für den Namen errungenen Sieg eine Nachwahl und damit die Aufstellung eines neuen Candidaten zu ermöglichen. Wir verzichten unter den vorliegenden Umständen darauf, nach zweimaliger Wahlbewegung den Wahlkreis in die mit einer abermaligen Wahl nothwendig verbundene Erregung zu stürzen und fordern unsere Gesinnungsgenossen auf, bei der bevorstehenden engeren Wahl sich der Abstimmung gänzlich zu enthalten. Eine theilweise Betheiligung an der Wahl oder eine Stimmenabgabe für den Gegencandidaten (die wir übrigens gar nicht vorauszusetzen vermögen) würde dazu führen, daß das schließliche Wahlergebniß ein falsches Bild von der politischen Gesammtstimmung des Wahlkreises gewährte. Daher Enthaltung von der Wahl!"

Hiernach dürfte die Wahl des Grafen Wilhelm von Bismarck gesichert sein.

In derselben Angelegenheit geht uns vom Geh. Rath Prof. Reuleaux aus Paris vom 4. September folgendes Schreiben zu:

Verehrtester Herr Doctor! Soeben erfahre ich, daß in mehreren deutschen Zeitungen die Vermuthung festgehalten worden sei, als habe ich s. Z. meine Candidatur in Mühlhausen nicht zurückgezogen und als seien die betreffenden Telegramme nicht von mir ausgegangen. Sollten Sie nach Empfang meines vorgestrigen Briefes die Berichtigung nicht schon gebracht haben, so bitte ich, es jetzt thun zu wollen, da die Richtigstellung der Thatsachen sowohl in Bezug auf mich als auf Andere für mich von höchstem Werthe ist.

Oesterreich.

** Wien, 6. Sept. [Die diplomatische Lage für Oesterreich.] Man braucht gerade nicht zu jenen Alarmisten zu gehören, die in der „Augsb. Allg." unter Hochofficiösen Zeichen schon Türken, Serben und Montenegriner in einer Schlachtlinie gegen die kaiserlichen Truppen Front machen; Italien und Rußland aber in Konstantinopel nach Kräften hetzen sahen, um das bekannte Witzwort in Scene zu setzen, wonach Bosnien das occupirende Oesterreich occupirt ... und kann demungeachtet nicht verkennen, daß unsere Mission im Oriente zwischen einer Menge diplomatischer Klippen und Riffe hindurchführt. Von einem directen Vertrauen auf Rußland existirt hier nirgends eine Spur — kann keine existiren: jährt sich doch gerade in diesen Tagen der Kaisertoast bei den großen Kaschauer Manövern, dessen ursprüngliche Wiedergabe auf die heftigsten Reclamationen der ungarischen Blätter dann dahin rectificirt werden mußte, Se. Majestät habe nicht den Zaren den Alliirten Oesterreichs genannt. Man vertraut also hier nur auf Ihren Reichskanzler und indirect auf dessen Einfluß in Petersburg. Wunderbar ist es jedenfalls, wenn die Pforte schon wieder auf so intimem Fuße mit Rußland steht, daß Savfet genau dem Fürsten Labanoff-Rostowski die erste Mittheilung davon macht, wie er die Hoffnung aufgegeben, mit Oesterreich zu einer Convention zu gelangen. Andrassy's Conventions- und Layard's Reform-Entwurf für Kleinasien haben dasselbe Schicksal der Zurückweisung Seitens der türkischen Regierung getheilt. Aber auch in einer anderen, bedenklicheren Richtung zeigt sich, daß der alte Maulwurf fortwühlt. Wenn gleich vor der Hand Italien und Frankreich die Aufforderung Rußlands, Thessalien zu besetzen, zurückwiesen und sich darauf berufen haben, daß auch dort nur Gesammt-Europa einschreiten könne, hat man doch jetzt im Quirinal einen Wink mit dem Zaunpfahl erhalten, wo man einen Rückhalt zu suchen hat, wenn man dort die Intriguen gegen Oesterreich einmal zum Biegen oder Brechen treiben will. Daß man es unsererseits nicht mehr blos mit den Hundstagsnarrheiten der Italia Irridenta zu thun hat, gestehen jetzt auch intimere Organe Andrassy's zu. Seitdem vier Armee-Corps in voller Feldrüstung und in der Stärke von 100,000 Mann ein paar Meilen von unserer Grenze „manövriren", ist der „Lloyd" zu der Einsicht gelangt, daß „wir an unserer Südgrenze einen großen Militärstaat haben, mit dem Oesterreich bei jeder politischen Action rechnen muß", um so mehr, als die heutige italienische Armee nicht mehr die von Custozza sei. Die blöden Forderungen, die vorläufig wohl nur die italienischen Clubs stellen, um Genugthuung von Oesterreich dafür zu erlangen, daß am 4. August bei Wranduk der italienische Generalconsul in Serajewo und Hauptagitator gegen die Occupation, Perrod, von Insurgenten erschlagen worden ist, sind immerhin beachtenswerth; die Hitzköpfe suchen also schon nach einem Haltpunkte für eine diplomatische Häkelei. Die erneuten Versicherungen serbischer Loyalität, die Herr Zukits dem Grafen Andrassy überbracht, beantwortet der „Pester Lloyd" mit der Mahnung zum „äußersten Mißtrauen". Er sieht an der Drina wie im Javor-Gebirge für unsere Kämpfer in der Posawina und Nivibazar bei den serbischen Truppen nur „Tücke und Verrath lauern" — er fragt, ob wir denn ewig mit Fictionen arbeiten wollen, anstatt jene Occupation Serbiens, die auf die Dauer doch „unerläßlich" sei, sogleich vorzunehmen?

Rumänien.

P.C. Bukarest, 3. Septbr. [Die Abtretung Bessarabiens. — Einzug der Armee. — Hetzartikel gegen die Juden.] Auf die Note Rußlands wegen der Uebergabe Bessarabiens hat die hiesige Regierung in einem vorgestern abgehaltenen Ministerrathe die Antwort festgesetzt und wird dieselbe morgen dem hiesigen Vertreter Rußlands, Minister-Residenten Baron v. Stuart, zugehen lassen. In dieser Antworts-Note wird versichert, daß die rumänische Regierung den Berliner Congreß-Beschlüssen sich unterwerfe und somit auch den, die Retrocedirung Bessarabiens betreffenden Punkt dieser Beschlüsse, sowie das von Rußland jetzt diesfalls gestellte Ansuchen den Kammern vorlegen werde; sollte jedoch das kaiserlich russische Gouvernement den, obgleich schon am 10./22. September erfolgenden Zusammentritt der rumänischen National-Versammlung nicht abwarten wollen, so möge dasselbe sofort zur Besitzergreifung des in Rede stehenden Gebietes schreiten, zu welchem Ende gleichzeitig mit der gegenwärtigen Note an alle Präfecten und Tribunale in Bessarabien von Seite der Bukarester Central-Regierung die Weisung ergehe, sich mit allen ihren unterstehenden Verwaltungsorganen auf die erste Einladung der kaiserlich russischen Behörden, sofort zurückzuziehen. Uebrigens wird in maßgebenden Kreisen nachdrücklichst hervorgehoben, daß alle Behauptungen, die in ausländischen Blättern (namentlich der „Times") über den „scharfen" Ton aufgestellt worden sind, in welchem Rußland die Uebergabe Bessarabiens gefordert hätte, ganz und gar der Grundlage entbehren; die diesbezügliche Note Rußlands ist in der höflichsten Form abgefaßt gewesen und Rußland hat in derselben die Hoffnung ausgesprochen, daß die anstandslose Uebergabe Bessarabiens von Seite Rumäniens ein neuer Beweis dafür sein werde, daß Rumänien die früher bestandenen so freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland wieder anzuknüpfen bereit sei. — Die Präfecten der bessarabischen Districte sind angewiesen, ihren Abgang und die Gründe desselben protokollarisch zu constatiren. Von der Entsendung eines speciellen Delegirten der rumänischen Regierung, der die Uebergabe protokollarisch aufzunehmen hätte, will man hier Umgang nehmen. Ob Rußland, welches den im Jahre 1856 beobachteten Modus procedendi auch heute einhalten will, hiermit einverstanden sein wird, bleibt abzuwarten. Doch wird man schließlich auch diesem Verlangen, wenn russischerseits auf dieser Formalität bestanden werden sollte, hierorts nachgeben, und zwar auch schon aus Gründen der einfachsten Klugheit, denn noch bleibt so Manches zu ordnen, wobei man des freundschaftlichen Entgegenkommens des großen Nachbarstaates nun und nimmer entbehren kann. Bezüglich der Rural-Obligationen, die auf Rumänisch-Bessarabien haften, nachdem die Ablösung der freigemachten Bauerngründe erst im Jahre 1881 sich vollzieht, wird mit Rußland ein Separatvertrag abgeschlossen werden müssen; das Gleiche muß geschehen rücksichtlich des rumänischen Credit Foncier, der in Bessarabien sieben Domänen mit der Summe von 1,800,000 Francs belehnt hat, dessen Privilegien, namentlich im Punkte der executiven Einbringung seiner hypothekarischen Forderungen, auch von Seite Rußlands anerkannt zu sehen, nicht nur für dieses Institut speciell, sondern auch für den rumänischen Staat selbst von hohem Interesse ist; von den „Hypothekar-Billets", die mit 2½ Millionen auf bessarabische Staats-Domänen vinculirt sind, den Anleihen Stron, Oppenheim und der fünfprocentigen rumänischen Rentenanleihe gar nicht zu sprechen. — Der beabsichtigt gewesene und dann wieder aufgegebene Plan, die rumänische Armee in solenner Weise in die Hauptstadt des Landes ihren Einzug halten zu lassen, ist nun wieder aufgenommen und dieser Triumphzug für den 5. September a. St. ganz definitiv angeordnet worden. — Anläßlich mehrerer, in einem Theile der hiesigen chauvinistischen Tagespresse seit einigen Tagen aufgetauchter Hetzartikel gegen die Juden — in welchen unter Anderem auch das alte, beim Pöbel leider accreditirte Märchen wieder aufgetischt worden war, daß die hiesigen Juden zu ihren Osterfesten rumänische Kinder stehlen, um dieselben zu schlachten und ihr Blut zu trinken — begiebt sich morgen eine Deputation rumänischer Israeliten zum Minister des Innern, Herrn C. A. Rosetti, um denselben zu bitten, zum Schutze des Lebens und des Eigenthums der hiesigen Israeliten Maßregeln ergreifen zu wollen, nachdem man in Folge jener Brandartikel, sowie auch in Folge sonstiger unter dem Pöbel in den Vorstädten offen betriebener Wühlereien und Hetzereien gegen die Juden Symptome erblickt haben will, die den Genossen jenes Glaubensbekenntnisses begründete Furcht vor argen Ausschreitungen des aufgestachelten Janhagels einzuflößen geeignet wären. Bei dem bemerkenswerthen Umstande, daß eben ein Organ der nationalliberalen Partei, nämlich der „Telegraful", den Reigen jener Hetzartikel eröffnet und bis gestern fortgesetzt hat, soll Herr C. A. Rosetti, bekanntlich der Chef der nationalliberalen Partei, von der Deputation auch gebeten werden, in seinem publicistischen Organe, dem „Romanul", jenen Hetzereien gegen die Juden beschwichtigend und das Volk aufklärend entgegenzutreten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. September. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Wir machten uns auf nach dem Zoologischen Garten, um wieder einmal sein Thierleben zu beschauen, und überdies um zu sehen, was uns die Sonne Afrikas so eben gesand

---

selbe Breslauer Kunstkenner, der noch eben in Paris oder Wien einer mittelmäßigen Truppe begeisterten Beifall gespendet, hat für die weitaus besseren Leistungen unserer Bühne nur ein vornehmes Achselzucken. Naserümpfend und mit verächtlich emporgezogenen Augenbrauen sitzt er da und weiß sich vor kritischem Alpdrücken nicht zu lassen. Das muß anders werden, wenn unser Theater gedeihen soll. Allerdings weiß ich nicht, ob eine Stadt, welche Herrn Reinders als ihren Vertreter ins Parlament geschickt hat, noch den Anspruch auf ein gutes Theater erheben darf, aber immerhin mag es der Minorität erlaubt sein, danach zu streben. Wenn jemals, so sind gerade jetzt die Zeichen günstig. Denn wer vorurtheilsfrei und wohlwollend die bisherigen Vorstellungen im Stadttheater verfolgt hat, der muß gestehen, daß ihm hier ein schönes Können und das beste Wollen entgegentritt, und daß keine andere Oper und kein anderes Schauspiel in gleich großen Städten irgendwie Besseres zu bieten im Stande sind. Es entsteht also für alle Freunde eines künstlerischen Vergnügens die Verpflichtung, das neue Institut durch regste Theilnahme zu unterstützen. Dies ist freilich schon oftmals vergeblich ausgesprochen worden, aber dieses Mal — wird es wohl keinen besseren Erfolg haben, meinen die Kundigen.

Indessen warten wir zuvor die eigentliche Theatersaison ab. Noch steht vor den Pforten des Musentempels, den Eingang wehrend, ein verspäteter Sommer, der mit Sonnengluth und drückender Schwüle unerwartet über uns gekommen ist. Wer aber über dieses seltene Geschenk Klage führt, dem antworte ich mit einem Wiener Kalauer:

„Wenn's Ihnen hier zu heiß ist, so gehn' S' nach Bosnien, da werd'n' S' gleich kalt g'macht!"

Platt Land.

Roman in vier Büchern von **Friedrich Spielhagen.**

Viertes Buch.

Drittes Kapitel.

Der Zauber, dessen sich Julie berühmte: rings um sich her zufriedene Herzen und Gesichter schaffen zu können, wirkte heute entschieden nicht mit seiner vollen Kraft. Es sah fast so aus, als ob der verunglückten Kaffeeküche ein verunglücktes Abendbrot folgen solle. Waren die ausgezeichneten Leistungen jener nicht gewürdigt worden, weil sie für alle Welt ein paar Stunden zu spät kamen, so erschien dieses ebenso für alle Welt ein paar Stunden zu früh. In ihrer Sorge, abermals nicht zur rechten Zeit fertig zu werden, hatte Julie die Herrichtung der Tafel, und was sonst an Vorbereitungen zum Abendbrot nöthig war, übermäßig beeilt, und, wie bei der Kaffeeküche Alles quer gegangen, so machte sich hier — zu ihrem eigenen und ihres Stabes Erstaunen — Alles, wie von selbst. In kürzester Frist waren die niedrigen Böcke in langer Reihe nebeneinander aufgestellt, mit breiten, eigens dazu abgepaßten Brettern belegt, die Bretter wiederum mit blendenden Tischtüchern bedeckt; das Herbeischaffen des diesmal reichlich vorhandenen Geschirrs, das Anrichten der fertig gehaltenen Speisen, endlich die Herrichtung der Sitze, welche aus sehr großen mit Stroh gestopften Säcken bestanden, über die man wollene Decken und Tücher breitete — Eines folgte dem Andern mit solcher Schnelligkeit, Eines paßte zu dem Andern mit solcher Genauigkeit — und da streckte sich, wie aus dem dichten Moose hervorgezaubert, die schier unendliche, für einige achtzig Personen ausreichende opulente Tafel, es fehlte, wie sich Julie an der Spitze ihres Stabes überzeugte, an nichts — nur an den Gästen.

Die aber herbeizuschaffen, schien eine Unmöglichkeit, welche Mühe sich auch die Adjutanten gaben. Herrn Hinrichs Faß, berichtete Anton, sei noch zur Hälfte gefüllt, und so lange ein Tropfen fließe, habe Herr Hinrichs erklärt, ließe er keinen von der Stelle. Die älteren Damen hatten ihre Promenaden, die jungen Leute ihre Spiele so weit ausgedehnt — man könnte ebenso gut eine Schaar hin- und herhastender Ameisen einzeln auflesen, als die durch den ganzen Wald zerstreute Gesellschaft zusammenbringen — sagte Spatzing, sich das lockige Haar aus der schweißtriefenden Stirn streichend. Dasselbe bekundeten die Herren Lindblad und Benz; selbst Vadder Deep, der doch sonst zu Allem Rath wußte, zuckte nur die breiten Schultern und murmelte etwas von Abwartenmüssen.

Aber die Kinder wollten nicht warten, und man mußte ihnen den Willen thun, schon um sie zu verhindern, die niedrige Tafel als einen besonders geeigneten Spielplatz weiter zu benutzen, wie es bereits einige wilde Buben zu Julies Schrecken gethan und dabei eine fürchterliche Verwüstung unter dem Geschirr und den Speisen angerichtet hatten. So fing denn an dem einen Ende die Kinderschaar an zu schmausen unter der sehr mangelhaften Aufsicht ihrer Bonnen, zu denen sich zum Glück nach und nach einige Mütter und Tanten gesellten. Allmälig kamen auch einzelne Gruppen der jungen Leute von der Promenade oder den Spielplätzen und nahmen sofort, da sie doch einmal gerufen waren, an der Tafel Platz, welche, weil überall große Zwischenräume blieben, ein buntscheckiges, ganz und gar nicht festliches Aussehen bekam, um so mehr, als nur Wenige mit dem vorlieb nahmen, was sie gerade vor sich fanden, die Andern dagegen besonders leckere Schüsseln, welche sie hier oder da bemerkt hatten, herbeiholten und auf diese Weise die ursprüngliche Ordnung sehr bald in ein wüstes Durcheinander verwandelten.

Zum wahren Entsetzen von Julien und zur höchsten Indignation von Frau Sallentin, welche eben an der Spitze einer größeren Schaar älterer Damen herankam und es für sehr unpassend erklärte, daß man, ohne auf sie zu warten, mit dem Abendessen begonnen. Julie entschuldigte sich so gut sie konnte und wurde dabei von Frau Suhr und Frau Fischer unterstützt, die, als Mütter zahlreicher Kinder, lebhaft ihre Partei nahmen, während Frau Bollmann und Frau Stut sich auf Frau Sallentins Seite schlugen. Es kam zu einem scharfen Wortwechsel, der damit endete, daß Frau Sallentin erklärte, in einer Gesellschaft, die denn doch schließlich ein Picknick sei, und in welcher man nicht die geringsten Rücksichten auf Leute nehme, die doch ebenso gut ihren Theil beigetragen hätten und denen man nebenbei, wie man sehr wohl wisse, sich zu großem Dank verpflichtet fühlen sollte, nicht länger bleiben zu können und das Anspannen befahl. Dieses Aeußerste wurde nun freilich noch abgewendet, da Luising und Lindblad, die durchaus keine Lust hatten, so früh aufzubrechen, sich ins Mittel legten und den Zorn der Mutter und Schwiegermutter so weit besänftigten, daß der Befehl widerrufen werden konnte. Aber mit dem guten Einvernehmen zwischen den Damen war es doch zu Ende. — „Und das ist um so mehr schade," sagte Anton zu Gerhard, „als zwischen den Herren bereits seit zwei Stunden ein Kriegsbeil nach dem andern ausgegraben wird. Ich glaube, es liegt an dem unheimlichen Platze, und die alten hier begrabenen Berserker gehen unter uns spuken. Ich kenne das ja aus langjähriger Erfahrung, und daß sie sich in die Haare gerathen, sobald sie etwas in ihren hohlen Schädeln spüren; aber so schlimm, wie heute, ist es nie gewesen. Besonders ist unser guter Zempin, sonst der einzige Mensch unter den Cyklopen, in einer wahrhaft polizeiwidrigen Stimmung. Weiß der Kukuk, was er nur heute hat! Er muß während der letzten Tage sehr böse Erfahrungen gemacht haben und in verzweifelt schlechter Gesellschaft gewesen sein: man erkennt ihn gar nicht wieder. Er hat selbst mir ein paar Dinge gesagt, die ich nur um unserer alten Freundschaft willen vergessen und vergeben kann; ich bitte Dich, nimm Dich vor ihm in Acht: er schont heute weder Feind noch Freund!"

Gerhard war nur durch eine Rücksicht festgehalten worden: er wollte nicht fort, ohne Edith noch einmal gesprochen zu haben. Er wollte ihr sagen, daß die kurze Unterredung zwischen ihm und Maggie die bitteren Zweifel nicht aus seinem Herzen habe reißen können; daß, träfe Maggie auch in diesem Falle wirklich keine andere Schuld, als die unbegreiflichen Leichtsinns, doch sein Vertrauen zu tief erschüttert und in seinen Augen eine vertrauenslose Liebe eine Qual und ein Wahnsinn, und dieser Qual sobald als möglich zu entfliehen, sein fester Entschluß sei.

Und indem er so zu sich sprach, war er ehrlich genug, sich einzugestehen, daß ein einziges freundliches Wort, ein gütiger Blick von Edith genügen würden, diesen festen Entschluß umzustoßen.

Er meinte, daß sie ihm wohl dies Wort, diesen Blick hätte gönnen können; daß sie wohl etwas weniger eifrig Julie bei der Herrichtung der Tafel, bei dem Auspacken und Austheilen der Speisen hätte zu helfen brauchen; daß die Kinder, von denen sie fortwährend umgeben war, und in deren Mitte sie jetzt auch wieder an der Tafel saß, sie wohl auf ein paar Minuten losgelassen haben würden, wenn sie sich nur hätte losmachen wollen. Er galt ihr eben doch nicht so viel, wie er sich geschmeichelt; und sie würde ihn, wenn er ginge, vergessen — ein wenig langsamer vielleicht, wie die Anderen — aber doch vergessen. Und so vergessen zu werden für all' seine Liebe, für Alles, was er um dieser Einen willen an heiligsten Pflichten geopfert; für die Gewissensqualen, die ihn nun sein Leben lang verfolgen mußten — das würde das Ende vom Liede sein!

Mittlerweile waren nun doch die Letzten aus dem Walde gekommen und hatten nicht ohne Mühe Platz gefunden, nachdem die Ersten von dem Raum, der im Ueberfluß vorhanden war, allzufreien Gebrauch gemacht. Noch schlimmer wurde es, als endlich auch die Herren von dem Weinfasse abließen und zu wissen wünschten, weshalb in aller Welt man sie denn gerufen, wenn man ihnen nicht einmal einen Sitz anzubieten habe? Juliens Adjutanten umliefen die Tafel und beschworen die Herrschaften, zusammenzurücken; man that es widerwillig und ungeschickt, da man nicht getrennt werden wollte und sich doch trennen mußte, wenn der fortwährende Ruf nach „bunter Reihe" erfüllt werden sollte. Es gab überreiche Veranlassung zu allerhand Reibereien und Mißhelligkeiten, bis man sich doch wohl oder übel zurecht fand, und Spatzing endlich der bis dahin verborgen gehaltenen Musik das Zeichen geben konnte, mit einer mächtigen Fanfare einzusetzen und dann ein, wie er wußte, in diesen Kreisen sehr beliebtes Musikstück folgen zu lassen. Diese gelungene Ueberraschung that die beste Wirkung; man lobte allgemein den guten Einfall; die verstimmten Gemüther schienen sich in den Accorden, welche die Waldeshallen gar prächtig

hatte. Ueber den schattigen Weidendamm hinweg, da mit auf leichtem Nachen, welchen die Schaukelfluth des Dampfers zu Tanze lud und die Winde leicht raffend am Seegel schwenkten, den Oderstrom durchschneidend, gelangten wir dahin. Wir traten ein.

Trotz dem zahlreichen Zustrome der Besucher umfing uns eine seltene Einsamkeit im Garten. Alles was zur Pforte desselben einging, floß wie ein Bächlein in seinem Bett die grade Linie des Hauptganges hinab nach dem tieferen Hintergrunde des Gartens, wo unsichtbar, von den reichen Laubbäumen verdeckt, sich das Leben um den monotonen Schall einer Trommel, wovon ein leiser Ton zu uns herüberdrang, versammelte. Der majestätische Riesenhirsch, über seine Vernachläßigung erzürnt und über den erhofften Semmelgenuß bitter enttäuscht, brüllte uns unwillig an. Wir wandten uns links, in der Einsamkeit gefiel es uns. Der Trompetenschwan trat vor und brachte sogleich sein schmetterndes Ständchen an, wofür ihm eine Belohnung zu Theil ward. Die Wölfe lagen in ihren Käfigen in sorglosem Schlafe zur Seite gestreckt; die beiden Eisbären, der kleine hinter dem großen in schuldigem Respect, bewegten die Häupter hin und her in streng regulirtem Pendeltakt; der braune Bär rieb sich, wie um sein Gehirn zu ernüchtern, beständig am eisernen Stabe. Die Büffel standen im molligen Wohlgenusse des Daseins bis an den Bauch in der kühlen Fluth, die Wildsau wälzte sich behagich im Schlamm. Der prächtige Kasuar ließ, den eisernen Zaun auch mit uns entlang schreitend, ein rumpelndes Kollern, ähnlich dem Tone eines hohlen Fasses, von sich hören. So umkreisten wir, die überall vortrefflich gepflegten Thiere beschauend, den ganzen Garten, bis wir zum großen Raubthierhause gelangten, und blieben vor dem Berberlöwen stehen, der in majestätischer Aufrichtung des Oberkörpers, die Lippen leicht öffnend, die Zunge leise vorgestreckt, unverweilt auf die vorragenden Häupter der Dromedare und Giraffen sah, die über den Köpfen der Zuschauer jetzt emportauchten. Wir traten an den nubischen Karawanenzug heran. Schöne Nubier überall, Menschen mit edel schlankem Wuchs, schön gebildeter Muskulatur, kleinen Händen und Füßen, intelligenten Gesichtern; und aus dem Ausdruck der letzteren sprach bei vielen, was eine innigere Sympathie erweckte, eine veredelte Empfindung. Die Beurtheilung der Frisuren überlassen wir den Frauen, die, in großer Zahl anwesend, sich ohne Scheu auch den gereichten Händedruck der Schwarzen gefallen ließen. Die offen getragene Schulter und Hals derselben glänzten in einer prächtigen, lichtschwärzlichen Farbe, welche im Contrast zu der weißen Gewandung selbst einen kleidsamen Eindruck machte.

Ein weißer Esel fing an zu brüllen und brüllte gerade so, wie sein grauer Bruder auf unserer Promenade. Das Weltentwickelungsgesetz hatte trotz der Verschiedenheit des Klimas und der Welttheile, worin beide leben, keine Veränderung in ihrem musikalischen Starrsinn bewirkt. Ein wiederholtes deutliches Zupfen störte uns in dieser Betrachtung; schwerlich konnte doch ein etwa mit eingeschlichener Taschendieb solche Unklugheit begehen, nein, nein, es war ein kleiner, niedlicher Elephant der Karawane, der durch die offenen Zwischenräume der Barriere hindurch und an verschiedenen Kinderköpfen vorbei an unsere Aufmerksamkeit appellirte. Ich nahm ein Stück Zucker heraus, das verachtete der kleine Patron; so weit war er in seiner europäischen Bildung noch nicht vorgeschritten. Aber Semmel nahm er wie sein Onkel Theodor gern und verweilte darauf mit schmunzelndem Behagen bei einem Butterbrot, was ein herziges Mädchen mit liebem Kindergesicht ihm gab. Er wollte immer noch mehr haben und zupfte dabei Alt und Jung, wäre auch leicht abzurichten gewesen, die losen Buben in der Schule am Ohre zu ziehen. Wir hätten ihn am liebsten mitgenommen, nur hatte er nicht genug salonmäßige Fußbekleidung an; seine Füße saßen unten in einer sackförmigen, wulstigen Hautumhüllung, und er trabte darin wie in des Vaters großen Strümpfen oder Hauspantoffeln umher, obwohl er damit leiser auftrat, als mancher unserer jungen Herren. Zu dem kleinen Elephanten gesellte sich ein größerer, der in vorgeschrittener Jugendreife schon borstenförmigen Flaum auf dem Rüssel trug und die jungen Stoßzähne unter der Oberlippe zeigte; sie mochten ihm beim Hervorbrechen arge Zahnschmerzen bereitet haben. Darauf kam eine Giraffe herbei und blickte uns zutraulich mit ihren großen, braunen, leuchtenden Augen an. Auch sie nahm gern die weichen Semmelbissen an und ließ dabei ihre schlanke, bläulich-graue Zunge blicken, die sie auch außerdem zuweilen frei züngelnd wie die Nattern spielen ließ.

Die Zurüstung der Karawane ging jetzt an. Die Dromedare wurden bepackt; das schwarze, das die „Prinzessin“ mit ihrem Thronsattel zu tragen bevorzugt war, machte, als ob es die Ehre nicht zu würdigen schien, ungalanter Weise ein grunzendes Gebrüll. Die Strauße, ehe sie nach Belieben mit zu traben begannen, hielten sich noch stark an den Wassereimer. Es machte uns Spaß ihren Trinkgebräuchen zuzusehen, die bei ihrem starken Durste in der Wüste gewiß eine bedeutende Rolle spielen. Drei der langhalsigen Gesellen tranken auf einmal. Das war aber kein Trinken, noch ein menschwürdiges Zechen; sie kannten keinen sanften langen Zug, wie mollig genießende Trinker es thun; sondern jeder von ihnen — wir beobachteten es minutenlang — hieb (es sollte wohl ein Eintauchen sein) 3—4 Mal mit dem Schnabel in den Wassereimer, um einen gehörigen Schluck aufzuladen, hob dann sein Haupt in die Höhe und ließ ihn rasch den Halscanal herabgleiten. Die Karawane war bereits in Bewegung. Voran, wie immer der hohen Weisheit der Vortritt gebührt, ein weißer Esel, auf dem ein schöner Nubier ritt. Hinter ihm her die hochhalsigen Dromedare, mit überflüssigem Gepäck beschwert; auf dem schwarzen zuletzt die schon erwähnte nubische Prinzessin, und links und rechts hatte sich ihr Palankin mit halboffenen Vorhängen das freie Fensterrecht gewahrt. Hin und her, wie wenn es auf dem „Schiffe der Wüste“ mit den schaukelnden Wogen des Meeres ging, neigte sich gewaltig die Sänfte. Wir beneiden die Schöne um die luftige Fußbekleidung, die trotz der dicken Sohle mit einem leichten Riemenstreifen über den Zehen hing. Hinter den 5 Dromedaren, welche ganz wie es bei uns ländliche Sitte ist, im Gänsemarsch aufzogen, marschirten mit dem feierlichen Ausdruck der Würde, die sie zu repräsentiren hatten, 4 Elephanten, alle die langen Rüssel zur Erde geneigt; die breiten, schildförmigen Ohren, welche sie nur in unbewachten Augenblicken fächerartig neben sich ausbreiteten, dicht an den Leib angeschmiegt. Jetzt kamen die prächtigen, seidenglatten Stiere, vom schwarzen Männervolk frei auf dem Rücken geritten, sanft wie die Lämmer zu lenken. Man soll nicht mehr sagen, daß männlicher Trutz nicht leichthin zu zügeln sei, wenn gar zumal eine weiche Hand ihn sanft lenkt und lieb streichelt. Wie schmiegsame Kätzchen neigten sich die Stiere zur Erde.

Hinter den Rindern schritten die Giraffen, vier hochaufgerichtete schlankhalsige Häupter, die „Zierlichen der Steppe“ genannt, jede von ihnen von zwei schwarzen Dienern geleitet; während zwei der hochhalsigen Thiere mitten im freien Raume des Platzes standen, um das langhin gedehnte Schauspiel zu übersehen. Dann folgten im Zuge mit seltener Gelehrigkeit, der sprichwörtlichen Verstocktheit zum Trotz, auch die Rhinocerosse. Doch nur zwei derselben hatten bereits diese höhere Bildung angenommen, nicht aber ohne dazwischen einmal in tolle Jugendstreiche auszubrechen, wobei sie gegen ihren Pfleger und selbst gegen die höchste Autorität des Gartens alle Disciplin aus den Augen setzten. Nicht leicht war der Herr im Pflanzerhut (nach tapferer Hilfeleistung) so jugendlich gelaufen. Interessant ist der Gang und das Schreien der Rhinocerosse, wenn sie, was bei ihrer dickhäutigen Corpulenz nur allmälig zu erreichen ist, in schnellere Bewegung gerathen. Der Ordnung des Zuges folgen sie, indem sie ihrem vorangehenden vertrauten Wärter zahm nachlaufen. Hinter diesem rennen sie auch außer der Reihe mit hochaufgerichteten und zuweilen etwas aufgekringelten Schwänzeln und stoßen dabei ähnliche Freudentöne aus, wie die Ferkel, wenn sie vom Felde zur Abendkrippe herbeieilen. Die zwei jüngsten Rhinocerosse schweiften, wie auch die beiden kleinsten Elephanten, gleich harmlosen Kindern nur spielend in den Räumen umher.

Auf dem Rückwege aus dem Garten sahen wir unsern stattlichen „Theodor“ trotzig mit abseits gerichtetem Kopf und Rüssel stehen. Er hatte alle seine Künste frei vorexercirt, um das Publikum heran zu locken, und als dieses dennoch nicht gelang, ihm den Rücken zugekehrt. Der kleine Chimpanse, der nach guter Bubenart sich gern mit seinem Spielgenossen herumbalgte, hat sich noch nicht die Nase putzen gelernt. Die schlanken, anmuthig beweglichen Edelmarder fanden wir in süßen Geschmäcken so bewandert, wie junge Mädchen, wenn sie aus der Schule gehen. Der Biber machte uns und andern in seinem Bassin einige Schwimmproben vor und empfahl sich kopfüber tauchend mit artigem Schwänzeln. Vor dem Giraffenhaus wandelte stolz im freien Raum unsere herrliche Giraffin, während ihr in der Thür stehender Mann, mit dem Kopfe bis zum Hausgiebel reichend, ihre Schritte bewachte. Wir haben ein prächtiges Giraffenpaar.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Hilfspred. Semerak*), 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Eßler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

*) Antrittspredigt.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 2 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Diakonus Tietzen aus Gnadenberg, 4 Uhr.

Diesen Sonntag findet in der 11,000 Jungfrauenkirche im Hauptgottesdienst die Installation des neu ernannten Hilfsprediger Semerak durch den Kirchen-Inspector Pastor Dr. Späth statt.

Am 3. September empfingen in der Magdalenenkirche durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination: Wilhelm Heinrich Brückner aus Groß-Läswitz, Kreis Liegnitz; Emil Eugen Ernst Hugo Carl Jacob aus Breslau, Vicare für die evangelische Kirche Schlesiens.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 8. Septbr., Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] Grünstr. 6, früh 9½ Uhr, Hr. Pred. Reichenbach.

*** [Communales.] Die Versammlung der Stadtverordneten ist immer noch sehr spärlich besucht; am letzten Donnerstag (5. Sept.) waren nicht mehr als 57 Stadtverordnete anwesend. Sehr störend war es, daß so viele Mitglieder des Collegiums fehlten, welche Referate — und zuweilen über wichtige Vorlagen — vortragen sollten. Fast regelmäßig, wenn der Herr Vorsitzende den Namen eines Referenten aufrief — wurde bemerkt: „fehlt.“ Eine sehr wichtige Vorlage „über die Verlegung des städtischen Leihamtes nach dem alten Stockhause“ (Stockgasse 6) mußte sogar vertagt werden, weil Referent sowie Correferent fehlten; von der Magistratsbank wurde vergeblich auf die Dringlichkeit der Angelegenheit hingewiesen, indem die geeignete Bauzeit bei weiterem Aufschub verstreiche. Trotz der gewaltigen Lücken in den Reihen des Collegiums leistete die Versammlung doch Etwas, was sie vorher noch keine zu Stande gebracht hatte. Es wurden nämlich so viele Vorlagen — im Ganzen 62 — erledigt, wie seit der Zeit, daß die Städteordnung besteht, hierselbst noch in keiner Sitzung erledigt worden sind. Einschließlich der Mittheilungen weist das Protokollbuch vom 5. Septbr. 71 Nummern auf.

Ein Antrag des Magistrats auf Ertheilung des Zuschlages zur Herstellung der Luftheizung in dem Neubau der Gewerbeschule an die Firma Doberschinsky u. Sohn rief eine längere Debatte hervor. Von einer Seite wurde Befremden darüber laut, daß unter den eingegangenen Offerten so bedeutende Verschiedenheit in der Preis-Normirung herrsche, die Angebote variirten von über 7000 bis gegen 20,000 Mark. Dies wurde dadurch erklärt, daß Magistrat bei der Ausschreibung die Wahl des Heizungs-Systems freigelassen habe. In den Offerten seien deshalb verschiedene, mehr oder weniger complicirte Systeme zur Anwendung

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

durchrauschten, zu sänftigen, und nun wurde auch der armen Julie heute Abend zum erstenmal für ihre unendlichen Mühen der gebührende Lohn. Denn kaum waren die letzten Töne verhallt, als sich Pastor Pahnk erhob und Damen und Herren aufforderte, Diejenige leben zu lassen, der man es doch Alles in Allem zu danken habe, daß man hier so herrlich und in Freuden lebte, und: „Frau Julie Zempin soll leben, hurrah hoch!“ erklang es von allen Seiten; die Musik blies Tusch und nochmals Tusch, und Julie erklärte ihrer Umgebung, daß dies der schönste Augenblick ihres Lebens sei.

Zu dieser Umgebung gehörte seit einigen Minuten auch Gerhard. Julie hatte ihn angerufen, als er von ohngefähr vorüberstrich, und er hatte auf keine Weise ausweichen können, wenn er nun auch sehr gegen seinen Wunsch unmittelbar an Juliens Seite zu sitzen kam. Denn Bagdorf, der bis dahin ihr Nachbar gewesen — auf der andern saß der Pastor — war sofort aufgestanden, um „dem Würdigeren Platz zu machen“, oder, wie Julie, nachdem er davongestürzt, lachend versicherte, um zu versuchen, ob er sich neben Emming Sallentin noch einschmuggeln könne. „Denn sein armes Herz“, sagte Julie, läßt ihm nun einmal keine Ruhe, und seitdem ihm Maggie definitiv verloren ist, hat er sich darauf besonnen, daß Emming seine eigentliche, jedenfalls seine ältere Flamme war. Ach! diese unseligen Flammen, lieber Baron! wie glücklich könnten die Menschen sein, wenn sie von diesen Flammen nicht zu leiden hätten! Ich meine natürlich nur Euch junge Leute; wir alten Frauen sind Gott sei Dank über diese Thorheiten hinaus.“

Julie hatte durch den endlichen, kaum noch gehofften Erfolg ihre ganze gute Laune und Heiterkeit wieder gefunden, und Gehard war gerade in der Stimmung, die unleugbaren Vorzüge der jungen Frau in dem besten Lichte zu sehen. Weshalb sollte er mit seinem Grame spielen, da ihm Niemand Dank dafür wußte? weshalb der Stunde schönes Gut sich eigensinnig verkümmern mit Grübeleien, die doch zu keinem Resultate führten? Sollte er einmal entsagen, so wollte er es vollständig, auch auf die Gefahr hin, von Edith, die in keiner allzu großen Entfernung von ihm saß, für den neuesten Courmacher Juliens gehalten zu werden. Denn er hatte kaum mit ein paar höflich freundlichen Worten Julie zu ihrem Erfolge gratulirt, als sie ihn sofort, zur Gegengabe, mit jenen Liebenswürdigkeiten überschüttete, denen er so oft vorsichtig ausgewichen war; sich nur noch mit ihm unterhielt, nur noch für ihn Augen zu haben schien — Alles nur, wie sie kichernd versicherte, um die Sallentin zu ärgern, die ihnen schräg gegenübersaß. Sie war dabei so witzig und drollig und trieb so anmuthige Possen, daß Gerhard ihrem Uebermuth keinen Einhalt hätte thun mögen, wenn er es auch vermocht hätte. Sie versicherte ihm ein Mal über das andere, wie sie ja recht gut wisse, daß er sich auch nicht das Mindeste aus ihr mache, und er deshalb für die Ruhe ihres Herzens weiter nicht zu fürchten brauche. Trotzdem begegnete Gerhard manchem Blick aus den lebhaften grünlichen Augen, der ihn doch wohl unter anderen Umständen gewarnt haben würde, und er konnte es zuletzt nicht mehr für einen Zufall halten, daß ihre glänzende Schulter heute so gar oft seine Schulter streifte, und die zierlichen, allerdings immer unbeweglichen Füßchen so oft seinen Fuß berührten. In der inneren Aufregung, in welcher er sich befand, und die er durch eine gewaltsame Lustigkeit zu betäuben suchte, bemerkte er weder, daß er mehr als gewöhnlich Wein trank, noch daß Julies kokettes Spiel und die Bereitwilligkeit, mit welcher er auf dasselbe einging, nicht nur von Frau Sallentin scharf beobachtet und mit hämischen Glossen begleitet wurde, bis Jemand ihn von hinten berührte und er, sich umwendend, Anton erblickte, der ihm mit den Augen winkte. Er erhob sich unter irgend einem Vorwand und mit dem Versprechen, alsbald zurückzukehren, und folgte Anton, der ihn ein paar Schritte seitwärts führte.

„Nimm's nicht übel“, sagte Anton, „daß ich Dich störe, aber es ist da oben, wo wir sitzen, eine verfluchte Stimmung und jede Kleinigkeit ist hinreichend, die Kampfhähne wieder aneinander zu bringen. Und nun fängt der Hinrichs, der heute den Satan im Leibe hat, an, auf Euch — ich meine Dich und Frau Julie — zu sticheln. Zempin weiß ja, daß es dummes Zeug ist und Hinrichs ihn blos ärgern will; aber es ist besser, wenn Du Dich anderswo hinsetzt, am liebsten mit zu uns kommst; sie sind schon empfindlich, daß Du Dich so wenig um sie bekümmerst. Ich weiß, daß Du Dich den Kukuk darum scherst, aber thu' es Zempin zu Liebe!“

„Ich habe heute keine besondere Veranlassung, den Gefälligen gegen Herrn Zempin zu machen“, erwiderte Gerhardt.

„Weiß, weiß!“ sagte Anton, „aber man muß ihm heute etwas zu Gute halten. Höre! ich glaube jetzt auch, es steht in nervo rerum bei ihm nicht Alles, wie es sollte; sie führen gar zu curiose Reden. Und dabei trinkt der Hinrichs ihm immerfort zu, und wenn Zempin auch einen Hieb vertragen kann, mit Hinrichs von Radebas möchte der Teufel nicht um die Wette trinken. Komm, ich bitte Dich!“

Anton war, sehr gegen seine Gewohnheit, so dringend, und Gerhard hatte die peinliche Empfindung, daß sein Betragen während der letzten Stunde nicht ganz tadelfrei gewesen; so folgte er denn Anton, nachdem er sich von Julie beurlaubt, die ihn versicherte, daß sie seinen Platz jedenfalls frei halten werde.

Fast die ganze Zechgesellgeschaft hatte sich um das obere Ende der Tafel, von der sie eine Schaar junger Leute vertrieben, geschaart; auch das Faß war dorthin geschafft, weil Hinrichs erklärt hatte, daß Champagner nur ein Getränk für Frauenzimmer sei. Die meisten der Herren hatte Gerhard, als nächste Nachbarn von Kantzow, bereits wiederholt und manche sehr oft gesehen; von denen, die er noch nicht kannte, starrten ihn, wie er herantrat, einige mit der dumpfen Neugier halb oder ganz Berauschter an, während Andere, ohne sich um ihn zu bekümmern, ihre lärmende Unterhaltung fortsetzten. Weder die Aufmerksamkeit jener, noch die Gleichgiltigkeit dieser schien unbefangen, wie es zu sein pflegt, wenn in einem Kreise Derjenige, über den man eben gesprochen, unvermuthet erscheint. Anton hatte Gerhard auf den Platz gedrängt, welchen er selbst verlassen. Er war so zwischen Herrn Sallentin und Herrn Hinrichs zu sitzen gekommen; Herr Sallentin blickte nicht von seinem gehäuften Teller auf, sondern aß, in gewohnter Weise schmatzend, gierig weiter, während Herr Hinrichs ihm sogleich ein übervolles Glas entgegenhielt und auf ihn einschrie:

„Haben wir auch mal die Ehre! Das ist ja schön! na, dann trinken Sie mal eins! Nein, das ist nichts! aus! aus! hier bei uns wird immer ausgetrunken!“

„Ich bitte, bei meiner Gewohnheit bleiben zu dürfen“, sagte Gerhard.

„Aha!“ schrie Heinrichs, „pfeifst du um die Ecke? na, dann haben Sie ja dieselbe Gewohnheit, wie Ihr Herr Principal!“

Ein rohes Gelächter, in das die Meisten einstimmten, begleitete diese Worte. Gerhard blickte zu Herrn Zempin hinüber, dessen geröthetes Gesicht und blutunterlaufene Augen deutlich genug bewiesen, daß er sich in demselben Zustande befand, wie — den unermüdlich schmatzenden Sallentin ausgenommen — wohl so ziemlich die ganze Gesellschaft. Gerhard war entschlossen, sich so bald als möglich wieder zu entfernen, bis dahin aber den Tauben oder völlig Unempfindlichen zu spielen.

„Es ist doch nur in der Ordnung, wenn sich ein junger Volontair nach seinem Principal richtet“; sagte er.

„Hört Ihr!“ schrie Hinrichs; „der junge Herr will sich nach seinem Principal richten! na, da kann ers noch weit bringen! meinst Du nicht, Christian?“

Herr Sallentin hatte nichts gehört und schmatzte weiter; auch von den Andern stimmten nur Wenige in Herrn Hinrichs Lachen ein; der Witz hatte augenscheinlich keinen rechten Anklang gefunden.

„Ich bitte um Entschuldigung, Herr Baron“, sagte Hinrichs höhnisch; „aber von uns Bauersleuten können Sie nicht den feinen Ton verlangen, wie bei dem Herrn Grafen. Wir können nicht alle Barone und Grafen sein, nicht wahr, Carl?“

Herr Stut schüttelte den Kopf; der Mitlacher war eine noch geringere Zahl, Herrn Hinrichs Stern schien im raschen Sinken; er stürzte ein volles Glas hinunter und rief ärgerlich:

„Na, meinetwegen! mir ist's recht, wenn die Herren Adligen zusammenhalten; wir haben diesmal nur den Vortheil davon. Denn ohne den Herrn Baron würden wir schwerlich hier sitzen. Oder hast Du zu guterletzt doch noch klein beigegeben, Moritz, und pflichtschuldigst um Erlaubniß gebeten, daß wir uns auf Deinem Grund und Boden amüsiren dürfen?“

Herr Zempin hob die zornigen Augen und sagte grollend:

„Das hast Du nun schon sechsmal gefragt.“

„Aber ich habe noch immer keine Antwort bekommen,“ rief Hinrichs triumphirend; „und das ist doch kein Spaß, wenn man hier ruhig seinen Rothspon trinkt und dabei jeden Augenblick erwarten kann, daß einem der Stuhl vor die Thür gesetzt wird.“

„Du weißt ebenso gut, wie ich, daß das nicht geschehen wird.“

„Den Teufel weiß ich! Woher denn? Ich denke, Ihr habt Euren Proceß so gut wie verloren?“

„So warte doch, bis er verloren ist!“

„Bei Dir muß man sich allerdings immer auf's Warten legen.“

(Fortsetzung folgt.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

vorgeschlagen und daher sei die Differenz der Kostensummen erklärlich. Von einer anderen Seite wurde die Frage angeregt, warum man nicht Warmwasserheizung, sondern Luftheizung in der genannten Anstalt anbringen wolle? Und welches Heizungssystem überhaupt, ob Luftheizung oder Warmwasserheizung vorzuziehen sei? Hierauf wurde die Antwort: die Erfahrung lehre, daß Luftheizung vorzuziehen sei, nicht allein wegen der geringeren Kosten, die sie verursache, sondern hauptsächlich, weil mit ihr eine zweckmäßige Ventilation verbunden sei. Der Vorwurf, den man ihr früher wegen der Nachtheile zu trockener Luft gemacht, sei jetzt nicht mehr zutreffend, indem die Bedingung gestellt sei, daß die erwärmte Luft genügend mit Feuchtigkeit gesättigt sei. Eine Erfahrung, die gewiß auch das Publikum sehr besonders wirken wird. Man sieht, daß es auch nach anderer Seite hin sein Gutes hat, wenn die Stadtverordneten bei Ertheilung des Zuschlages mitzusprechen haben.

Das führt uns zur Besprechung des streitigen Punktes: ob die Stadtverordneten bei Ertheilung des Zuschlages für Lieferungen, für Ausführung von Bauten oder Dienstleistungen mitzusprechen, d. h. ihre Genehmigung zu ertheilen haben, oder ob, wie dies überall die Magistrate behaupten, der Zuschlag reine Sache der Ausführung und daher nur von der ausführenden Behörde (dem Magistrat) zu ertheilen sei.

Nach vielen Discussionen und langjährigen Verhandlungen erließ der Magistrat unterm 11. Februar 1865 ein Rescript, in welchem festgestellt wurde, daß bei Zuschlägen für Lieferungen, für Ausführung von Bauten, für Dienstleistungen, wenn die Gegenleistung in Geld über 500 Thlr. beträgt, die Genehmigung der Stadtverordneten nothwendig sei.

In den nachfolgenden Jahren hat Magistrat wiederholt den Versuch gemacht, diese Feststellung wieder aufzuheben, die Stadtverordneten haben immer mit größter Entschiedenheit bei der Aufrechterhaltung dieser Bestimmung beharrt, bis in neuerer Zeit der gegenwärtige Herr Oberbürgermeister eine Vorlage angekündigt hat, in welcher ernstlichst unter Anführung der zwingendsten Gründe die Beseitigung dieser Maßregel gefordert wird. Wenn diese Vorlage eingegangen sein wird, dürfte sich in der betreffenden Sitzung eine sehr lebhafte und interessante Debatte entwickeln, da die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer großen Majorität gewiß nicht gesonnen ist, das Princip der weiteren Controle aufzugeben und Magistrat wiederum von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß diese Ausdehnung der Controle auf Ertheilung aller Zuschläge (wo es sich um einen Kostenbetrag von über 1500 Mark handelt) zu störend auf die Ausführung wirke, als daß sie noch länger beibehalten werden könne.

Die Ertheilung von Zuschlägen, an sich betrachtet, kann man wohl nicht anders als für eine Sache der Ausführung halten, sobald der Bauplan bis in seine kleinsten Details festgestellt und der Kosten-Anschlag bis auf den letzten Nagel berechnet ist, doch haben sich aus den Bestimmungen der Städte-Ordnung Verhältnisse entwickelt, welche es wünschenswerth erscheinen lassen, das Controlrecht der Stadtverordneten bis auf diesen Theil der Ausführung auszudehnen.

Referent unterhielt sich vor einiger Zeit mit einem königlichen Baumeister, der eben einen bedeutenden fiscalischen Bau leitete, über diesen Gegenstand. — „Ich möchte, sagte jener, um keinen Preis an der Stelle Ihrer Herren Stadt-Bauräthe sein, wenn es den Stadtverordneten gestattet sein soll, bei jedem Zuschlag, bei jeder durch unvorhergesehene Zufälle herbeigeführten Veränderung der Ausführungs-Modalitäten ihr Votum abzugeben. Ich kann für die gute Ausführung eines bis in die kleinsten Einzelnheiten sich erstreckenden Bauplans und einer ausreichenden Veranschlagung der Kostensumme nur dann einstehen, wenn ich mich innerhalb dieses Rahmens frei bewegen und über die mannigfachen Modalitäten der Ausführung selbstständig bestimmen, sowie allen etwaigen unvorhergesehenen Vorkommnissen nach meinem besten Einsicht sofort, und ohne erst zuvor bei irgend einer Instanz nachzufragen, entgegentreten darf." Er belegte seine Ansicht mit so vielen Beispielen aus den Vorkommnissen bei dem vorliegenden Baue, daß Referent nicht umhin konnte, ihm zuzustimmen. „Aber, entgegnete ich ihm darauf, wenn nun, angenommener Fall, ein Theil Ihres Baues mißräth, oder durch irgend einen Fehlgriff Überkosten dem Fiscus über die Anschlagssumme hinaus bedeutende Unkosten erwachsen, was dann?" — „Nun, dann wäre ich, wenn mir Unkenntniß oder Fahrlässigkeit nachgewiesen würde, für die Folgen, so weit mein Vermögen reicht, regreßpflichtig — aber was mehr als das ist: mit meiner Carriere wäre es so ziemlich aus, ich müßte mich nach entfernten Gegenden begeben, wo Erkundigungen nach meiner früheren Thätigkeit nicht so leicht zu besorgen sind." — Das war es — die ungeheure Verantwortlichkeit, welche den Schultern des Baumeisters lastet: durch den geringsten Fehlgriff, die kleinste Nachlässigkeit sich die ganze Laufbahn zu verderben, das war das Schwert des Damokles, welches ihn die geringste Anordnung nur nach reiflicher Ueberlegung treffen ließ — ein Fehler durfte, konnte nicht vorkommen.

Diese Verantwortlichkeit wird bei unseren Stadtbauräthen durch § 65 der Städteordnung vollständig aufgehoben. Derselbe lautet: „Den Bürgermeister und den besoldeten Mitgliedern des Magistrats sind, sofern nicht mit Genehmigung der Regierung eine Vereinbarung wegen der Pension getroffen ist, bei eintretender Dienstunfähigkeit oder wenn sie nach abgelaufener Wahl-Periode nicht wieder gewählt werden, folgende Pensionen zu gewähren:

ein Viertel des Gehalts nach 6jähriger Dienstzeit, die Hälfte des Gehalts nach 12jähriger Dienstzeit, zwei Drittel des Gehalts nach 24jähriger Dienstzeit.

„Die Pension fällt fort oder ruht insoweit, als der Pensionirte durch anderweitige Anstellung im Staats- oder Gemeinde-Dienste ein Einkommen oder eine neue Pension erwirkt, welche mit Zurechnung der ersten Pension sein früheres Einkommen übersteigen."

Ein Stadtbaurath also, durch dessen erwiesene Schuld ein städtischer Bau mißlänge oder durch dessen Schuld der Commune große unnöthige Kosten erwüchsen — läßt sich nicht nach beendetem Werk so ohne Weiteres beseitigen, im Gegentheil, er bleibt im Amt, und wenn ihm keine Bauten mehr übertragen werden, so muß er doch unverkürzt sein Gehalt bekommen. Läuft die Zeit seines Mandats ab, dann braucht er allerdings nicht mehr wieder gewählt zu werden, aber (da hier nur eine 12jährige Mandatszeit existirt) er bekommt lebenslänglich die Hälfte seines bisherigen Gehalts als Pension.

Man sieht also, auf der Schulter des Stadtbauraths lastet nicht eine Spur von der Verantwortlichkeit, die der oben erwähnte Baumeister so sehr fürchtete, auf eine Reihe von 12 Jahren ist ihm ein auskömmliches Gehalt sicher und nachher im schlimmsten Falle die Hälfte des bisherigen Gehalts auf Lebenszeit. — Diese Sicherstellung, welche die Städteordnung allen besoldeten Magistrats-Mitgliedern gewährleistet, ist es, welche die Stadtverordneten-Versammlung zwingt, ihre Controle bis auf das Gebiet der Ausführung auszudehnen. Sie muß alles thun, um die Commune vor Schaden zu wahren.

=ßß= [Pflasterungs-Arbeiten.] Im Laufe dieses Monats ist die Beendigung der Pflasterung der Hirschstraße bis zum Lehmdamm; des Lehmdamms von der Hirschstraße bis zum Michaelis-Kirchhof zu erwarten. Begonnen werden soll die Pflasterung der Vincenzstraße zwischen der Bismarck- und Elbingstraße, ein 3 Meter breiter noch ungepflasterter Theil der Schwertstraße auf dem Fahrdamm vor den Grundstücken Nr. 2 bis 6, ebenso sollen die Paul- und Gertrudenstraße noch in diesem Jahre gepflastert werden. An Neupflasterungen werden noch in diesem Monat in Angriff genommen: die alte Taschenstraße vom äußeren Stadtgraben bis zur Ohlauerstraße; der Nicolaistadtgraben zwischen dem Berliner- und Königsplatz. Die Umpflasterung der Straße am Oberschlesischen Bahnhofe von der Teichstraße bis zur Claassenstraße ist bereits fertig gestellt.

=a= [Schulnachrichten.] Bei der am 6. und 7. d. Mts. am hiesigen Maria-Magdalenen-Gymnasium unter dem Vorsitz des Königl. Provinzial-Schulrathes Dr. Sommerbrodt stattgefundenen Abiturienten-Prüfung wurden von 16 zur Anmeldung gelangten Abiturienten 15 für reif erklärt und zwar 4 wegen ihrer guten schriftlichen Leistungen unter Entbindung von der mündlichen Prüfung; einer war nach der schriftlichen Prüfung zurückgetreten.

B. [Zur Ausführung des Hilfskassengesetzes.] Gleichzeitig mit der Berathung des Hilfskassengesetzes wurde auch Titel VIII der Gewerbe-Ordnung, die „gewerblichen Hilfskassen" betreffend, durch neue Bestimmungen ergänzt. Es kann demgemäß durch Ortsstatut die Bildung von Hilfskassen nach Maßgabe des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen zur Unterstützung von Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeitern angeordnet werden. Die Gemeindebehörde hat in diesem Falle die Einrichtung der Kassen zu regeln und deren Verwaltung sicher zu stellen. Jeder Geselle, Gehilfe und Fabrikarbeiter kann, sobald er das 16. Lebensjahr vollendet hat, zum Beitritt zu einer derartigen Kasse gezwungen werden, sofern er nicht seine Mitgliedschaft bei einer anderen (freien) eingeschriebenen Hilfskasse nachweist. Auf Grund dieser Bestimmungen hat, wie wir schon früher mittheilten, der hiesige Magistrat im Laufe des Jahres 1877 ein aus 11 Paragraphen bestehendes „Ortsstatut" entworfen; dasselbe wurde mit nur unwesentlichen Abänderungen seitens der Herren Stadtverordneten genehmigt. Den Verwaltungsgesetzen entsprechend, legte man das Statut alsdann dem „Provinzialrath" zur Bestätigung vor. Der Provinzialrath hielt wesentliche Abänderungen für nothwendig und versagte demgemäß seine Zustimmung. Der Magistrat wandte sich nunmehr an den Minister und bat um Verwerfung der Abänderungsanträge des Provinzialraths. Wie wir vernehmen, ist der Minister, laut der vor einigen Monaten eingegangenen Entscheidung, den Ansichten des Provinzialraths beigetreten; der Magistrat hat sich also genöthigt gesehen, den erstgedachten Entwurf entsprechend abzuändern. In nicht allzu langer Zeit wird die Vorlage aufs Neue an das Stadtverordneten-Collegium gelangen und von dort aus nochmals dem Provinzialrath unterbreitet werden. Seitens des Letzteren werden wohl weitere Einwände nicht erhoben werden, es steht somit zu hoffen, daß das Ortsstatut in den ersten Monaten des Jahres 1879 endgiltig genehmigt sein wird. Von jenem Zeitpunkte ab ist es den in Breslau bestehenden (Zwangs-) Gesellen- und Fabrikkassen gestattet, neue Statuten auf Grund des Hilfskassengesetzes zu beschließen und dieselben der Genehmigung der Regierung zu unterbreiten. Mit dem Ablauf des Jahres 1884 verlieren sowohl die Zwangs-Kassen, als auch die mit Corporationsrechten ausgestatteten freien Kassen alle ihnen gesetzlich gewährleisteten Vorrechte, falls sie nicht bis dahin ihre Zulassung als eingeschriebene Hilfskassen bewirkt haben. Sobald eine Zwangskasse als eingeschriebene Hilfskasse bestätigt ist, hört für sie derjenige Zuschuß auf, welcher bisher Seitens der Handwerksmeister als sogenannter „Meistergroschen" gezahlt werden mußte, dagegen bleiben die Zuschüsse zu Fabrikkassen für die Fabrikbesitzer bis zur Höhe von 50 pCt. der Arbeiterbeiträge bestehen. Selbstverständlich können die Gesellen-Zwangskassen mit ihren meist geringen Capitalbeständen die Meisterbeiträge nicht entbehren, es wird demzufolge nothwendig sein, die Beiträge der Mitglieder (Gesellen) entsprechend zu erhöhen. Die vielgerühmte „Billigkeit" der Zwangskassen nimmt somit entschieden ein Ende, die „freien Kassen" gestalten sich alsdann concurrenzfähiger und da auf Grund des Hilfskassengesetzes die „freien Kassen" auch im Uebrigen den Zwangskassen gleichberechtigt gegenüberstehen, ja sogar in verschiedenen Punkten für Arbeitgeber und Arbeitnehmer größere Vortheile bieten, so ist es wohl kaum mehr zweifelhaft, daß den solide fundirten freien (eingeschriebenen) Hilfskassen der Hauptantheil in der Versicherung für Krankheits- und Sterbefälle der Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter zufallen wird.

⁂ [Zoologischer Garten.] Soeben ist unsere Thiersammlung um eine der größten Seltenheiten bereichert worden. Vor nahezu 40 Jahren brachte der berühmte Reisende Rüppell das Fell eines bis dahin unbekannten Pavians, Dschelada genannt, und durch die über die Schultern herabhängende Haarpelerine dem Hamadryas oder Perückenpavian nahestehend, nach Europa. Lange Zeit waren Rüppells Berichte die einzige Kunde, die von den Thieren bis zu uns gedrungen. Erst vor mehreren Jahren glückte es den Reisenden Heuglin und Schimper, nach eigenen Beobachtungen uns weitere Mittheilungen machen zu können, ohne aber daß es ihnen möglich war, das Thier selbst zu erbeuten. Da auf einmal, es war im Sommer vorigen Jahres, meldet von Triest her eine Depesche an Hagenbeck in Hamburg, daß es einem in Ungarn geborenen Deutschen, Namens Eßler, gelungen, mit 15 Stück lebender Dschelada-Affen Europa zu erreichen. Hagenbeck erwarb sie und so kamen ganz unerwartet jene Affen, von denen bis dahin nur Frankfurt a. M. zwei ausgestopfte Exemplare besaß, in verschiedenen zoologischen Gärten zur Schau. Die Preise waren naturgemäß sehr hoch, 3000 bis 4000 Mark das Stück, und so mußte Breslau von der Erwerbung abstehen. Nunmehr hat Hagenbeck ein solches Thier hierher gebracht und ist es auch uns vergönnt, den berühmten Affen kennen zu lernen. Außer durch jene schon oben erwähnte Pelzpelerine zeichnet sich das Thier durch einen unbehaarten, im Affect zinnoberrothen Halsring aus, welcher sich in ein nacktes Dreieck auf der Brust fortsetzt. Wir sind so lange Zeit mit den Dscheladas unbekannt geblieben, weil das Thier in den unzugänglichsten Hochländern Abyssiniens, 7—12,000 Fuß hoch, sich aufhält. Hier leben sie in Trupps bis zu 50 Köpfen. — Die einzelnen Heerden vermeiden sich sorgfältig, sonst giebt es wüthende Kämpfe unter den Heerdenführern. Die Dscheladas sind ausnahmsweise Grasfresser, das sich ihnen zur Regenzeit reichlich darbietet; in Ermangelung von Gras verzehren sie Wurzeln, doch verschmähen sie auch Früchte nicht, eben so wenig wie Insecten. Nicht selten richten sie in den Pflanzungen der Abyssinier großen Schaden an und respectiren dabei Frauen und Mädchen sehr wenig, wohl aber Männer. Dennoch ist es auch für diese nicht rathsam, den riesig starken und zornwüthigen Thieren zu Leibe zu gehen; ihr Gebiß spottet dem des Leoparden. Während andere Affen ihre Jungen am Bauche angeklammert tragen, hocken die jungen Dscheladas auf dem Rücken ihrer Mutter, jedenfalls darum, weil den Felsbewohnern sonst das Klettern erschwert werden würde. In ihrer Heimath nur selten von Menschen besucht, ohnedem von den Eingeborenen wegen Mangel an Feuerwaffen wenig behelligt, sind sie durchaus nicht scheu, desto dreister aber und wahrhaft unverschämt. Sich ihrer nun gar lebend zu bemächtigen, ist ein Meisterstück, das bis jetzt nur Jos. Eßler fertig zu bringen verstand. Der kühne Mann, durch fünf Jahre lange Gefangenschaft bei König Theodor (darunter 17 Monate in Ketten) gestählt, machte mit Kameelen und Dienern eine 36tägige Reise bis an den Fuß des Hochgebirges, wo die Dscheladas leben. Von hier brachte ein dreitägiger Fußmarsch auf lebensgefährlichen Wegen die Jäger in die Heimathsländer der Dscheladas. Nach unsäglichen mehrmonatlichen Mühen gelang es, 32 solcher Affen mittelst Fallen einzufangen. In Käfigen aus mit Lederstreifen zusammengebundenen Stäben wurden die Gefangenen von je vier Eingebornen über die unwegsamsten Gebirgspässe zur Ebene niedergetragen, hier endlich auf Kameele geladen und 45 Tage lang durch sonnendurchglühte Wüsteneien weitertransportirt. Hier gingen von den an die rauhe Bergluft gewöhnten Dscheladas mehr als die Hälfte zu Grunde. Mit 15 Stück solcher Affen gelangte Eßler glücklich nach Triest und seitdem erst kennt Europa diese merkwürdigen Thiere. Es ist ein glückliches Zusammentreffen, daß gleichzeitig mit der Nubischen Karawane ein solcher Dschelada in unserem Affenhause zur Schau gestellt werden kann, welche Gelegenheit nicht so leicht wiederkehren dürfte.

Zur Erleichterung des Verkehrs zum und vom Zoologischen Garten verabreichen die Dampfschiffe während der Anwesenheit der Nubier Fahrbillets hin und zurück für 30 Pf.

B—ch. [Die Flora des zoologischen Gartens.] Neben der Fauna des zoologischen Gartens, deren Contingent durch die gastlich aufgenommene nubische Karawane bedeutend verstärkt, gegenwärtig auf das Publikum Breslau's und Schlesiens eine so außerordentliche Anziehungskraft übt, verdient auch die Flora desselben, auf deren Pflege, Dank der Verwaltung, keine geringe Sorgfalt verwendet wird, die Beachtung des Besuchers. Die Baum- und Strauch-Anlagen haben an Fülle und Ausdehnung im Laufe der letzten Jahre so gewonnen, daß der zoologische Garten, in der ersten Zeit seiner Existenz kaum mehr als eine dürftig zum Garten hergerichtete Sandfläche, jetzt mit vollem Recht die Bezeichnung „Garten" tragen darf. Außer den Gruppen einheimischer Vegetabilien birgt der eigentlich ausschließlich der Thierwelt gewidmete Ort nicht unbedeutende Collectionen exotischer Gewächse, darunter Exemplare von ungewöhnlicher Schönheit und Größe. Ohne auf Einzelheiten eingehen zu wollen, erwähnen wir nur mehrere wahrhaft imposante Exemplare von Agave Americana, die in jeder Ausstellung von Gartenbauproducten eine der ersten Stellen unter ihresgleichen einnehmen würden. Ihnen reihen sich würdig an: eine Sammlung von Palmen, Coniferen und Cacteen. Auch der modernen Liebhaberei der Teppichbeet-Cultur ist nach Möglichkeit und soweit es die Verhältnisse gestatten, Rechnung getragen. Allerdings macht die Bodenbeschaffenheit manche nicht zu beseitigende Schwierigkeiten. Der feine Sand, der die obere Bodenschicht des Terrains bildet, macht sich bei der herrschenden Hitze dem Besucher unangenehm fühlbar. Die wogende, zu Ehren der Nubier zusammenströmende Menge bewirkt ein ununterbrochenes Aufwirbeln von undurchdringlichen Staubwolken, die Auge und Lunge belästigen. Leider gehört das Besprengen der Gänge im zoologischen Garten noch immer in das Reich der Wünsche und zwar in das der gerechten. Mögen sie bald realisirt werden! — Schließlich sei hier gelegentlich der Direction des zoologischen Gartens von unbetheiligter Seite die Anerkennung ausgesprochen, daß die ihrer Obhut anvertrauten Thiere ohne Ausnahme wohlgenährt und sorgsam gepflegt aussehen. So lassen, um nur ein Beispiel anzuführen, unsere Giraffen in ihrer Größe sowohl als auch in der Fülle der Formen die der Nubischen Karawane weit hinter sich zurück, von unserem Theodor zu schweigen.

• [Repertoir des Stadttheaters.] Sonntag: Die Hugenotten. Montag: Kabale und Liebe. Dinstag: Die weiße Frau. Mittwoch: Die Geschwister, von Goethe. Eine Tasse Thee. Blitzableiter. Tanz-Divertissement. Donnerstag: Die Jüdin. Freitag (auf Verlangen): Ein Glas Wasser. Sonnabend: Martha. Sonntag: Ein Wintermärchen.

• [Sommertheater, Concerthaus.] Die thätige Direction des Sommertheaters, welche die ganze Saison hindurch mit reicher Abwechselung im Repertoir, sowie durch gerundete Aufführung der Stücke dem Publikum Vergnügen bereitete, bietet auch jetzt Alles auf, um den Aufenthalt in dem schattenreichen Garten bei einem guten Glase Bier angenehm zu machen. Die hier anwesenden Nubier haben ihren Besuch für nächsten Dinstag zugesagt.

⁂ [Die humoristische Musikgesellschaft „Blume"] giebt am Donnerstag, den 12. September in Liebichs Garten unter gütiger Mitwirkung der den Breslauern vom vorigen Jahre rühmlichst bekannten uniformirten Knaben-Capelle aus Rauden O.-S. ein Fest-Concert zum Besten einer Weihnachtsbescheerung armer Waisenkinder. Das Fest verspricht wie im vorigen Jahre ein Volksfest zu werden, da sich das Arrangement desselben in den bewährten Händen der Herrnen Sehr und Stebel befindet. Der Wirth des Etablissements, Herr Holzstamm, wird namentlich dazu beitragen, daß bei Beginn der Dunkelheit der Garten feenhaft in ein Lichtmeer verwandelt wird, wobei auch das Brillant-Feuerwerk vom Kunst-Feuerwerker Glemnitz die Hauptrolle spielen soll. Nach dem Schluß soll ein gemeinschaftliches Tänzchen arrangirt werden. Bei günstigem Wetter ist ein guter Erfolg sicher.

B-ch. [Sonderbare Consequenzen] scheinen manche Individuen aus dem Umstande zu gewinnen, daß Breslau diesmal im Reichstage durch einen Socialdemokraten vertreten sein wird. Gestern suchte ein verkommen aussehendes Individuum die Wohnungen der Bewohner der Holteistraße, um ein Viaticum fechtend, heim. Wo man sich seinen Anträgen gegenüber abweisend verhielt, äußerte er in ziemlich indecenter Weise, daß nun eine andere Zeit kommen werde. Reinders werde dafür sorgen, daß alles Geld zusammengeworfen und dann zu gleichen Theilen getheilt werden würde!! Gewiß eine wahnsinnige Idee — und doch wissen es die Führer der Socialdemokraten sehr gut, daß sie ihr allein bei weitem den größten Theil der Anhänger ihrer Partei verdanken.

+ [Ehrlichkeit.] Der Droschkenkutscher Heinrich H. fuhr am 3. d. Mts., Abends 10¾ Uhr, vom Schweidnitzer Stadtgraben aus einen Herrn nach dem Friedrich'schen Tanzsalon auf dem Mauritiusplatze. Beim Aussteigen zahlte der erwähnte Passagier dem Rosselenker das Fahrgeld in lauter 10-Pfennigstücken aus. Bei näherer Betrachtung des Geldes am andern Morgen ergab es sich, daß sich unter diesen Nickelmünzen auch eine Doppelkrone befand, die er von dem Fremden in der Dunkelheit erhalten hatte. Der ehrliche Droschkenkutscher hat die zu viel erhaltene Goldmünze im hiesigen Polizei-Präsidium abgegeben, woselbst sie der Eigenthümer abholen kann.

W. [Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Lewald.] In dem Schaufenster der Photographen Gebrüder Lehmann, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 15, ist, von Blattgewächsen umgeben, das wohlgetroffene Bildniß des verstorbenen Stadtverordneten-Vorstehers Dr. G. Lewald ausgestellt. Dasselbe, nach einem in demselben Atelier früher aufgenommenen Visitenkarten-Porträt angefertigt, fesselt bei der Beliebtheit des Verstorbenen die Blicke aller Vorübergehenden.

+ [Besitzveränderungen.] Kaiser Wilhelmsstraße Nr. 31 (37). Verkäufer: ehemaliger Rittergutsbesitzer Franz Seidler; Käufer: Rittergutsbesitzer König in Ober-Dammer. — Zimmerstraße Nr. 14 und Friedrichstraße Nr. 59. Verkäufer: Kaufmann Adolf Felsmann; Käufer: Rittergutsbesitzer Weiß in Qualwitz. — Herrenstraße Nr. 27. Verkäufer: Schlesische Vereinsbank; Käufer: Kaufmann und Holzhändler A. Silberberg. — Höschenstraße Nr. 6. Verkäufer: ehemaliger Schmiedemeister August Fitzke; Käufer: verwittwete Frau Rentier Schneider.

+ [Besitzveränderungen.] Rittergüter Fauljoppe und Pölschkendorf, Kreis Lüben. Verkäufer: Königlich dänischer Consul Banquier Joseph Friedländer; Käufer: Rittergutsbesitzer Hubert von Weigel auf Kornary, Kreis Kröben. — Rittergut Qualwitz, Kreis Wohlau. Verkäufer: Rittergutsbesitzer Weiß; Käufer: Kaufmann Adolf Felsmann in Breslau. — Rittergut Ober-Dammer, Kreis Steinau a. O. Verkäufer: Rittergutsbesitzer König; Käufer: Particulier Franz Seidler in Breslau. — Rusticalgut Nr. 78 in Wangern, Kreis Breslau. Verkäufer: verehelichte Frau Johanna Sambale, geborene Kleinot; Käufer: Gutsbesitzer Franz Sambale. — Rusticalgut Nr. 6 in Jackschenau. Verkäufer: Gutsbesitzer Carl Schischke; Käufer: verehelichte Frau Anna Rosina Schischke, geborene Knoll.

—ρ [Unglücksfall.] Die 17 Jahre alte Arbeiterin Franziska Kuschel aus Paschwitz, hiesigen Kreises, gerieth vorgestern beim Siedeschneiden in Folge eigener Unvorsichtigkeit mit der linken Hand unter das Siedeschneidemesser, welches der Bedauernswerthen die drei mittleren Finger von der Hand vollständig lostrennte. Die Verunglückte befindet sich im hiesigen Krankenhospital der Elisabetinerinnen in ärztlicher Behandlung.

+ [Vermißt] wird seit dem 2. d. Mts. der bisher auf der Ohlauerstr. Nr. 8 wohnhafte Schneidergeselle Bolinski.

μ [Grober Unfug.] Am gestrigen Nachmittage fanden nach Beendigung des Unterrichtes in der neuen Turnhalle, wo gleichzeitig Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt und einer Elementarschule unterrichtet worden waren, Streitigkeiten zwischen denselben statt, die dahin ausarteten, daß gegenseitig schließlich mit Steinen von beiden Seiten geworfen wurde, wodurch nicht nur u. a. ein Schüler erheblich am Kopfe verletzt sondern auch das dort vorübergehende Publikum gefährdet wurde. — Ein Lehrer war an dieser Stelle nicht zu sehen und hoffen wir, daß dieser Hinweis genügen wird, um in Zukunft derartigen Vorkommnissen mit aller Energie zu steuern.

+ [Polizeiliches.] Einer Bewohnerin der Reuschestraße wurde aus verschlossener Wohnstube ein rothes Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt und einem Herrn aus dem Königreich Böhmen, welcher sich hierorts zum Besuche aufhält, auf der Schweidnitzerstraße in der Nähe des Stadttheaters ein rothjuchtenes Portemonnaie mit 11 österreichischen Guldennoten und verschiedenem Kleingeld entwendet. — Einer Rectorsfrau am Nicolaistadtgraben ist eine goldene Brosche im Werthe von 15 Mark abhanden gekommen. — Einer Familie in der Provinz wurde eine Wiener Stutzuhr, mehrere Tischtücher, eine braungelbe Cigarrentasche, ein blausammtnes Photographie-Album sowie verschiedene Kleidungsstücke; und einem Schuhmachergesellen von auswärts eine silberne Ankeruhr mit Goldrand und langer Haarkette gestohlen. — Polizeilich beschlagnahmt wurde ein großes mit E. H. bezeichnetes Tischtuch.

⁂ [Ein gewandter Betrüger.] Vor einigen Monaten erschien ein Militär bei einem Hauswirthe Breslau's in dem lebhaftesten Theile der Stadt, um ein Geschäftslocal zu miethen. Dieser Mann gab an, Anfang August c. von seiner Truppe entlassen zu werden, wolle sich sodann etabliren und mit einem vermögenden Mädchen verheirathen. Die Persönlichkeit des Mannes war empfehlend, und sein Benehmen zeigte einen Grad von Bildung, wodurch der betreffende Hauswirth in seiner Ansicht, er habe es mit einem gebildeten, ehrlichen Manne zu thun, um so mehr bestärkt wurde, als der gedachte Mann versicherte, im Anfange August c. sich wieder einstellen zu wollen. Der Mieths-Contract wurde daher abgeschlossen. Nachdem der Hauswirth bis Mitte August c. auf das Erscheinen des Miethers gewartet hatte, sandte er ein Schreiben an letzteren ab, welches jedoch uneröffnet mit dem Vermerk des betreffenden Truppentheils: „Adressat ist zur Reserve entlassen, sein Aufenthalt unbekannt", zurückkam. Nach Verlauf mehrerer Tage erschien der Miether jedoch und gab an, er habe bereits

Möbel, Waaren ꝛc. gekauft und wäre dadurch behindert gewesen, früher sich einzustellen. Da der Miether angab, bei seinem Bruder in Breslau bis zu seiner Verheirathung zu wohnen, dies ihm aber unangenehm sei, weil seine Schwägerin krank sei, so bot der Hauswirth dem Miether eine eben leer stehende Stube zur Benutzung bis zu seiner Verheirathung an. Das Anerbieten wurde, wie es schien, mit Freuden angenommen und die Stube benutzt. Am Anfange dieses Monats erschien Miether beim Hauswirth, zeigte eine Rechnung über 900 Mark mit dem Bemerken vor, er habe augenblicklich nur 720 Mark und bedürfe, um die eben eingetroffenen Waaren in Empfang nehmen zu können, noch 180 Mark, die ihm der Hauswirth leihen möchte. Dieser hatte jedoch vor einigen Tagen bedeutende Ausgaben gehabt, weshalb das Gesuch abgelehnt werden mußte. Von dem Hauswirth begab sich der Bittsteller zu einem anderen Miether desselben Hauses und ersuchte denselben unter Angabe: der Hauswirth sende ihn, um die 180 M. Dieser wollte jedoch Sicherheit für das Darlehn haben, worauf Antragsteller erwiderte: Er habe ein Sparkassenbuch von 1800 M. Davon gehörten jedoch seinem Bruder 1200 und ihm 600 M. Er wolle sofort das Buch holen. Nach kurzer Zeit erschien der Mann wieder mit der Angabe, seine Schwägerin willige in die Aushändigung des Buches nicht. Nachmittags desselben Tages kam der Mann mit einem Sparkassenbuche von 606 M. zu dem in demselben Hause wohnenden Geschäftsmann, präsentirte das Buch und bat um ein Darlehn von 180 M. gegen Verpfändung des Buches bis 15. September c. Der Darleiher war bereit, das Geld zu zahlen, machte jedoch die Bedingung, 150 M. bei der Sparkasse zu kündigen, damit der Termin der Rückzahlung am 15. d. Mts. auch bestimmt stattfinde. Nach einiger Zögerung willigte der Mann in die Kündigung und erhielt 180 M. — Den Tag darauf ging der Darleiher zur Sparkasse, präsentirte das Buch und kündigte 150 M. — Der Kassenbeamte nahm das Buch, entfernte sich und nach einigen Minuten trat ein Schutzmann ein, klopfte den Geschäftsmann auf die Schulter, indem er sagte: „Sie sind verhaftet." — Weshalb, frug derselbe, worauf ihm erwidert wurde: „Das Buch ist gefälscht." — Es sind nur 6 M. und nicht 606 M. eingezahlt. Nach Recognoscirung des Geschäftsmannes wurde derselbe entlassen, der Borger ist aber bereits verduftet.

* [Gegen die Verbreitung der Reblaus.] Die Liegnitzer Regierung hat folgende Verordnung erlassen: „Auf Grund des § 5 der „vorläufigen Instruction zur Ausführung des Gesetzes vom 27. Februar 1878, betreffend Maßregeln gegen die Verbreitung der Reblaus vom 6. April d. J." werden die städtischen Polizei-Verwaltungen, sowie die Herren Amtsvorsteher hierdurch angewiesen, in allen zu ihrer Kenntniß gelangenden Fällen einer Ansteckung von Weinstöcken durch die Reblaus-Krankheiten oder eines Verdachts derselben unter Angabe der zu Grunde liegenden Thatsachen und etwaigen Ermittelungen dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien in Breslau ungesäumt und unmittelbar Anzeige zu machen. Befinden sich in der Nähe des Grundstücks, auf welchem eine Ansteckung sich zeigt, noch andere Wein-Gärten, — bezw. -Berge, so ist für eine solche Anzeige der Telegraph zu benutzen. Seitens des Herrn Ober-Präsidenten wird das Weitere veranlaßt werden."

Kattowitz, 6. Septbr. [Das Telegramm] des Director der Bismarckhütte am Sedanfeste an den Fürsten-Reichkanzler nach Gastein lautet nach dem Bericht der „Kattow. Ztg." wörtlich:

„Die heute mit sämmtlichen 900 Schulkindern, dem Krieger- und Bürgerverein und den Arbeitern der Bismarckhütte zum Sedanfeste vereinigten Gemeinden des Amtsbezirks Ober-Heyduck, Kreis Beuthen Oberschlesien, bitten ganz ergebenst unseren Fürsten-Reichskanzler Sr. Majestät unserem erhabenen Kaiser und Landesvater aus dem südöstlichen Winkel des neuerstandenen Vaterlandes unseren Dank und das Gelübde unwandelbarer Treue darzubringen. Nach Verlesung der Versailler Kaiserproclamation rufen wir begeistert: Dem Kaiser zur Ehr, dem Lande als Wehr, dem Kanzler zum Schutz, dem Reichsfeind zum Trutz. Im Auftrage

Kollmann, Bismarckhütte, Amtsvorsteher."

Nachdem der Reichskanzler die Depesche erhalten hatte, schickte er sie an Se. Majestät den Kaiser, der eigenhändig mit Bleistift die Worte „Sehr erfreut und dankbar. Wilhelm." unter die Originaldepesche schrieb und diese dem Reichskanzler zurücksandte, welcher sie wiederum mit folgendem Anschreiben an Herrn Kollmann in Bismarckhütte sandte:

„Indem ich Ihnen für das freundliche Telegramm danke, übersende ich Ihnen das von Seiner Majestät dem Kaiser zurückgestellte Blatt, welches um so mehr Interesse für Sie haben wird, als es in erfreulicher Weise bekundet, wie Seine Majestät die rechte Hand wieder zum Schreiben zu gebrauchen anfängt. v. Bismarck."

Die Rückadresse auf dem Couvert an den Fürsten-Reichskanzler hat Se. Majestät mit Dinte geschrieben, und sieht man aus der Form der Buchstaben, daß die Hand des Kaisers noch zittern muß.

Handel, Industrie ꝛc.

4 Breslau, 7. Sept. [Von der Börse.] Bei großer Geschäftsstille war die Börse ziemlich fest gestimmt. Creditactien stellten sich 2½ M. höher als gestern, Laurahütte erholte sich von dem letzten Rückgang um etwa 1 pCt. Recht fest und begehrt waren Rumänier. Valuten wenig verändert.

E. Berlin, 6. Septbr. [Börsenwochenbericht.] Die mit dem friedlichen Verlauf des Congresses verknüpft gewesenen Hoffnungen auf eine günstige Geschäftsentwickelung wollen ihrer Erfüllung noch immer nicht entgegenreifen; im Gegentheil läßt sich eine Verstimmung constatiren, die immer weiter um sich zu greifen droht und bereits nahe daran ist, den alten, bereits entschwunden geglaubten Pessimismus wieder wachzurufen. Die Gründe für die solchergestalt verschlechterte Börsenstimmung sind an dieser Stelle schon wiederholt dargelegt worden, sie lassen sich sowohl als innere, wie auch als äußere bezeichnen und werden in neuester Zeit von der Contremine nicht ohne Geschick hervorgesucht, um einen weiteren Druck auf die allgemeine Lage auszuüben. Wenn ich soeben von inneren Gründen sprach, so darf ich doch gleich hinzufügen, daß dieselben mehr negativer als positiver Art sind; für die Speculation an der Börse geht es mit einer gedeihlichen Entwickelung unserer Verhältnisse, wenn schon einige schwache Anfänge zur Besserung nicht zu verkennen sind, eben nicht schnell genug; die bisher erzielten Resultate sind zu versteckt und zu wenig handgreiflich, um eine durchschlagende Wirkung auf die Dauer zu üben. Die Montan-Industrie liegt nach wie vor arg darnieder und etwaige Nachrichten, daß sich auch hierbei eine Wendung zum Besseren kund gebe, werden sonderbarerweise in der Börsenpresse sofort übertönt. Für solche Zwecke kommt natürlich der Rückgang der Glasgow'er Eisenpreise wie gerufen, obgleich dieselben für uns bereits ein überwundener Standpunkt sind und ein selbst wesentlich erhöhter Stand beispielsweise die Laurahütte nicht in den Stand setzen könnte, mit größerem Nutzen zu arbeiten. Gleichwohl hatten unter Anderem die Actien dieser Gesellschaft ganz besonders zu leiden, wobei allerdings, was nur nicht zugestanden wird, mehr der künstlich hochgehaltene Cours, als die auf zwei Procent zu normirende Dividende den betreffenden Blanko-Verkäufern in die Hände arbeitete. Die Jobberei in Creditactien konnte natürlicherweise nur auch ihrerseits dazu beitragen, unsere heimischen guten Bankwerthe im Course zu schädigen, nachdem die Bemühungen, den anscheinend zu tief gedrückten Cours der ersteren vermittelst der Börsenpresse wieder zu heben, von keinem nennenswerthen Erfolg begleitet waren. Der damit eingetretene Mangel einer eigentlichen Tendenz mußte naturgemäß der Verkaufslust Vorschub leisten, welcher nur in den allerseltensten Fällen entsprechende Nachfrage gegenüberstand. Per Saldo sind demgemäß fast nur Coursherabsetzungen zu verzeichnen, wenn schon es auch hier und da nicht an Werthen fehlte, die vermöge ihrer auf eine gute Fundirung sich stützenden Widerstandsfähigkeit sich nicht nur nicht behaupten, sondern sogar noch im Preise gewinnen konnten. Hierzu rechnen, um nur ein Beispiel herauszugreifen, die Actien der Donnersmarckhütte, auf welche sich die Aufmerksamkeit der Börse bei Bekanntwerden der Nachricht lenkte, daß die Gesellschaft im Stande gewesen, vor wenigen Tagen aus ihren eigenen Mitteln den dritten Theil einer erst in Jahren fällig werdenden Hypothekenforderung herauszubezahlen, wozu noch tritt, daß auch im letzten Jahre der Betrieb des Unternehmens einen Nettogewinn von 3 Procent des Actien-Capitals ergab. Der internationale Markt verfolgte eine ausgesprochen matte Tendenz und hierbei komme ich gerade auf die obenerwähnten äußeren Gründe zu sprechen, welche ihrerseits nicht verfehlten, auf die Geschäftslust hemmend einzuwirken. Es sind dies nächst der österreichischen Campagne und ihren Mißerfolgen, welche auf eine fortdauernde Steigerung der Staatsschuld dieser Macht hinweisen, auch die russischen Verhältnisse, die man es wieder einmal liebt, grau in grau zu malen. Eine innere Anleihe, sobald dieselbe nur mit der allgemein erwarteten Besserung der Valuta Hand in Hand ging, würde sich die Börse wohl haben gefallen lassen, statt dessen steht die letztere vor einem abermaligen Rückgang und von einer im Auslande zu negociirenden Anleihe, welche zunächst den Zweck haben konnte, neues Gold zu importiren, wird im Augenblick nicht gesprochen. Diese getäuschten Erwartungen helfen das allgemeine Mißvergnügen noch mehr verstärken und sind die Ursache, daß die Theilnahme am Börsengeschäft abermals um ein Wesentliches nachläßt. Immerhin bedarf es indeß nur eines geringen Umstandes, um an der Börse einen Stimmungswechsel eintreten zu lassen, und einen solchen würde eine vermehrte Emissions-Thätigkeit der großen Häuser, eine schleunige Pacificirung von Bosnien und der Herzegowina und vielleicht auch ein den Schutzzöllnern günstig bedünkender Hinweis in der Thronrede am 9. d. M. herbeizuführen wohl im Stande sein. Der Geldstand bleibt äußerst willig und täglich Geld à 3 Procent reichlich zu haben.

---

4 Breslau, 7. Septbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die reservirte Haltung, welche die Börse bereits in der letzten Woche zur Schau getragen hatte, übertrug sich auch auf die heute abgelaufene Woche. Das Geschäft war auf allen Gebieten äußerst gering, Käufer wie Verkäufer legten sich die größte Zurückhaltung auf. Die Tendenz kann nicht als eigentlich matt bezeichnet werden, die Course der Speculationspapiere haben im Gegentheil kleine Besserungen gegen die Vorwoche aufzuweisen, doch lastet immer noch ein drückendes Gefühl auf der Börse, welches kein Vertrauen auf bessere Zustände aufkommen läßt. Die Verwickelungen im Orient dauern auch nach dem Abschluß des Berliner Friedens fort, die Schwierigkeiten, welche Oesterreich bei der Occupation von Bosnien und der Herzegowina begegnet, sind größer, als selbst ausgesprochene Pessimisten erwarteten und erheischen bedeutende Opfer an Gut und Blut, die griechische Frage ist noch ungelöst und droht neue Conflagrationen hervorzurufen. Rußland vermag auch nach eingetretenem Frieden nicht seine Finanzen zu ordnen und den Stand der Valuta zu heben. Unsere inneren wirthschaftlichen Verhältnisse haben sich gleichfalls in Nichts gebessert, und gerade dieser letztere Punkt muß als der wichtigste und entscheidendste für die Börse betrachtet werden. So lange sich Handel und Industrie, die Production und mit ihr die Sparfähigkeit der Bevölkerung nicht hebt, ist auch eine dauernde Besserung der Börse nicht zu erwarten.

Ueber die Einzelheiten des Geschäfts haben wir nur wenig zu berichten. Creditactien schwankten zwischen 433 und 425 und schließen heute zu 427,50, etwa 5 M. über den Cours vom vorigen Sonnabend. Franzosen, die bereits auf 453 gestiegen waren, mußten diese Avance wieder aufgeben und notiren heute 448. Rumänen waren in den ersten Tagen der Woche gedrückt, erholten sich aber heute wieder und erreichten ihren vorwöchentlichen Stand. Oesterreichische Renten waren bei stillem Geschäft wenig verändert. — Auch einheimische Bahnen und Banken erfuhren keine nennenswerthen Coursveränderungen. Recht matt lagen Laurahütteactien, die gestern bis 72,25 gefallen waren, heute sich einigermaßen erholten, aber noch mit einem Coursverlust von ca. 2 pCt. die Woche verlassen.

Valuten waren bei geringem Verkehr gedrückt; österreichische gab um 1½ M., russische um fast 2 M. im Course nach. Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

September 1878.

	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Preuß. 4proc. conf. Anleihe	Sedan-Tag	104, 90	105, 25	105, 10	105, 20	105, 25
Schl. 3½proc. Pfdbr.		86, 60	86, 80	86, 75	86, 90	86, 70
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.		95, 40	95, 25	95, 40	95, 50	95, 50
Schles. Rentenbriefe		97, 10	96, 90	96, —	97, —	97, —
Schles. Bankvereins-Anth.		92, 25	92, 25	92, —	91, 90	92, —
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)		68, 50	68, 50	68, 50	68, 25	68, 50
Breslauer Wechsler-Bank		77, —	77, —	77, —	77, —	77, —
Schlesischer Bodencredit		93, —	92, 25	93, —	93, —	93, 50
Oberschl.St.-A.Lit.A.C.D.E.		128, —	127, 75	127, 50	127, 50	127, 40
Freiburger Stamm-Actien		67, —	67, —	67, 25	67, 25	67, —
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien		107, —	107, 50	106, 75	106, 90	107, —
do. Stamm-Prior.		113, —	113, —	112, 60	112, 50	112, 50
Lombarden		127, 50	128, 50	129, —	127, 50	127, —
Franzosen		449, —	453, —	450, —	447, 50	448, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.		33, 25	32, 15	31, 40	31, 50	33, 10
Russisches Papiergeld		212, 25	212, 50	212, —	211, 40	211, 15
Oesterr. Banknoten		175, 50	175, 25	174, 75	174, 25	174, 50
Oesterr. Credit-Actien		429, —	433, —	428, —	425, —	427, —
Oesterr. 1860er Loose		—, —	—, —	110, 50	110, —	—, —
Goldrente		63, —	63, —	63, —	63, —	63, 15
Silber-Rente		55, 50	55, 25	55, 50	55, 25	55, 25
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.		35, —	36, —	—, —	—, —	—, —
Verein Königs- und Laura-Hütte-Actien		76, 40	75, 25	74, —	72, 25	73, 60
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)		—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Schles. Immobilien		—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Donnersmarckhütte		—, —	30, 50	—, —	—, —	30, —

C. Wien, 6. Sept. [Börsenwochenbericht.] Selten noch ist in der Saison, in welcher wir uns befinden, die Coursbewegung eine so wogende, das Geschäft ein so großes gewesen, als in der vierzehntägigen Periode, mit welcher sich mein heutiger Bericht befaßt. Ich greife, um dies zu illustriren, nur die wichtigsten unserer Papiere heraus. Die Rente notirte 62,20, 61,10, 61,80, hatte also mehr als ein Procent verloren und steht nach eingetretener Erholung um fast ½ pCt. verschlechtert. Bei der Silberrente beträgt der schließliche Verlust (64,35, 63, 63,35) ein volles Procent, weil hier nebst den allgemein giltigen Momenten noch die Verschlechterung des Silberpreises im Spiele ist. Oesterreichische Goldrente hielt mit der Papierrente gleichen Schritt, indem sie von 72,80 bis 71,70 um 1,1 pCt. reagirte und sich schließlich bis 72,60 erholte. Weitaus größer war die Schwankung der ungarischen Goldrente. Dieselbe büßte in raschen Sprüngen 2¼ pCt. ein (88—85¾) und erholte sich nur bis 86½ pCt., so daß sie noch um 1½ im Rückstande verbleibt. Creditactien fielen von 258¾ bis 238¼, um 20½ Fl., erholten sich bis 246, um ca. 8 Fl., und schließen mit 242, um ca. 16 Fl. verschlechtert. Bei den Actien der ungarischen Creditbank notirte man der Reihenfolge nach 220¼, 208½, 216¾, 213. Dagegen haben Anglo ihren Coursverlust (106, 101, 106½, 105¼) beinahe ganz eingebracht. Nationalbank-Actien büßten von 813 bis 800 volle 13 Fl. ein, erholten sich gänzlich und wichen neuerdings bis 805. Stärker noch war die Bewegung der Dampfschiff-Actien. Diese wichen um 17 Fl., stiegen dann um 20 Fl., sanken wieder um 6 Fl., haben somit schließlich 3 Fl. verloren. Lloydactien notirten bei sehr regen Umsätzen 525, 538, 533, 553, 551, sind also inmitten einer allgemeinen Baisse um 26 Fl. gestiegen. Relativ gering war Umsatz und Cours-Bewegung der Galizier (234¾, 232⅛, 235⅛); auch Franzosen standen nur wenig in Speculation und haben sich dieselben zwischen 256⅛, 259½, 250, 257, 256 schwankend, schließlich behauptet. Während dieser Vorgänge auf dem Effectenmarkte spielte sich auf dem Devisenmarkte ein damit scheinbar im Widerspruche stehendes Schauspiel ab. Der Cours der Napoleonsd'or und der Devise London sank mit dem Course der Effecten und hob sich gleichzeitig mit denselben wieder. Man notirte im Comptantverkehr Napoleons 9,28, 9,20, 9,31, 9,29, die Devise London 115,60, 114,90, 116, 115,90. In derselben Zeit sank der Silbercours von ⅝ pCt. Agio auf Pari und heute beträgt derselbe wieder ¼ pCt. Agio.

Den Schlüssel zu diesen Vorgängen giebt die Thatsache, daß wir in den letzten Tagen des August in Folge der Ansprüche der Finanzverwaltung an den Geldmarkt mit einer sehr tief in alle Verhältnisse eingreifenden Geldknappheit zu kämpfen hatten, welche einerseits auf die Effectencourse drückte, andererseits aber auch viele Häuser zwang, sich mit Rücksicht auf die Schwierigkeit des Verkaufs oder der Belehnung ihrer Effectenbestände ihres ausländischen Credites zu bedienen, eine Erscheinung, welche wir leider auch schon in früheren Monaten zu beobachten Gelegenheit hatten. Die Schwierigkeit der Belehnung trat namentlich dort hervor, wo die Contremine nicht eingriff. Leitende Papiere vermochte man auf Grund des Stückebedarfs der Contremine zu reportiren; für Papiere ersten Ranges, mit welchen aber die Speculation sich wenig beschäftigt, wie z. B. für Silberrente, war Geld nur unter den drückendsten Bedingungen zu haben. Wie sehr trotz des erzwungenen Rückganges der Devisen-Preise die Meinung auf das Steigen des Goldagio gerichtet war, das ergiebt sich aus zwei allgemein bekannten Thatsachen: erstens aus dem Umstande, daß man Gold und Devisen per Termin, das ist auf Lieferung in 3 Monaten mit 1¼—1¾ pCt. über dem Cassapreise bezahlte, zweitens aus der nicht minder bezeichnenden Erscheinung, daß die Mehrzahl der Fruchthändler, welche hier Gerste einkauften, die Zahlung auf Grund von Accreditiven leistete, für welche sie die Devise Wien erst später anzuschaffen sich vorbehielten. Daß man auf österreichischem Markte Frucht kaufte und gleichzeitig auf das Fallen der Devise Wien speculirte, ist nur scheinbar unlogisch. Die gemachten Fruchtkäufe beschränkten sich eben auf den momentanen Bedarf. Dagegen haben die Resultate des Saatenmarktes gelehrt, daß die Ernten in ganz Europa den Durchschnitt streifen, daß daher ein großartiger Export aus Oesterreich nicht wahrscheinlich ist und daß folglich die Wirkung der politischen Vorgänge auf den Cours der österreichischen Valuta durch die Lage des Getreidehandels schwerlich paralisirt werden wird. Die Umsätze auf dem Wiener Saatenmarkte betrugen 170,000 Meter-Centner Weizen, 650,000 Meter-Centner Gerste, 35,000 Meter-Centner Roggen, 70,000 Meter-Centner Mehl und 70,000 Meter-Centner Hafer, Raps, Mais und Rapskuchen. Die für den Coursgang der Geldbörse entscheidenden Momente waren: die sehr ungünstige Aufnahme der Semestralbilanz der Creditanstalt, die Geldknappheit zum Ultimo und eine Serie von ungünstigen Gerüchten über die bosnisch-serbischen Vorgänge; dann das Gerücht, die Creditanstalt habe die Geldbeschaffung für die Linie Sissek-Novi übernommen, das allmälige Aufhören der Geldnoth und der Beginn starker Contremine-Deckungen. Sie finden die Wirkung dieser Momente haarscharf in dem oben skizzirten Coursgange ausgedrückt; die neuestens wieder eingetretene Verschlechterung der Course beruhte auf den Alarmnachrichten eines hiesigen Blattes über Reclamationen der italienischen Regierung wegen des ihrem Consul in Serajewo zu Theil gewordenen Geschicks, Nachrichten, welche glücklicherweise keine Bestätigung erhalten haben.

Breslau, 7. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., Kündigungsscheine — —, pr. September 115 Mark Gd., September-October 115 Mark Gd., October-November 117 Mark Gd., November-December 118 Mark Br., April-Mai 122 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 178 Mark Br., September-October 178 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 112,50 Mark Gd., September-October 112,50 Mark Gd., October-November — —, April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br., September-October — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) behauptet, gek. — — Ctr., loco 60 Mark Br., in Auction 57,75 Mark bezahlt, pr. September 59 Mark Br., September-October 59 Mark Br., October-November 59,50 Mark Br., November-December 59,50 Mark Br., April-Mai 58,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) still, gek. — Liter, pr. September 54,50 Mark Br., September-October 51,50 Mark Br., October-November 49,50 Mark Br., November-December 48,50 Mark Br. und Gd., April-Mai 50 Mark Gd.

Zink: ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungs-Preise für den 9. Septbr.

Roggen 115, 00 Mark, Weizen 178, 00, Gerste —, —, Hafer 112, 50, Raps —, —, Rüböl 59, 00, Spiritus 54, 50.

Breslau, 7. Septbr. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster Mk Pf	schwere niedrigster Mk Pf	mittlere höchster Mk Pf	mittlere niedrigst. Mk Pf	leichte Waare höchster Mk Pf	leichte Waare niedrigst. Mk Pf
Weizen, weißer	17 10	16 80	18 60	17 80	15 60	14 70
Weizen, gelber	16 40	16 00	18 00	17 30	15 40	14 50
Roggen	13 00	12 70	12 20	11 80	11 50	11 00
Gerste, neue	14 60	13 90	13 50	12 90	12 60	11 90
Hafer, alter	13 20	12 80	12 40	12 00	11 60	11 20
dto. neuer	12 20	11 80	11 50	11 00	10 60	10 20
Erbsen	16 00	15 30	14 80	13 90	13 40	12 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm

	feine Mk	feine Pf	mittle Mk	mittle Pf	ord. Waare Mk	ord. Waare Pf
Raps	25	25	22	25	19	—
Winter-Rübsen	24	50	21	50	18	50
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	25	50	23	50	21	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,80—3,50 Mark, geringere 2,50—2,80 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,40—1,75 Mk., geringere 1,25—1,40 Mk., per 5 Liter 0,25 Mark.

** Breslau, 7. Septbr. [Producten-Wochen-Bericht.] Das Wetter war die ganze Woche hindurch schön und daher namentlich für die Kartoffelernte sehr günstig, so daß die darauf bezüglichen Klagen wieder verstummt sind.

Der Wasserstand ist derart niedrig geworden, daß die kleinen Ladungen für die Schifffahrt kaum noch lohnend sind. Das Geschäft ist fast null, für Kleinigkeiten werden sehr hohe Frachten verlangt. Bei besserem Wasser steht ein regerer Verkehr in Aussicht, da es an Ladungen nicht fehlt. Preise nominell per 1000 Kgr. für Getreide Stettin 11 M., Berlin 13 M., Hamburg 17 M.; per 50 Kgr. Stückgut Stettin 50 Pf., Berlin 60 Pf., Hamburg 80 Pf.

New-York meldete eine Ermäßigung der Course für Weizen um 3 Cts. per Bsh., Mehl 5 Cts. per Bll. Die Verschiffungen nach England und dem Continent waren in dieser Woche wiederum sehr umfangreich und verfehlten nicht, im Verein mit dem schönen Wetter die anfänglich recht feste Stimmung der englischen Märkte gründlich zu erschüttern. Ebenso trat in Frankreich eine kräftige Baisse der Weizen- und Mehlpreise zu Tage, welche wohl besonders von den großen fremden Zufuhren und dem sehr matten Verlauf des Saatmarktes zu Nancy, an welchem das Angebot des Auslandes von allen Seiten ein drängendes war, ihren Ursprung nahm. In Holland und Belgien führte der Mangel an Kauflust ebenfalls zu Preisreductionen. Am Rhein fand die flaue Tendenz des Westens den kräftigsten Widerhall, während in Süddeutschland der Verkehr ein ruhigeres Gepräge zeigte. In Oesterreich-Ungarn mußten Abgeber ihre Forderungen ebenfalls ermäßigen, auch an den russischen Ostseehäfen zeigten sich Exporteure zu Concessionen geneigt.

In Berlin war im Termingeschäft die Stimmung für Weizen und Roggen matt bei weichenden Preisen, welche namentlich Weizen billiger stellten.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich nicht mehr so lebhaft als vorige Woche. Das dringende Angebot hat aufgehört, die bestehende Zufuhr deckte aber bequem den Bedarf, da die Kauflust im Allgemeinen nachgelassen hat. Nur für einzelne Gattungen ist der Verkehr ziemlich lebhaft geblieben, im Uebrigen waren die Umsätze bei ruhiger Stimmung schleppend. Als Käufer waren der hiesige Consum und das Gebirge am Markte, auch die Exporteure zeigten noch immer Betheiligung.

Für Weizen war die Stimmung bei Beginn der Woche matt und ist es auch fast bis zum Schluß derselben gewesen. Ein Druck auf die Preise ist nicht ausgeblieben und zwar beträgt der Rückschlag ca. 50 Pf., auch für die feinen Qualitäten, obschon solche wenig offerirt waren und die Zufuhr meist in abfallender Waare bestand. Erst zum Schluß der Woche ist wieder eine Besserung bemerkbar gewesen, namentlich für feine Qualitäten fand sich mehr Frage und war das Angebot zu bestehenden Preisen etwas schlanker zu begeben. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 14,70—16,20—16,90—17,30 bis 17,70—18,60 M., gelb 14,40—15,40—16,50—17,20—18 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Sept. und Sept.-Oct. 178 M. Br.

In Roggen hat die Zufuhr sehr nachgelassen und war schwach, jedoch ausreichend für den Bedarf. Feine Qualitäten besonders waren nur vereinzelt angeboten, daher Preise dafür sehr fest. Bei stärkeren Einkäufen von Seiten des Consums hätte man auf die hiesigen Läger zurückgreifen müssen, indeß konnten die hiesigen Mühlen wegen Wassermangel und dadurch bedingter Beschränkung ihres Betriebes nur schwach kaufen. Die Umsätze waren in Folge dessen trotz anhaltender Betheiligung des Gebirges wenig umfangreich, dagegen die Stimmung besonders in letzten Tagen sehr fest. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,40—12—12,50—13 M.

Das Termingeschäft war dieswöchentlich ziemlich lebhaft, da starke Kündigungen größere Realisationen hervorriefen. Die Stimmung war Anfangs matt, gegen Ende der Woche aber wieder etwas fester, so daß nahe Sichten schließlich gegen vergangene Woche nur unbedeutend niedriger notiren, während spätere Termine ca. 1½ M. einbüßten, wodurch sich der vorwöchentliche Report wieder verkleinert hat. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Sept. und Sept.-Oct. 115 M. Gd., Oct.-Nov. 117 M. Gd., Nov.-Decbr. 118 M. Br., April-Mai 122 M. bz.

Von Gerste waren die feineren Qualitäten spärlicher zugeführt aber anhaltend gut gefragt, so daß dieselben zu unveränderten Preisen schlank Nehmer fanden. Dagegen hat das Geschäft in den vorwiegend offerirten abfallenden Qualitäten ziemlichen Abbruch erfahren, da man dieselben bisher zu Wasserabladungen gekauft hatte und gegenwärtig bei dem ungünstigen Wasserstande wenig Verwendung dafür hat, wodurch die Preise ca. 40 Pf. nachgegeben haben. Die Umsätze waren weniger bedeutend als vorige Woche, immerhin aber noch recht ansehnlich. Zu notiren ist pr. 100 Klgr. 12,20 bis 13,50-14—14,70 M., feinster darüber.

Hafer verkehrte in sehr ruhiger Haltung, feine Qualitäten waren unverändert gut gefragt, dagegen geringe noch vernachlässigter als vorige Woche. Von altem Hafer ist fast nichts mehr offerirt. Zu notiren ist per 100 Klgr. neuer, 10,20—10,60—11—11,50—11,80—12,20 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung in Folge größerer Kündigungen matt. Umsätze waren klein und die Preise ca. 2½ M. niedriger als vor-

wöchentlich. Zu notiren ist von heutiger Börse pr. 1000 Klgr. September und September-October 112,50 M. Gld.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot Preise unverändert. **Koch-Erbsen** ohne Frage, 14,30—15,30—16,20 M. **Futter-Erbsen** 12—12,80 bis 13,80 M. **Linsen**, **kleine** 15—18 M., **große** 23—27 M. und darüber. **Bohnen** schwach angeboten, schlesische 21—22 M., galizische 17 bis 18 M. **Rohe Hirse** nominell, 11,20—12,20 M. **Wicken** ohne Aenderung, 11 bis 11,70—12,30 M. **Lupinen** schwach zugeführt. gelb 9,80—10,80—11,50 M., blaue 9,30—9,80—10,40 M. **Mais** schwach angeboten, 12,20—12,80 bis 13,50 M. **Buchweizen** sehr fest, 12,60—13,60—15 M., alles per 100 Klg.

Die Zufuhren von neuer **Weiß-Kleesaat** sind in dieser Woche außerordentlich klein gewesen. Von neuem Rothkleesamen sind einige Pöstchen herangekommen, die der Neuheit wegen zu verhältnißmäßig guten Preisen untergebracht werden konnten. Im Allgemeinen ist das Geschäft ohne jedwede Bedeutung geblieben. Von Schwedisch-Kleesamen sind einige kleine Partien am Markt gewesen und zeigten solche durchschnittlich recht schöne Qualität. Die Preise schwankten für Weiß zwischen 54—64 M., Roth 44 bis 50 M., Schwedisch 75—82 M.

Für **Oelsaaten** herrschte zu Anfang dieser Woche eine etwas festere Stimmung, so daß das ohnehin nicht allzugroße Angebot mit ziemlicher Leichtigkeit untergebracht werden konnte. Zu Ende der Woche ermattete die Stimmung jedoch wieder derartig, daß wir ca. 25 Pf. niedriger als vergangene Woche schließen. Feinere und feinste Sorten sind immer noch gern über Notiz bezahlt worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 19,50 bis 22,75—25,50 M., Winterrübsen 19,50—22,75—25,25 M.

Hanfsamen wenig angeboten, Preise nominell. Zu notiren ist per 100 Klgr. 21—22 M.

Von **Leinsamen** neuer Ernte sind bereits einige größere Posten zugeführt worden, doch konnte sich das Geschäft darum nicht vortheilhaft entwickeln, weil Käufer sich wegen der zumeist geringen Beschaffenheit der zugeführten Qualitäten noch sehr zurückhaltend zeigen. Wirklich feine Sorten sind dagegen sehr beliebt und leicht zu placiren. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22—25—26, M., feinster darüber.

Rapskuchen in ruhiger Haltung, schlesische 6,80—7 M., fremde 6,40 bis 6,80 Mark.

Leinkuchen schwach gefragt, 8,30—8,80 Mk. per 50 Klgr.

In **Rüböl** hat die in vergangener Woche bestandene matte Stimmung weitere Fortschritte gemacht, und machte sich dies ganz besonders auf die nahen Sichten geltend, so daß sich im Gegensatze zur vergangenen Woche, wo noch ein Deport bestanden hatte, Preise derartig stellten, daß sich für Frühjahrstermine bereits ein Report von ca. ½ M. herausgestellt hatte. Das Geschäft war durchweg sehr unbedeutend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 60 M. Br., September und September-October 59 M. Br., October-Novbr. und Novbr.-Decbr. 59,50 M. Br., April-Mai 58,50 M. Br.

Spiritus konnte die zu Ende der vorigen Woche gewonnene Festigkeit nicht behaupten, sondern gab bei matter Stimmung und geringer Kauflust im Preise nach, so daß der September-Termin ca. 50 Pf. und spätere Sichten ca. 40 Pf. einbüßten. Die gegen Wochenschluß gemeldete Besserung von Berlin, befestigte schließlich auch hier die Preise. Die Zufuhren aus den Brennereien, die successive den Betrieb aufnehmen, sind noch immer sehr klein und vermögen einen Druck auf Preise nicht auszuüben. Im Spritgeschäft herrscht gute Nachfrage und sind Fabrikanten ziemlich gut beschäftigt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: September 54,50 M. Br., September-October 51,50 Mark Br., October-November 49,50 M. Br., November-December 48,50 M Br. u. Gd., April-Mai 50 M. Gd.

Für **Mehl** ist bei fast unveränderten Preisen die Stimmung sehr ruhig gewesen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 27,50—29,50 M., Roggenmehl fein 19,75—20,75 M., **Hausbacken** 18,50 bis 19,50 M., Roggenfuttermehl 9—9,75 M., Weizenkleie 7,40—7,80 M.

Stärke unverändert zu notiren: Weizenstärke 22,50 bis 25,50 M., Kartoffelstärke 13,50 bis 13,75 M., Kartoffelmehl 14 bis 14,25 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 7 Mark. Alles per 50 Kilogramm.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 2. und 5. Septbr. Der Auftrieb betrug: 1) **474 Stück Rindvieh**, darunter 137 Ochsen und 337 Kühe. Veranlaßt durch den stärkeren Begehr für den Export und schwächere Zutrifften wurde der Markt zu etwas besseren Preisen schnell geräumt. Export: 34 Ochsen, 159 Kühe, 31 Kälber, 40 Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53—54 M., II. Qualität 44—45 M., geringere 28—30 Mark. 2) **921 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste feinste Waare 53—54 M., mittlere Waare 47—48 M. 3) **1246 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21—21,50 Mark, geringste Qualität ohne Angebot. 4) **457 Stück Kälber** erzielten bei schneller Räumung gute Preise.

• **Schweidnitz**, 6. Septbr. [Getreidemarkt.] Bei mittelmäßiger Zufuhr und wenig Geschäft verlief der heutige Getreidemarkt in ruhiger Stimmung. Preise für Weizen niedriger. Man zahlte für Weißweizen 16,20 bis 19,40 Mark, Gelbweizen 15,30—18,60 Mark, Roggen 13,00 bis 14,00 M., Gerste 12,50—14,80 M., Hafer 11,00—12,40 M., Raps 23,00 bis 25,00 M. per 100 Kilo Netto.

Posen, 6. Sept. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: schön. Roggen: geschäftslos. Spiritus: fest. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis 53,60 M. September 53,50—53,70 bez., October 50,80 bis 50,90 bez., November 48,60 bez. u. Br., December 48,20 bez., April-Mai 1879 50,20—50,60 Br. u. Gd. Loco Spiritus ohne Faß —.

§ **Breslau**, 7. Septbr. [Kohlenbergbau in Kleinasien.] Die Aufmerksamkeit der englischen Speculanten richtet sich gegenwärtig hauptsächlich auf die Türkei und die von derselben abgetretenen Länderstrecken, in erster Linie auf Cypern. Wenn es nun auch feststeht, daß in jenen Gebieten noch reiche Naturschätze ihrer Hebung harren, so ist doch nicht zu verkennen, daß unter den in Masse auftauchenden Projecten sich viele unfertige, phantastische, ja schwindelhafte befinden. Ein Plan jedoch, der in den betreffenden Kreisen vielbesprochen wird, dürfte der Beachtung wohl werth sein und verspricht bei energischer Inangriffnahme ein Industriegebiet von nicht zu unterschätzender Bedeutung aufzuschließen. Es handelt sich um die rationelle Ausbeutung der Kohlengruben bei Heraklea in Kleinasien durch europäische Ingenieure, mit europäischen Mitteln und der bisher fehlenden Energie. — An der kleinasiatischen Küste des Schwarzen Meeres etwa 130 englische Meilen von der Mündung des Bosporus entfernt liegt nach Westen hin bis auf ungefähr 10 engl. Meilen Entfernung von Heraklea Bendir Eregli ein großes Kohlengebiet, welches nach Osten hin über 55 Meilen verfolgt worden ist. Die Gegend, in welcher die Kohlenflötze auftreten, ist gebirgig und es giebt sehr viele Stellen, wo die Kohlen zu Tage treten oder doch so nahe der Erdoberfläche liegen, daß ihre Gewinnung durch Tagbau möglich ist. Die Flötze variiren in Stärke von 3 bis 14 Fuß englisch und die Kohlen lassen in Bezug auf Qualität nichts zu wünschen übrig. Die Ausbeutung geschieht jetzt durch 400 höchstens 500 Arbeiter, welche meist aus der Levante eingewandert sind, sich zu Genossenschaften vereinigt haben und die Kohlen zu einem fixirten Preise, welcher ungefähr 10 Schill. 6 D. pr. Ton entspricht, an die türkische Regierung liefern. Während des Krimkrieges beuteten die Engländer die Gruben aus, um den Bedarf der verbündeten Flotten und Heere zu decken. Sie errichteten zu diesem Zwecke Hafenanlagen, sowie Pferdebahnen von den Förderstellen nach der Küste, ferner wurde der Betrieb mit Hilfe englischer Ingenieure und Bergleute in rationeller Weise geleitet und die Resultate waren durchaus zufriedenstellend. Seit jener Zeit ist jedoch so gut wie gar nichts für die Entwickelung der betreffenden Gruben geschehen und es ist auch kaum anzunehmen, daß die auf einer ziemlich niedrigen Culturstufe stehende dortige Bevölkerung die Initiative in dieser Hinsicht ergreifen sollte. Wenn sich nun englische Unternehmer finden, welche mit den nöthigen Kenntnissen, Mitteln und besonders der nöthigen Energie ausrüstet sind, so läßt sich die bisher 120,000 Tons per Jahr nicht übersteigende Förderung vervielfältigen und verspricht von der größten Bedeutung für die Entwickelung der türkischen Industrie zu werden.

• **Breslau**, 7. Sept. [Handelskammer.] Die nächste öffentliche Plenarsitzung der Handelskammer findet Mittwoch, den 11. September statt. (S. Ins.)

Ausweise.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Einnahme pro August 1878.

	1878 nach vorläufiger Feststellung:	1877 nach berichtigter Feststellung:
1) vom Personen-, Gepäck- und Vieh-Verkehr	117,100 Mark,	123,396 Mark,
2) vom Güter-Verkehr ..	580,880 „	547,727 „
3) außerdem	68,000 „	68,000 „
Summa	765,980 Mark	739,123 Mark,

pro Monat August 1878 mehr 26,857 M. Gesammt-Einnahme 5,812,296 M. Von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 383,270 Mark.

Wien, 7. Septbr. [Die Einnahmen der Lombardischen Eisenbahn] betrugen in der Woche vom 30. Aug. bis 6. Sept. 768,329 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 23,959 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 7. Sept. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge wählte der Bundesrath zu Commissarien bei der Berathung des Socialistengesetzentwurfs im Reichstage den Geheimen Regierungsrath Brauchitsch, den Geheimen Justizrath Oelschläger und den Geheimen Regierungsrath Ittenbach. Anderweitigen Nachrichten gegenüber constatirt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß die Etatsberathungen des Cultusministeriums mit dem Finanzministerium bereits in den letzten Tagen dieser Woche begonnen. Ueber den in den letzten Tagen von einigen Zeitungen erwähnten Plan zu dem neuen Reichseisenbahngesetz verlaute zuverläßig, daß diese Materie in neuerer Zeit gar nicht erörtert worden sei. Die Polemik darüber sei deshalb gegenstandslos.

Wien, 7. Septbr. Hiesige Blätter melden: In den letzten Tagen fanden Conferenzen des ungarischen Goldrenten-Consortiums wegen Modalitäten der Einlösung der am 1. August 1879 fälligen zweiten Serie der ungarischen Schatzscheine statt. Der ungarische Finanzminister Szell, der Director der ungarischen Creditbank, Weninger, und Baron Hansemann wohnten den Conferenzen bei. Von den Titres der am 1. December 1878 fälligen ersten Emission ist der größte Theil bereits angekauft, für die noch nicht zurückgekauften Stücke ist der entfallende Betrag schon vor einiger Zeit in Paris und London hinterlegt worden. (Wiederholt.)

Wien, 7. Septbr. Szapary meldet, daß er die am 4. Septbr. begonnene Offensivbewegung gegen den linken Flügel der feindlichen Aufstellung am 5. Septbr. fortsetzte, um die die Straße nach Maglaj bedrohenden Insurgenten vom rechten Bosnaufer zu vertreiben. Der Angriff auf die Insurgenten erfolgte am 5. Septbr., Mittags, und dauerte der harte Kampf gegen die verschanzte Position, deren stärkste mit dem Bayonnette genommen wurde, bis zum Einbruch der Dunkelheit. Die Truppen bivouakirten in den erkämpften Positionen. Die am 6. Sept. neuerdings fortgesetzte Offensive ließ den Erfolg der vorangegangenen Kämpfe überblicken, indem die Insurgenten die befestigten Stellungen vollständig geräumt hatten. Die Verluste sind noch unbekannt, leider aber nicht unbedeutend, insbesondere beim braven achten Regiment, welches mit einer selbstständigen Aufgabe betraut war. Die Straße nach Maglaj ist frei. Im Bereiche von Banjaluka ist nichts vorgefallen. Von der 36. Division wurden Abtheilungen nach Brouzeni, Majdam und Kazarac entsendet, um die Entwaffnung durchzuführen. Diese nahm ungestört ihren Fortgang und haben in Kazarac die Behörden und die angesehensten Bürger schriftlich erklärt, sich ruhig zu verhalten.

New-Orleans, 7. Septbr. Gestern sind in Memphis 400, in Vicksburg 186 neue Erkrankungen am gelben Fieber vorgefallen. In Vicksburg sind gestern 37 Personen gestorben. In den kleineren Städten ist die Sterblichkeit noch immer im Wachsen. In Grenada hörte dieselbe fast auf, da nur noch wenig Personen vorhanden sind, welche vom gelben Fieber verschont blieben.

London, 7. Septbr. In der gestrigen Wollauction war Cape Scoured billiger.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 7. Septbr. Die „Pol. Corr." meldet aus Petersburg: Fürst Tseretleff wurde zum russischen Delegirten bei der ostrumelischen Organisations-Commission ernannt.

Petersburg, 7. Septbr. Ein von Konstantinopel in Londoner Blättern verbreitetes Gerücht, daß die russische Regierung beschloß, die Occupationsarmee in Ostrumelien und Bulgarien zu verdoppeln, da die im Berliner Vertrag vorgeschriebene Stärke derselben hinsichtlich Oesterreichs Occupationstruppen in Bosnien ganz unzulänglich sei, wird von gut unterrichteter Seite als völlig unbegründet bezeichnet. Eben so wenig weiß man hier etwas von der angeblich beabsichtigten Errichtung eines an die Stelle der dritten Abtheilung tretenden Polizei-Ministeriums unter dem Botschafter Schuwaloff.

Petersburg, 7. Sept. (Officiell.) Großfürst Michael Nicolajewitsch telegraphirt dem Kaiser vom 6. September, Abends 8 Uhr 20 Min.: Er habe das Glück, Sr. Majestät zur Besetzung Batums zu gratuliren. Er erhielt soeben eine Depesche von dem General-Adjutanten Swiatopolk Mirsky, welche lautet: Heute Morgen 11 Uhr zogen die russischen Truppen in Batum ein, sodann wurde in Batumport die russische Flagge aufgehißt, und die Verwaltung durch russische Behörden übernommen; Derwisch Pascha empfing mich an der Spitze einer Deputation der Bewohner und der christlichen und muselmännischen Geistlichkeit. Die türkischen Civilbehörden entfernten sich noch vor dem Einzug der Russen. In Batum sind noch gegen 15 Tabors geblieben. Derwisch Pascha bemüht sich dieselben baldmöglichst zu entfernen. Generalmajor Nouid ist provisorisch zum Gouverneur von Batum ernannt. Im Lande herrscht volle Ruhe.

Stockholm, 7. Sept. „Svenska Telegramm-Bureau" ist autorisirt zu erklären, daß alle im Auslande circulirenden Gerüchte vom Ausbruch der Cholera in Schweden vollständig grundlos seien.

Konstantinopel, 7. Sept. Die „Pol. Corr." meldet: Mehemed Ali zeigte der Pforte an, daß, nachdem er die Uebergabe Gussinjes an Montenegro bewerkstelligte, er von Dieikovo, wo sein Leben bedroht sei, nach Scutari abzureisen gedenke. Er müsse seine Pacifications-Versuche in Alt-Serbien als gescheitert betrachten und halte auch seine Mission in Albanien für wenig aussichtsvoll. — Die „Pol. Corr." meldet aus Belgrad vom 7. Septbr.: Im Gebiete zwischen Novivarosch und Szenika-Novibazar stehen 15,000 muselmännische Insurgenten, welche sich überall in den Positionen befestigen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 7. Septbr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest, still.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	7.	6	Cours vom	7.	6
Oesterr. Credit-Actien	427 50	426 50	Wien kurz	175 35	174 70
Oesterr. Staatsbahn	450 —	449 —	Wien 2 Monat	174 —	173 35
Lombarden	127 —	127 —	Warschau 8 Tage	211 90	211 25
Schles. Bankverein	91 50	91 50	Oesterr. Noten	175 45	175 —
Bresl. Discontobank	68 50	68 50	Russ. Noten	212 30	211 60
Bresl. Wechslerbank	77 —	77 50	4½% preuß. Anleihe	105 25	105 10
Laurahütte	73 60	72 30	3½% Staatsschuld	92 50	92 50
Donnersmarkhütte	28 75	28 25	1860er Loose	110 50	110 70
Oberschl. Eisenb.-Bed.	35 —	34 50	77er Russen	83 90	83 60
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	95 10	95 20	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 25	112 25
Oesterr. Silberrente	55 25	55 —	Rheinische	110 25	110 —
Oesterr. Goldrente	62 90	62 90	Bergisch-Märkische	79 —	78 75
Türk. 5% 1865er Anl.	14 —	13 90	Köln-Mindener	108 50	108 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 60	57 50	Galizier	103 30	103 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 75	32 30	London lang	20 3½	— —
Oberschl. Litt. A.	127 10	127 25	Paris kurz	81 15	— —
Breslau-Freiburger	67 —	67 10	Reichsbank	156 40	156 60
R.-O.-U.-St.-Actien	106 75	107 —	Disconto-Commandit	139 75	137 90

(W. T. B.) **Nachbörse:** Credit-Actien 428, —. Franzosen 450, —, Lombarden 127, . Disconto-Commandit 140, —. Laura 73, 40. Goldrente 62, 90. **Ungarische Goldrente** 75, 50. 1877er **Russen** —, —.

Ziemlich fest, Arbitragewerthe und Bahnen still und gut behauptet, Banken und Montanpapiere meist besser, österreichische Renten ziemlich gehalten, russische Fonds und Valuta höher. Discont 3 pCt.

Frankfurt a. M., 7. Septbr., Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 212, 50. Staatsbahn 224, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 7. Septbr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Behauptet.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Papierrente	61 67	61 72	Anglo	105 25	105 25
Silberrente	63 35	63 30	St.-Esb.-A.-Cert.	256 50	255 75
Goldrente	72 35	72 40	Lomb. Eisenb.	73 25	73 —
Ung. Goldrente	86 50	86 60	London	115 75	115 90
1860er Loose	112 —	111 70	Galizier	235 75	235 50
1864er Loose	139 —	139 50	Unionbank	69 50	66 50
Creditactien	242 30	242 80	Deutsche Reichsb.	57 10	57 30
Nordwestbahn	114 75	114 75	Napoleonsd'or	9 28½	9 30
Nordbahn	— —	— —			

Paris, 7. Sept. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 77, 45. Neueste Anleihe 1872 113, 50 Italiener 74, 40 **Staatsbahn** —, —. Lombarden —, —. Türken 13, 80 Goldrente 64⅛. **Ungar.** Goldrente — —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Fest.

London, 7. Septbr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] **Consols** 94 11. Italiener 73⅝. Lombarden 6, 07. Türken 13, 13. Russen 1873er 84½. Silber —. —. Glasgow —, —. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 7. Septbr. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Still.		
Sept.-Oct.	186 —	183 50	Sept.-Oct.	59 —	59 —
April-Mai	190 50	191 —	April-Mai	59 60	59 60
Roggen. Behauptet					
Sept.-Oct.	122 50	122 50	**Spiritus.** Matt.		
Oct.-Nov.	122 50	122 50	Sept.	57 50	57 80
April-Mai	125 —	125 —	Sept.-Oct.	53 50	53 60
Hafer.			April-Mai	51 90	52 —
Sept.-Oct.	130 —	130 —			
Oct.-Nov.	127 —	127 —			

Stettin, 7. Septbr., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Matt.		
Sept.-Oct.	185 50	186 50	Sept.-Oct.	58 75	59 —
Oct.-Nov.	186 50	187 50	Frühjahr	59 25	60 —
Frühjahr	190 50	191 50			
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Sept.-Oct.	115 50	116 —	loco	58 10	58 —
Oct.-Nov.	116 50	117 —	Sept.-Oct.	53 —	53 —
Frühjahr	122 50	123 —	Oct.-Nov.	50 60	50 50
Petroleum.			Frühjahr	51 10	51 30
Herbst	10 50	10 50			

(W. T. B.) **Köln**, 7. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 18, 80, per März 18, 90. Roggen per November 11, 85, per März 12, 30, Rüböl loco 33, —, pr. October 31, 30, Hafer loco 15, —, per November 13, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 7. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen niedriger, per September-October 178, 50, per April-Mai 188. Roggen still, per September-October 114, —, per April-Mai 122, —. Rüböl geschäftslos, loco 64, —, per October 62. Spiritus fest, per September 50, —, per October-November 44, per November-December 42½, —. per April-Mai 42½. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris**, 7. Septbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per September 66, 25, per October 64, —, per November-Decbr. 62, 75, per Nov.-Febr. 62, 75. Weizen behauptet, per Sept. 28, 50, per Oct. 28, 25, per November-December 28, 25, per Novbr.-Februar 28, 25. Spiritus ruhig, per September 61, 50, per November-December 60. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 7. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per November 281. — Roggen loco —, per October —, per März 159. — Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai —. Raps loco —, Herbst —.

Frankfurt a. M., 7. Sept., 7 Uhr — M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 212, 87. Staatsbahn 224, 25. Lombarden —. Oesterr. Goldrente 63⅛. Ungar. Goldrente 75¾. Neue Russen —. Oesterr. Silberrente —. Fest.

Hamburg, 7. Sept., Abends 8 Uhr 36 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 55¼. Lombarden 158, —, Italiener —, —. Creditactien 212, 75. Oesterreichische Staatsbahn 561. —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —. Köln-Mindener —, —. Neueste Russen 83¾. Umsatzlos.

Paris, 7. Sept., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
3proc. Rente	77 47	77 22	Türken de 1865	13 65	13 75
5proc. Anleihe v. 1872	113 35	113 35	Türken de 1869	91 —	91 —
Ital. 5proc. Rente det.	74 40	74 35	Türkenloose	57 —	58 —
Oesterr. Staats-Eis.-A.	567 50	557 50	Goldrente	64⅛	64⅛
Lombard. Eisenb.-A.	165 —	165 —	1877er Russen	86	85⅞

Ungarische Goldrente 75¾.

London, 7. Sept., Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platzdiscont 4½ pCt. Bankeinzahlung 60,000 Pfd. Sterl.

Cours vom	7	6.	Cours vom	7.	6.
Consols	94,15	94,11	6pr. Ver. St.-Anl.	108⅜	108⅜
Italien. 5proc. Rente	73⅝	73⅝	Silberrente	—, —	—, —
Lombarden	6,09	6½	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	81¾	82	Berlin	—, —	20, 70
5proc. Russen de 1872	84	84¼	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 70
5proc. Russen de 1873	84⅝	84⅝	Frankfurt a. M.	—, —	20, 70
Silber	52	52	Wien	—, —	11, 92
Türk. Anleihe de 1865	13½	13¾	Paris	—, —	25, 44
6proc. Türken de 1869	18⅜	18½	Petersburg	—, —	24⅝

Literarisches.

* **[Die 36. Nummer des Wochenblattes „Die sociale Frage"]** enthält Folgendes: Der zweite Deutsche Arbeitercongreß. — Die Arbeiterhilfskassen, ihre Aufgaben und deren Lösung. — Socialpolitische Rundschau: Zur Situation. Der internationale Congreß für Handel und Gewerbe zu Paris. Großes Meeting in Bedworth. Der Deutsche Landwirthschaftsrath. Der Verbandstag der süddeutschen Arbeiterbildungsvereine. — Uebertreibungen und Prahlereien. — Die Verwendung der Wilhelmsspende. — Praktische Maßnahmen. — Internationale Ausstellung für die gesammte Papier-Industie zu Berlin. (Schluß.) — Vereins- und Localberichte. — An unsere Herren Vertrauensmänner. — Ermittelungen.

Landeshut, 3. Sept. Sonntag, den 1. d.M., feierte unsere Stadt das Erinnerungsfest an die Schlacht bei Sedan unter dem Jubel einer nach Tausenden zählenden Volksmenge. Zu dem schönen, mit Ehrenpforte, Fahnen, einer grüngeschmückten Tribüne, zwei Kletterbäumen und zahlreichen Zelten geschmückten Festplatze, den wohlwollend ein Gutsbesitzer der Vorstadt dazu hergegeben, sah man Nachmittags einen großartigen Festzug wallen, in welchem das Bürgerschützencorps, die Schulen der Stadt mit ihren Lehrern, die städtischen Behörden und Honoratioren, die Krieger- und Veteranenvereine von Stadt und Umgegend, die Gewerkschaften, die verschiedenen Genossenschaften mit eigenem Musikchören, Fahnen und Emblemen geschmückt, ganz besonders aber die sinnreich geordneten Züge von zwei Fabrik-Etablissements der Stadt mit ihrem gesammten Bureau- und Arbeiter-Personal — die Eppner'sche Weberei und die Honigbaum'sche Schuhfabrik — vertreten waren. Wir dürfen hervorheben, daß dem Beispiele der ersteren, die schon seit Jahren das vaterländische Fest mit sinnreichem Aufzuge verschönt hatte, diesmal auch das erst seit wenigen Jahren erblühte Honigbaum'sche Fabriketablissement im reichen Schmuck gefolgt war und damit wie jenes seinem tüchtigen Personal die wohlverdiente Anerkennung gemeinnützigen Strebens gezollt hatte. Der Aufzug der ersteren Genossenschaft ist von früherher wohlbekannt; eine kurze Schilderung in der letzteren möge hier Platz finden. An der Spitze dieses Sonderzuges sah man ein offenes Fuhrwerk, auf welchem ein rüstiger Arbeiter als Hans Sachs, umgeben von den Werkzeugen seiner Doppelkunst als

„Schuh — macher und Poet dazu"

in sinnreicher Weise die Schuhmacher-Innung repräsentirte. Dem Gefährt folgte eine stattliche weiße Fahne, goldverziert einerseits mit den Emblemen der Innung, gehalten von zwei tüchtigen Gesellen im Arbeitercostüm,

andererseits mit dem „deutschen Reichs-Adler" versehen. An diese Standarte schlossen sich zwei blumengeschmückte Tafeln von schwarzem Glanzleder, auf deren einer, kunstreich in weißer Seide gesteppt, unter der Ueberschrift: „Hoch, hoch! auf deutschem Throne" des Kaisers Bildniß mit der Unterschrift: „des Volkes Glück ihm lohne", das Ganze mit einem gesteppten Lorberkranz umgeben, herabstrahlte. Die zweite, eben so geschmückte Tafel enthielt, mit gesteppten Palmenzweigen umgeben, die weißleuchtende Inschrift:

Friede!
Frisch auf! mit deutscher Hände Fleiß
Erringet deutsche Kraft den Preis,
Wie sie den Sieg erkämpfte
Und Sedans Hochmuth dämpfte.
Gewerbefleiß!

Beide Tafeln wurden von weißgekleideten Arbeiterinnen auf hohen verzierten Stangen und neben ihnen von mehreren Arbeitern ausgezeichnete Fabrikate des Etablissements auf ebensolchen Stangen getragen. Ihnen folgte der Chef und das Bureaupersonal des Geschäfts und eine Schaar von einigen achtzig festlich geschmückten Arbeitern. Der Festzug ward auf dem Festplatze von Böllerschüssen begrüßt, ordnete sich vor der Tribüne, von welcher herab das Fest durch einen kräftigen Männergesang eingeleitet, durch die begeisternde patriotische Rede unseres Herrn Bürgermeisters auf seinen Glanzpunkt gehoben, mit donnerndem Hoch auf unseren Kaiser und seine Heldenarmee und einen gemeinsamen Schlußgesang nach vollendetem Parademarsch des gesammten Zuges übergeführt ward zum Ausdruck allgemeiner Freude bei Musik, Gesang, mancherlei Festspiel und harmlosen leiblichen Genuß, den die Chefs der genannten Etablissements ihren Personalen unter einladenden Zelten im reichsten Maße zu Theil werden ließen. Wir erwähnen noch gern, daß der Honigbaum'sche Zug am Abend vor der Wohnung seines Chefs von diesem mit einfach kräftiger Ansprache, die in beredten Worten seines ersten Buchhalters sinnige Erwiderung fand und mit freudigem Hoch auf den verehrten Chef schloß, zu einem gemeinsamen Balle unter Theilnahme der Familien des Personals eingeladen ward, bei welchem bis zur späten Nachtstunde ebenso herzliche und bescheidene Freude der Betheiligten, als humaner Sinn des Festgebers seinen Arbeitsgenossen gegenüber sich kund gab. Dr. K.

[Verspätet.]

Landeshut, 3. Septbr. Aus Veranlassung des diesjährigen Sedanfestes hatte Herr Fabrikbesitzer Honigbaum hierselbst uns, seinen Arbeitern, eine schöne und erhebende Feier veranstaltet. Nachdem Herr Honigbaum unsere allgemeine Betheiligung am Festzuge in Anregung brachte, besorgte er für eigene Kosten eine schöne Fahne, die er uns vor Eintritt in den Festzug unter einer Widmungsrede überreichte. Abgesehen von den mannigfachen Erfrischungen, die uns unser hochverehrter Arbeitgeber während des Volksfestes und auch nach demselben noch geboten hat, wollen wir dankbar uns des schönen Tages erinnern, an dem Herr Honigbaum in wahrer deutscher Biederkeit die Herzen seiner Arbeiter wiederum mehr und mehr an sich gezogen hat. — Wir bringen Ihnen, hochgeehrter Herr Honigbaum, unseren tiefgefühltesten Dank für die uns schon so vielfach erzeigten humanen Handlungen und väterliche Fürsorge in Wort und That, indem Sie schon so Vieles für unser Wohl gethan und in Ihren Ansprachen gelobt haben, dabei noch nicht stehen bleiben zu wollen. Wir unterschätzen nicht, daß Sie sich in Ihrer Rede als erster Arbeiter uns vorgestellt haben und als solcher an unserer Spitze am Festzuge theilnahmen Wir sind stolz darauf, da ähnliche leutselige Kundgebungen seitens der Arbeitgeber selten gezeigt werden und haben Sie schon deshalb sich in Ihrer Würde uns gegenüber erhoben. Ihre Handlungen sind edel, Herr! wollte Gott nur, daß alle Fabrikanten Aehnliches gethan hätten — es wäre mit dem Socialismus nie so weit gekommen. Die Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist zu weit, die gegenseitige Anhänglichkeit infolge dessen zu gering und daher kam es, daß socialistische Agitatoren die arbeitende Klasse für sich gewonnen. Der daraus entstandene Klassenhaß schadete auch der Production in qualitativer Beziehung.

Wir rufen Ihnen zu: Sie allein sind unser Vorbild, unser Führer, nur an Sie werden wir uns halten, Sie sollen aber auch an uns treue und fleißige Arbeiter besitzen.

Gott schenke Ihnen noch recht langes Leben und Ihrem Hause für ferne Zeiten glückliches Gedeihen zum Wohle Ihrer Arbeiter.

Die Arbeiter der S. Honigbaum'schen Schuhwaarenfabrik.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Clara** mit dem Dr. juris Herrn **Enrico Torri** aus Parma beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [2920]
Breslau, den 4. Septbr. 1878.
Verw. Auguste Krug,
geb. Lachmann.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Riekchen** mit dem Kaufmann Herrn **Gerson Zadek** hierselbst beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. [906]
Herford, d. 7. September 1878.
Frau Wittwe **Jeanette Elsbach.**

Riekchen Elsbach,
Gerson Zadek,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Fuß, [2979]
Samuel Jacobius.
Liegnitz. Breslau.

Robert Scholz, [2918]
Cäcilie Scholz, geb. **Alt,**
Neuvermählte.
Breslau, den 3. September 1878.

Hierdurch zeige meinen Verwandten und Bekannten ergebenst an, daß meine liebe Frau **Bertha,** geb. **Karliner,** von einem munteren Mädchen glücklich entbunden ist. [914]
Zabrze, den 6. Septbr. 1878.
Adolph Böhm.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an [2932]
Paul Kohl u. Frau,
geb. **Davié.**
Chemnitz, den 6. September 1878.

Heut entschlief sanft im ehrenvollen Alter von 75 Jahren unser guter Mann, Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, der frühere Möbelhändler [2947]

Herr Isak Alexander.

Breslau, den 7. September 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Friedrich-Wilhelmstr. 8.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 4 Uhr.

Nachruf.

Donnerstag früh starb plötzlich unser verehrter Lehrer

Herr v. Benda.

Seiner Freundlichkeit und Herzensgüte werden wir uns stets in Dankbarkeit erinnern. [2971]
Seine Schüler
in der polnischen Sprache.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Dem Herrn Pastor Schönberg in Wittenfelde bei Greifenberg i. P., dem Major im 1. Brandenb. Dragoner-Reg. Nr. 2 Herrn von Alothmer in Rheden bei Gronau, dem Major und Bat.-Commandeur im Schlesw. Inf.-Reg. Nr. 84 Herrn Laacke in Schleswig.

Gestorben: Major a. D. Herr Hüner v. Wostrowsky in Dessau. Herr Prof. Dr. phil. Richter in Berlin.

Stadt-Theater. 3455

Sonntag, 8. September: „Die Hugenotten". Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von G. Meyerbeer.
Montag, 8. Septbr. „Kabale und Liebe." Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Acten von F. v. Schiller.

Lobe-Theater.

Sonntag. Z. 2. M.: „Tannhäuser." Zukunfts-Posse mit vergangener Musik und gegenwärtigen Gruppirungen in 3 Acten. Musik von Carl Binder. [3456]
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Sommertheater

im Concerthause, früher Wiesner, jetzt Nitsche.
Sonntag. „Dorf und Stadt."
Montag. „Das Mädel ohne Geld."

Sonntag früh von 11—1 Uhr Frei-Concert. [3432]

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.

Auftreten der amerikanischen Gymnastiker-Gesellschaft
Conrads,
sowie der englischen Duettsänger und Tänzer Geschwister
Wrigth.

Theaterbesuchern

wird das Etablissement
„Zum Tauentzien"
bestens empfohlen. [3114]

Verein △. 9. IX. 7. R. △. II.

F. z. ⊙ Z. d. 10. IX. 7. R. □. II.

Singakademie.

Mittwoch, den 11. September: Wiederbeginn der Versammlungen.

Orchestrion 2855

spielt täglich bis Abends 11 Uhr in Bögel's Restaurat., Friedrichstr. 49.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute von 11—1 Uhr:
Mittag-Concert ohne Entree
von der Capelle des Hohenzollernschen Hof-Musikus Herrn Tröstler.

Nachmittag: Letztes
Concert
derselben Capelle (Streich- u. Militär-Musik) und
erste Vorstellung:
Paul Hoffmann's instructive Soiréen.
1. Cyclus: Central-Afrika, die Wüste Sahara u. ihre Schrecken.
Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 7½ Uhr.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Passepartouts ungiltig.

Montag: Zweite Vorstellung. Anfang 7½ Uhr. [3437]

Zelt-Garten.

Heute Sonntag: [3457]
Früh-Concert
von 11¼—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittag:
Großes Concert
und
Bengal. Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen: Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei. 3418

Heute Sonntag,
Vormittags von 11 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 5 Uhr ab:
Großes Concert
bei freiem Entree.

Volks-Garten. 2929

Sonntag, den 8. Sept.:
Gr. Militär-Concert,
ausgef. von der Füsilier-Capelle des 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Stabshornisten Hrn. W. Kaiser.
Z. Schluß: Gr. Brillant-Feuerwerk nebst bengalischer Beleuchtung des ganzen Gartens.
Anfang 3 Uhr. Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf., Kinder frei.

Eine Männer- und eine Frauenstelle der neuen Synagoge, erstes Empore, für 20 Thlr. zu vermiethen. Offerten unter K. 16 in den Briefkasten der Breslauer Ztg. [2955]

Schiesswerder.

Heute Sonntag, den 8. Sept.,
Großes Concert
von der verstärkten Springer'schen Concert-Capelle.
Direction: A. Heilmann.
Große Gas-Illumination und bengalische Beleuchtung der Park-Anlagen.
Anfang 4 Uhr. [3402]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf. Kinder frei.

Schiesswerder.

Morgen Montag, den 9. Septbr., Nachmittag 4½ Uhr:
Großes Extra-Militär-Concert
unter Leitung [3483]
des Königlichen Musik-Directors
C. Englich.
Entree à Person 10 Pf., Kinder frei.

Bergkeller.

Heute Sonntag: [3453]
Kränzchen.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

Heute Sonntag:
Tanzmusik im Sommer-Ballsaale.
Nach Eintritt der Dunkelheit im Garten Illumination, große Quadrille zu Pferde, geritten von vier Herren und vier Damen in eleganten Costüms bei beng. Beleuchtung.
Entree à Pers. 10 Pf., Kinder frei.
Morgen Montag: [2919]
Erstes großes Wurst-Abendbrot bei Flügel-Unterhaltung.



Täglich,
so lange die
Nubische Karawane
sich im Zoologischen Garten producirt, regelmäßige Dampfschiff-Fahrten von früh 9 Uhr ab.
Fahrpreis
tour & retour à Person 30 Pf.
nach dem Zoologischen Garten.
Nachmittag von 1½ Uhr nach dem Zoologischen Garten, Villa Zedlitz und Oderschlößchen.
[3482] Krause & Nagel.

Doppel-Perspective (Krimstecher), sowohl für das Theater, wie für die weiteste Ferne anwendbar im Leder-Etui und Riemen zum Umhängen, à 20 Mark.

Reise-Fernröhre
in Metall-Fassung, zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände, à 9 Mark,

Gold-Patent-Brillen
mit den feinsten Krystall-Gläsern, à 10 Mark. [3424]

Gebr. Strauss,
Hof-Optiker, Breslau,
Nr. 7, Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Für Brillanten,

Perlen, Gold, Silber, Münzen u. Alterthümer zahlt die allerhöchsten Preise
2980 **Adolf Sello,**
14, Riemerzeile 14.

Glanzplätteisen

zur Herstellung
von Glanzwäsche.
Das
Magazin vollständiger Küchenausstattungen
von [2946]
Herrmann Freudenthal,
Junkernstraße Nr. 27
(Grüner Adler),
empfiehlt die so beliebten, anerkannt praktisch bewährten stählernen
„Glanzplätteisen"
zur Glanzirung der Wäsche
nach amerikan. System
fertig abgeschliffen.
Jedem Glanzplätteisen wird eine leicht faßliche Anleitung zur schnellen und gründlichen Erlernung der „amerikanischen Glanz-Plätterei" gratis beigefügt.

Die Eröffnung des [3439]

Thalia-Theaters

erfolgt unter meiner Leitung am Sonntage, den 15. September. Ich beabsichtige, heitere und ernste Stücke in möglichst gutem Ensemble aufzuführen, und bitte das verehrte Publikum, meinem Unternehmen Theilnahme zu schenken. Ich werde mich eifrigst bemühen, früher erworbenes Vertrauen aufs Neue zu verdienen und zu erhalten.

Schwemer.

Personalbestand des Thalia-Theaters:

Oberregie: Schwemer. **Regie:** die Herren König, Feuchter und Großmann. **Musikdirection:** Herr Schönfeld. **Inspector:** Herr Arthelm.

Liebhaberinnen: Fräulein Seeburg vom Hoftheater zu Meiningen, Fräulein Löwe vom Stadttheater zu Brünn, Fräulein Doriat vom Victoria-Theater zu Berlin, Fräulein Schramm vom Stadt-Theater zu Mainz. **Soubretten:** Fräulein Orla vom Stadttheater zu Magdeburg, Fräulein Klewitz vom Actien-Theater zu Goslar. **Charakter- und Mutterrollen:** Fräulein Kaisaar vom National-Theater zu Berlin, Frau von Bohlen vom Stadttheater zu Posen. **Nebenrollen:** Fräulein Schubert, Fräulein Ulrich, Fräulein Kirchmann, Fräulein Janos.

Liebhaber: die Herren König vom Stadttheater zu Metz, Wilhelmi desgl., Wenscher vom Stadttheater zu Danzig, Kurtscholz vom Stadttheater zu Barmen. **Komiker:** Herr Feuchter vom Stadttheater zu Mainz, Herr Reimers vom Hoftheater zu Sondershausen. **Charakterrollen:** Herr Zahr vom Stadttheater zu Aachen. **Väter:** Herr Großmann vom Stadttheater zu Potsdam, Herr Walter desgl. **Chargen:** die Herren Volkmar, Ehrmann, Rosenbaum, Fichtenau, Sperlich.

Chor: 8 Herren und 8 Damen.

Eintritts-Preise:

Parquet 1 Mark 25 Pf., Balcon 1 Mark 50 Pf., I. Rangloge 2 Mark, Sperrsitz 1 Mark, II. Rang 60 Pf., III. Rang 40 Pf., Gallerie 20 Pf.

Bons für Parquet à Dutzend 12 Mark, für Sperrsitz à Dutzend 9 Mark 60 Pf. werden von morgen ab im Bureau des Theaters, Schwertstraße 2, von 11 bis 1 Uhr Mittags verkauft. Dieselben sind für alle Vorstellungen ohne Ausnahme während der Saison bis Mitte April 1879 giltig und können sowohl an der Tages- als Abendkasse gegen Tagesbillets umgetauscht werden.

Die Direction.

Zoologischer Garten.

Vor Kurzem eingetroffen, kommt heute zur Ausstellung
C. Hagenbeck's nubische Karawane,
bestehend aus 6 Elephanten, 4 Rhinocerossen, 6 Girafen, 8 Dromedaren, 4 Reitstieren, 3 Reiteseln und einer Heerde afrikan. Schafe, Ziegen, Strauße und Jagdhunde, nebst 7 Stück jungen Löwen,
begleitet von **18 Nubiern u. Nubierinnen,** mit einer schönen Sammlung **ethnographischer** Gegenstände und einer bedeutenden Anzahl charakteristischer **Jagdtrophäen.**

Die Umzüge der Karawane mit Dromedarreiten, Waffentänzen u. s. w. finden Sonntags von 9—12 und 3—7 Uhr statt, Wochentags um 10 Uhr früh beginnend. [3118]

Diese **nubische Menschen- und Thierkarawane** ist unzweifelhaft die interessanteste und reichste Schaustellung der Art und hat in allen großen Städten Europas gerechtes Aufsehen erregt.

Eintrittspreis 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.

Actionären und Abonnenten kann **nur** gegen Vorzeigung ihrer Legitimationskarten Eintritt gewährt werden.

Directorium.

Das Freischießen zu Breslau

findet am 8., 9., 10. und 11. September statt. [3088]
Der Vorstand des Breslauer Bürger-Schützen-Corps.

Loose à 1 Mark.

Große Schlesische Gartenbau-, Forst- und Landwirthschaftl. Ausstellung
in Breslau vom 13. bis 22. September c. im Schießwerder.
Eröffnung: Freitag, den 13. September, Vorm. 11 Uhr.
Eintrittspreise: Den ersten Tag 1,50 Mk., wobei der Katalog gratis, alle folgenden Tage nur 50 Pf. Katalog 30 Pf.
5 Coupon-Billets vom zweiten Tage ab 1,50 Mk.
bei täglichem Concert.
Loose zu haben in der Buchhandlung von A. Fiedler, Breslau, Schweidnitzerstraße 53, und in den Commanditen. [2944]

Im Parterre-Local
Reuschestrasse 55, zur Pfauenecke,
eröffne ich heute eine
Partiewaaren- u. Restehandlung,
bestehend in diversen
Wollen-, Baumwollen-, Leinen-, Seidenwaaren etc. etc.,
empfehle mein Unternehmen geneigtem Wohlwollen und sichere allen mich Beehrenden stets **billige und zuvorkommende** Bedienung zu. [3479]
S. Wartenberger.

Verw. Fr. Apoth. Zweiger,

Albrechtsstrasse 37, 3. Etage,
empfiehlt sich zur Anfertigung einfacher und eleganter
Damen- und Kinder-Garderobe.
Fr. **Zweiger** ertheilt jungen Damen **Unterricht** im **Maassnehmen, Schnittzeichnen** und **Zuschneiden** moderner Costüme. Schülerinnen können zu jeder Zeit eintreten. Für Fremde Pension. [2534]

Das
große Pelzwaaren-Lager
von
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35,
parterre, 1. und 2. Etage,
empfiehlt
feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- u. Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons
mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.
Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren
in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Feh, Bisam und Skunks.
Fußsäcke, Jagdmuffe, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.
Nerz-Pelze von 120 Mark an, **Damen-Jacken** von 18 Mark an, **Herren-Geh- und Reise-Pelze** von Mark 75 an, **Jagd-Muffe und Fußsäcke** von Mark 4,50 an, **Damen-Pelze** von 60 Mark an, **Bisam- und Feh-Muffe** von 7 Mark 50 Pf. an, **Iltis- und Nerz-Muffe** von 18 Mark an, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an.
Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen jeder Art von Pelzgegenständen werden in meiner eigenen Werkstatt, wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, bestens besorgt. Auswahlsendungen werden portofrei zugesandt.
Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Kunden halte ich meine Geschäftslocale ununterbrochen, auch Sonntags, von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet. [3086]
M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Oberhemden

unter Garantie des vorzüglichsten Sitzes empfiehlt in bester Qualität mit leinenem Einsatz von **5 M. pro Stück ab**
das Herren-Wäsche-Atelier von
S. Graetzer, vorm. C. G. Fabian,
Ring 23 (Becherseite). [3103]

Die Tapeten-Manufactur
Julius Bernstein junior,
Junkernstrasse 8, **Breslau,** neben Kissling,
unterhält die grösste Auswahl von **Tapeten, Borden, Decorationen etc.** in den neuesten Mustern und in allen Qualitäten von 25 Pf. bis 20 Mark per Rolle. [2549]

Durch persönliche Einkäufe in Paris 2c. ist es mir gelungen, große Posten nachstehender Artikel außerordentlich vortheilhaft zu acquiriren und empfehle ich solche zu wirklich außergewöhnlichen Preisen:
ca. 300 Dtzd. seidene Shäwlchen,
à 35 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf., 1 M. 50 Pf. 2c.;
ca. 200 Dtzd. seidene Damen-Halstücher,
à 40 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. 2c.;
ca. 100 Dtzd. seidene Herren-Cachenez,
à 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M. 2c;
ca. 200 Dtzd. feingestickte Garn. (Kragen u. Stulpen),
à 75 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf.;
ca. 100 Dtzd. Encoeur-Kragen mit Stickerei,
à 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf.;
ferner **Matrosen-Kragen, eleg. Garnituren, Tüll- u. Mull-Barben, Stickereien, Kinderkragen** 2c.
in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Specialität in Schürzen
eigener Fabrikation für Damen und Kinder:
in **Seide** von 4 M. 50 Pf. an (für Kinder von 3 M. 50 Pf.),
in **Moirée** von 1 M. an (für Kinder von 60 Pf.);
ferner in Alpacca (Tüll-Schürzen à 2 M. 50 Pf.), sowie diversen **weißen Stoffen in allen Größen**
vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Sämmtliche Saison-Neuheiten in: Schleiern, Schleifen, Cravatten-Bändern, Häubchen, Coiffuren 2c. sind in geschmackvollen Mustern in großer Auswahl vorräthig. [3090]

Eduard Kreutzberger,
Ring 35.
Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst.
Wiederverkäufer mache auf diese Offerte besonders aufmerksam.

Emil Elsner,

Ohlauerstraße 78, parterre u. 1. Etage,
empfiehlt speciell für **Putzmacherinnen und Schneiderinnen:**
Patent-Sammet in allen neuen Farben, den Meter von Mk. 1,50 an,
Echte Sammete dto. dto., von Mk. 3,75 an,
Couleurte Atlasse dto. dto., von Mk. 1,75 an,
sowie alle zur Confection gehörenden **Bänder, Agraffen, Federn** 2c. 2c. zu außergewöhnlich billigen Preisen. [3466]

Von unsern Tarasper Mineralbrunnen
hält stets Lager von directen Abladungen [3447]
Hermann Straka in Breslau,
Mineralbrunnen-Niederlage,
Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz.
Die Tarasp-Schulser Gesellschaft in Tarasp
im Engadin.

Größtes Etablissement für Damen-Confection.

Wattirte echte Sammet- und Seiden-Paletots.

Reise- und Regenmäntel in den neuesten Façons.

Sämmtliche Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison
sind in meiner
Damen-Mäntel-Fabrik
in großartigster Auswahl vertreten.

E. Breslauer,

Albrechtsstraße Nr. 59,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke,
I., II. und III. Etage. [3423]

Kinder-Garderobe in allen Größen.

A. Süssmann's Damen-Mäntel-Fabrik,

58 Albrechtsstraße 58
(zweites Haus vom Ringe),
parterre, erste, zweite und dritte Etage, [3291]
empfiehlt
sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison
en gros & en détail.

Noch nicht dagewesene Preise.

Um unseren Webern während der todten Saison volle Beschäftigung zu geben, ließen wir von den jetzt fabelhaft billigen Leinengarnen eine bedeutende Partie Consumtions-Waaren anfertigen und liefern dieselben zu nachstehenden Preisen, verfehlen jedoch nicht, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß wohl der bewährte Ruf unserer Firma genügend ist, um unseren Abnehmern

reellste Waare

auch bei diesen außergewöhnlichen Preisen zu garantiren.

Von 10 Mark ab portofreier Versandt durch ganz Deutschland.

Länge (in Centimeter)	Breite (in Centimeter)		ℳ
46	46	Waffelstaubtücher, Prima, pro Dtzd.	2,50
40	40	Leinene Wischtücher mit buntem Rand und eingewebten Tassen, Messern 2c. pro Dtzd.	3,75
60	60	Roh- u. weißkarrirte Wischtücher pro Dtzd.	2,50
60	60	Weiße Wischtücher mit buntem Rand pro Dtzd.	4,00
110	40	Geklärte reinleinene Creas-Handtücher, abgepaßt, pro Dtzd.	6,00
110	40	Reinleinene Gerstenkorn-Handtücher (Huckeback) mit rings herum rother Kante pro Dtzd.	7,50
115	47	Roh gestreifte Küchenhandtücher, Prima-Qualität pro Dtzd.	5,50
100	35	Gewöhnliche roh gestreifte Küchenhandtücher, unabgepaßt, pro Stück	0,30
100	40	do. do. do.	0,40

Sämmtliche angegebene Waaren werden auch im halben Dutzend ohne Preiserhöhung abgegeben. [3203]

K. K. Hof-Leinenwaaren-Fabrik
Julius Henel, vormals C. Fuchs,
Breslau, am Rathhause Nr. 26.

Depot von Becker'schen Regulatoren,
von den einfachsten bis zu den elegantesten Façons, für den feinsten Salon passend,
Pariser Stutzuhren in Marmor und Bronce,
Specialität in hochfeinen gold. Remontoiruhren
für Herren und Damen,
Musikwerke mit prachtvollem Ton empfiehlt unter reell anerkannter Garantie zu Fabrikpreisen
Gebr. Bernhard's Nachfolger
M. Goldstücker,
en gros, **Uhrenhandlung,** en détail,
Nr. 24 Ring Nr. 24 (Becherseite). [2345]

Wegen Arbeitsnoth billigster Wäsche-Verkauf im Frauen-Arb.-Verein Schweidnitzerstr. 41|42, 1 Tr.
(das zweite Haus an der Apotheke), zu bedeutend erniedrigten Preisen eine reelle Waare in sämmtlichen Wäschegegenständen, Negligées und tausenderlei Nebenartikel für Groß und Klein. Ausstattung für Neugeborene. Arbeitsannahme. [3100]

Stadthaus-Keller
empfiehlt ein vorzügliches Glas helles Lagerbier nach Wiener Art gebraut, à Seidel 15 Pf. [3452]

Breslauer Gewerbeverein.
Alle diejenigen, welche an den Gewerbeverein in Angelegenheiten der Kunstgewerbe-Ausstellung noch Ansprüche zu machen haben, werden ersucht, dieselben bis 15. September beim Herrn Stadtrath Hipauf, Oderstraße 28, einzureichen. [3134]

Breslauer Gewerbeverein.
Mittwoch, Mittags 3 Uhr, Besichtigung der Dampf-Bäckerei des Consum-Vereins [3455]
Sternstraße 4a.

Handwerker-Verein.
Montag, den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Prüfungssaale der katholischen höheren Bürgerschule, Nicolaistadtgraben Nr. 5: [3477]
Eröffnung der Vortrags-Abende mit einem **Vortrage** des Herrn Ingenieur **Nippert:** „Die Tendenz des Breslauer Handwerker-Vereins."
Vor und nach dem Vortrag: **Musikalische und Gesangs-Vorträge,** ausgeführt von geschätzten Dilettanten und den Gesangskräften des Vereins.
Freier Zutritt für Jedermann; Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunde des Vereins werden besonders eingeladen.
Der Vorstand.

Trotz Schluss der Kunstgewerbe-Ausstellung findet der Loosverkauf wie bisher statt bei [3290]
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Eine [3356]
Schneiderin
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Nähen im Hause.
Offerten sub H. 22858 an Haasenstein & Vogler, Breslau, erbeten.

Das
Neueste
in Knöpfen, Bordüren, Franzen, sowie alle ins Posamentier-Fach schlagende Artikel offerire im Detail zu den billigsten Engros-Preisen.
M. Charig,
Blücherplatz 18 u. Ring 49.
M. Charig, Blücherplatz 18. M. Charig, Ring Nr. 49.

Ein kl. Marmor-Billard, sehr dauerhafte Restaurat.-Stühle, Tische, Spiegel, Sophas, div. Reposit., Ladent. sof. allerb. Neuschestr. 2, I. [8416]

Mlle. Dandrifosse, maîtresse de français, demeure Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 17. [2926]

Ich bin zurückgekehrt. [3388]
Dr. Steuer,
Ring 24.

Dr. med. Hirsch
wohnt jetzt [2788]
Junkernstraße Nr. 34.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. [2857]
H. Haertel,
approb. Bandagist und Verfertiger chirurg. Instrumente.

Künstliche Zähne,
naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
jetzt Ohlauerstraße 78, zweite Etage,
Eingang Altbüßerstr.

Hermann Thiel's Atelier
für künstl. Zähne, Plomben 2c. befindet sich **jetzt Alte Taschenstraße 15,** an der Liebichshöhe.

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72a.

3084
Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8–9, Nm. 4–5. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 10–12, N. 2–3½.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Ich habe mein Comptoir von Zimmerstraße 3 nach [2938]
Gartenstraße 44
verlegt.
M. Heilborn.

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr Weidenstr. 33, sondern nebenan
Weidenstr. 31, 2. Et.,
Wilhelm Heinze,
Hof-Tapezierer. [2946]

Das Wintersemester der **Baugewerk-, Architektur-** höheren **Maschinenbau-, Tischler-** und **Maler-schule** zu
Buxtehude bei Hamburg
beginnt d. 5. Nov. Vorkursus den 8. October. — Diplom- und Meisterprüfungen, Kost- und Logirhäuser, ausgedehnte Stellenvermittlungen. **Schleunige** Anmeldungen erforderlich. Programme gratis durch den Director der technischen Fachschulen.
Hittenkofer.
[1238]

Neue Akademie der Tonkunst,
Berlin NW.,
Gr. Friedrichstr. 94, unweit d. Linden.
Am 3. October c. beginnt der neue Cursus. 1) Elementar- und Compositionslehre; 2) Methodik; 3) Pianoforte; 4) Solo- u. Chorgesang; 5) Violine; 6) Violoncello; 7) Partitur- und orchestrales Clavierspiel; 8) Quartettklasse; 9) Chorgesang; 10) Orchesterklasse; 11) Geschichte der Musik; 12) Declamation; 13) Italienisch.
Mit der Akademie steht in Verbindung [3407]
ein Seminar
zur speciellen Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen. Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.
Berlin NW., im September 1878.
Professor Dr. Theodor Kullak,
Hof-Pianist.

Violin- u. Ensemblestunden
auch in diesem Winter ertheilt [3490]
Brassin,
Paradiesstraße 13, 2 Treppen.

Ein Obersecundaner, Elisabeth., wünscht unter billigen Bedingungen Stunden zu geben.
Gefl. Off. werden erb. unt. F. S. 11 Briefk. d. Bresl. Ztg. [2927]

Gute und billige Oelgemälde
in der [3421]
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 1, 1. Etage.

Steinkohlen
von Carolinengrube,
Kieferholzkohlen
in ganzen Wagenladungen,
Destillirkohle (Lindenkohle)
in Fässern empfiehlt [3363]
F. Wodars, Breslau, Sadowastr. 13.

Königl. Gewerbeschule zu Brieg.
Der neue Jahres-Cursus beginnt am 14. October cr.
Anmeldungen für die Vorschule (Quarta — Ober-Tertia), für die oberen Klassen der Gewerbeschule und die Fachabtheilungen werden von dem unterzeichneten Director bis zum 27. September, sowie am 12. October persönlich entgegengenommen. [648]
Noeggerath.

In meiner Vorbereitungsanstalt
für's Einjährig-Freiwilligen-Examen beginnt der neue Cursus am 1. October. [2905]
Aufnahme jederzeit. Auf Wunsch wird Pension gewährt.
Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel,** Schuhbrücke 32, 1. Et.

Dr. Nisle, simultanes Lehrerinnen-Seminar und Präparanden-Anstalt,
Lessingstraße 12.
Der neue Lehrcursus beginnt am Dinstag, den 15. October, für beide Anstalten. Im Seminar Unterrichtszeit nur Vormittags, in der Präparanden-Anstalt nur Nachmittags; in ersterem wird evangelischer und katholischer Religionsunterricht ertheilt. Näheres besagen die Anstalts-Statuten. Meldungen nehme ich bis zum Beginn des neuen Lehrcursus entgegen. [2836]

Privat-Mädchenschule, Moltkestr. 18.
Anmeldungen für den Wintercursus erbittet [3183]
vor dem October
Die Vorsteherin **Eugenie Richter.** Sprechstund.: tägl. 2–3 Uhr.

Kindergärten-Verein.
Anfang October beginnt ein Cursus im [3122]
Seminar für Kindergärtnerinnen.
Nähere Auskunft ertheilt Frau Laßwitz, Breitestraße 25. **Der Vorstand.**

Wanckel'sche Knabenschule, Ring 30.
Das **Winter-Semester** beginnt am 14. October. Anmeldungen nimmt täglich von 12–2 Uhr entgegen [3429]
W. Beissenherz.

Hentschel's Violin-Institut,
Büttnerstr. 8. Anfang Octbr. neue Curse f. Anfänger u. Vorgeschrittene.

Neue städtische Ressource.
Sonnabend, den 14. September c.,
Abends 7 Uhr, im Café Restaurant, Carlsstraße Nr. 37:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung.
a. Rechnungslegung. b. Vorstandswahl.
Der Zutritt kann nur Mitgliedern nach Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet werden.
Gesuche um Aufnahme können vorläufig noch keine Berücksichtigung finden.
Der Vorstand.

Gemeinde-Synagogen.
Die derzeitigen Inhaber von gemietheten Sitzen in beiden Gemeinde-Synagogen, welche dieselben auch für das Jahr 1878/79 beizubehalten wünschen, wollen unter **Bezeichnung der Nummern der Sitze** die neuen Karten gegen Erlegung des Miethspreises bis spätestens den 13. September d. J. im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen, da von dann ab die Sitze anderweit vermiethet werden.
Vom 13. September ab findet die Reservirung der Karten nicht mehr statt. [3055]
Breslau, den 29. August 1878.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Milch für Säuglinge.
Die Verwaltung der Güter Hundsfeld und Sacrau bei Breslau liefert durch ihren Milchverkauf (Altbüßerohle, Eckhaus Schuhbrücke 84) auf vorherige Bestellung Milch von Kühen, welche in besonderem Stalle unter sorgfältiger Controle nur Trockenfutter erhalten. Nach der Vorschrift der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege werden die Kühe in stets gleichen Rationen das ganze Jahr hindurch ausschließlich mit Heu, Mehl und Malzschrot gefüttert. Der Preis der von diesen Kühen gewonnenen, täglich Morgens und Mittags in Eiskühlung zur Stadt gebrachten Milch ist 30 Pfennige für den Liter. [3337]



Stahlfedern! Federhalter!
Federhalter! Stahlfedern!
Größte Auswahl mit allen Neuheiten, [3412]
en gros & en détail zu Fabrikpreisen.
Probeschachteln mit 45 diversen Mustern werden à 50 Pf. abgegeben.
Jules Le Clerc aus Berlin,
Blücherplatz, Colonnade 3, Nr. 1.

Schaefer & Feiler,
4. Ohlauerstraße 4.
Für die bevorstehende Saison empfehlen wir eingegangene Neuheiten in
Garnirstoffen, Seiden- und Atlasband,
Schleifen, Kragen und Manchetten,
Cravatts, Negligéehauben 2c. [3448]
in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.
Schaefer & Feiler,
4. Ohlauerstraße 4.

Liqueur-, Rum- und Wein-Etiquetten
in fein. franz. Farbendruck und belieb. Eindruck, hält stets auf Lager
P. Cohn, Buchdruckerei, Lithogr. Anst. u. Buchdruckerei, Oder- u. Burgstraßen-Ecke.

En gros. Zur **En détail.**

Herbst- und Winter-Saison

empfehlen wir unser reichhaltig assortirtes Lager

Paletots, Havelocks & Jaquets,

in neuesten Facons und Stoffen
zu sehr billigen Preisen.

Rosenberg & Mugdan,

34. Ring 34.

Mädchen- und Kinder-Paletots in allen Größen.

Regen-Mäntel und Kaiser-Paletots in großer Auswahl.

[3480]

W. Gallyot's Sonnen- und Regenschirm-Fabrik befindet sich jetzt: 22, Ring 22, Becherseite, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

(vormals **Eugen Gallyot**, Ohlauerstr. 2) [3441]

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Neubaustrecke Dittersbach-Glatz.

Mittwoch, den 18. September, Vormittags 11 Uhr,
im Abtheilungsbureau zu Altwasser, Submission zur Verdingung der Anfertigung, Lieferung und Aufstellung des schmiedeeisernen Ueberbaues für den Viaduct bei Ober-Walditz mit 3 Oeffnungen à 17 m Stützweite; Gesammtgewicht 52,500 kg.

Bedingungen, statische und Gewichtsberechnungen, sowie Zeichnungen werden gegen 6 Mark im hiesigen Abtheilungsbureau, wo dieselben auch zur Einsicht ausliegen, abgegeben. [3375]

Vorgeschriebene Offerten sind kostenfrei mit der Aufschrift:
„Submissions-Offerte für Eisenconstructionen"
an die Bau-Abtheilung in Altwasser einzureichen.

Altwasser, den 3. September 1878.

Der Abtheilungs-Baumeister.
J. V.: gez. Dittmar.

Am 10. September d. J. tritt ein gemeinschaftlicher Tarif für den allgemeinen Güterverkehr zwischen Breslau und Mochbern der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn einerseits und den Stationen Tremessen-Thorn-Bromberg der Oberschlesischen Eisenbahn andererseits, ferner für gebrannten Kalk, façonnirtes Eisen ꝛc. und für grobe Eisenwaaren von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach den vorgenannten Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn [3506]

via Oels-Militsch-Gnesen

in Kraft.

Tarif-Exemplare werden zu dem Preise von 0,20 M. pro Stück auf allen Verbandstationen ausgegeben.

Breslau, den 5. September 1878.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Der in unserem gemeinschaftlichen Tarif vom 1. October 1877 sub Nr. 4 enthaltene Satz Jauer-Zabrze gilt bis auf Weiteres auch für Rotheisensteinsendung von Jauer nach Borsigwerk und Ludwigsglück.

Breslau, im September 1878. [3485]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Schlesische Vereins-Bank in Liquidation.

Wir machen hierdurch bekannt, daß auf unsere Actien eine Abschlagszahlung von [3502]

33 1/3 pCt. = 100 Mark pro Actie

vom 15. dieses Monats ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr

an unserer Gesellschaftskasse hier

und bei Herrn **Jacob Landau** in Berlin

erfolgt.

Die Actien sind mit doppelten, arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnissen, wovon das eine mit Quittung über empfangene Rückzahlung versehen sein muß, sowie mit den Dividendenscheinen, welche zurückbehalten werden, einzureichen.

Breslau, den 5. September 1878.

Schlesische Vereins-Bank in Liquidation.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1857.

Im Auftrage der Direction bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr [3438]

C. L. Sonnenberg in Breslau

eine Haupt-Agentur obiger Gesellschaft übernommen hat.

Breslau, den 5. September 1878.

Die Sub-Direction.
Georg F. Müller.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschluß von Feuer- und Glasversicherungen für die oben genannte Gesellschaft.

Breslau, den 6. September 1878.

C. L. Sonnenberg,
Tauenzienstraße 63 und Königsplatz 7.

Gewächshäuser, [3079]

Glassalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeeisen
(Goldene Medaille Köln),
Warmwasser-Heizungen,
höchst leistungsfähig und preiswerth,
Frühbeetfenster,
das Stück 7 bis 9 Mk., empfiehlt

M. G. Schott, Matthiasstr. 28a,
Specialgeschäft f. Hochconstructionen von Schmiedeeisen.

Wegen Localveränderung

verkaufe ich mein bedeutendes Lager von Wasch- und Wringmaschinen aller Art, Haus- und Stubenmangeln, Eisschränken, Waterclosets ꝛc. zu und unter dem Fabrikationspreise aus. [3120]

Adolf Krüger, Albrechtsstraße 14.

Heiraths-Gesuch.

3471

Eine gebildete Dame, Ende der 20er Jahre, evang., mit einem baaren Vermögen von 5000 Thlr., wünscht sich zu verheirathen. Gefl. Off. bitte vertrauensvoll an Frau **M. Schwarz** in Breslau, Sonnenstr. 14, zu richten.

Discretion gesichert.

Ehen-Vermittelungs-Institut.

Reiche Heiraths-Partien aus den Bürger- und Adelsständen stehen jederzeit zur Verfügung. Zahlreiche bescheinigte Resultate bekunden die glücklichen Erfolge. Strengste Discretion und rascher Abschluß. [3470]

Adresse:
Frau M. Schwarz,
Breslau, Sonnenstraße 14.

14te Cölner Dombau-
Geld-Lotterie.

Haupt-Gewinn M. 75,000.
Kleinster " " 60.

Orig.-Loose à 3 Mark
verkauft und versendet
J. Juliusburger, Breslau,
Freiburgerstr. 3, 1. Etage.

Gegen Beifügung von 25 Pf. sende in 14 Tagen nach beendeter Ziehung die amtl. Gewinnliste franco zu. [2807]

Socius-Gesuch.

3357

Für ein industrielles Fabrikunternehmen Oberschlesiens wird ein Socius mit einer Einlage von 15.—18,000 Mark gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Neder**, General-Bevollmächtigter zu Breslau, Lehmdamm 48, in der Eisengießerei oder postlag. Königshütte unter Chiffre P. A.

Associé-Gesuch.

Für ein nachweislich gut rentables Fabrik-Etablissement, im Werth von über 120,000 Thlr., im schönsten, industriellsten Theile des schles. Riesengebirges gelegen, dessen Fabrikat sich eines geregelten Absatzes erfreut u. der Mode nicht unterworfen ist, wird ein vorerst stiller Theilhaber mit einer Baar-Einlage von 12- bis 15,000 Thlr. gesucht (welche event. hypothekarisch sichergestellt werden können), und ist es erwünscht, wenn derselbe einen Theil der Comptoir-Arbeiten übernehmen kann. [3393]

Jungen, gebildeten Kaufleuten bietet sich hier eine selten günstige Gelegenheit, sich eine gesicherte Existenz und eine sehr geachtete gesellschaftliche Stellung zu schaffen. Gef. Offerten bis 20. Septbr. c. sub **E. 2460** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

[1237] Für **Prozessführende und Kaufleute.**

Wir übernehmen die fachgemäße Bearbeitung von gerichtlichen Schriftsätzen aller Art, Einziehung von Forderungen und discrete Regulirung kaufmännischer Angelegenheiten ꝛc.
Die Direction der Bureaux „Centrale",
Herrenstr. 7a, Ecke Nikolaistr.

Für den Absatz eines sehr **gangbaren Artikels**, ohne jede Auslage, werden Herren aller Stände gesucht. — Schriftliche Anfragen **sub R. M. 355** sind an **Haasenstein & Vogler,** Wien, zu richten. [2813]

כשר

Mittagstisch sowie rohe und gebratene Gänse täglich frisch zu haben Antonienstraße 34. [2942]

Eine in jeder Beziehung gute Pension in jüdischer Familie wird nachgewiesen unter F. 39 Hauptpostlagernd. [2976]

Zwei Schüler

höherer Lehranstalten finden liebevolle Pension Hummerei 27, 2. Etage, am Christophori-Platz. [2930]

Gute Pension in e. d. geb. Ständen ang. jüd. Familie wird nachgewiesen. Offerten unter H. 44 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [2589]

Einige Pensionäre, sowie auch Schülerinnen können sogleich oder auch Anfang October c. Aufnahme finden in der priv. höheren Töchterschule des [2975]
Striegau. A. Thamm.

Eine alte, sehr gut eingeführte deutsche [3413]

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

sucht unter günstigen Bedingungen

Agenten

für die Stadt Breslau und in der Provinz, an allen Orten, wo dieselbe noch nicht oder nicht genügend vertreten ist. Adressen an Haasenstein & Vogler, Breslau, unter H. 22869.

Ein Kaufmann, der betreffende Kundschaft genau kennt, sucht die Vertretung einer großen leistungsfähigen Mühle für hiesigen Platz. [2937]
Adressen F. G. postlagernd.

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.
heilt [2956]
schnell, sicher und rationell,
ebenso
Frauenkrankheiten
sub Discretion und Garantie
Dehmel in Breslau,
Alte Kirchstraße Nr. 12.
Sprechstunden zu jeder Tageszeit.

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. Ernststraße Nr. 11 (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

3417 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „Heilanstalt, Oderstr. 13, I." [3097]
Sprechstunden täglich von 8—9 u. 11—2 Uhr.

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. hartnäckigster Haut- u. Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung ꝛc. Dirigent: **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Friedrichstraße 189. **Auch brieflich** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [3081]

Auch brieflich [3082]
werd. in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** d. **Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12—1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [429]

Meubel! Gute Polster-Garnit., Crystall-Spiegel jeder Größe u. div. compl. Einricht., auch bei Hälfte Anzahlung, reell u. billigst,
[3099] **Neuschestr. 2, 1. Et.**

Die Porzellan- und Glas-Niederlage von B. F. Franke, vormals C. Krister,

Ring 6, Sieben Kurfürstenseite, Ring 6,
verkauft von heut ab ihr reichhaltiges Lager im Einzelungs-Verkauf theils zu bedeutend herabgesetzten, theils zu Engros-Preisen. [3426]

Mit mehreren Tausend

ausländischen Vögeln und einigen Hundert echten Andreasberger Kanarien-Vögeln kehrt Montag (9.) nach Breslau zurück*)

H. Forchner, Breslau, Geschäftslocal Schuhbrücke Nr. 77.

*) Vorstehendes Inserat ist uns direct von Andreasberg zugegangen.
[3428] Die Expedition.

Der gerichtliche Ausverkauf

der zum **C. F. Stein**'schen Waarenlager gehörigen Bestände an eisernen Thüraufsatzbändern, Schlössern, Eisen- u. galvanisirtem Federdraht, Blumendraht, Sprungfedern, Gußplatten, Ofenthüren, Ofenröhren, Oefen, Messing- und Neusilberblech und -Draht, feinen Garten- und Taschenmessern, Scheeren, Holz- und Patentschlittschuhen ꝛc. ꝛc. wird bis auf Weiteres fortgesetzt in dem Geschäftslocale

Albrechtsstraße Nr. 39. [2766]

Paul Zorn,
gerichtlicher Verwalter der Masse.

Gerichtlicher Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt, das zur Christiane Kruschke'schen Concurs-Masse zu Striegau gehörige Waarenlager, bestehend in Weiß- und Wollwaaren, so wie Putz-Artikeln, im Ganzen zu verkaufen, und ist der Termin zur Besichtigung des Lagers, so wie der abzugebenden Gebote auf den 17., 18. und 19. September cr. festgestellt. [905]

Gerichtliche Taxe: Mark 1833,70. Zuschlag bleibt vorbehalten.

Emil Steiner,
Massenverwalter.

Vollständiger
Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen verkaufe ich mein großes Lager vollständig aus. [2821]

Das alt bewährte Renommé

meiner Firma bürgt dafür, daß sämmtliche zum Verkauf gestellte Waaren durchaus reell und nicht

sogenannte Ausverkaufswaaren sind.

Es bietet sich daher Gelegenheit,
Strümpfe, Socken, Strumpflängen, Gesundheitsjacken, Beinkleider, Gamaschen, Leibbinden, Jagdwesten, Jagdstrümpfe, Damenwesten, Unterröcke, Kinderkleidchen und Jäckchen, Strickwolle, Zephir, Castor, wie auch Tücher in Velour, Plüsch u. Mohair
zu noch nie dagewesenen Preisen einzukaufen.

Paul Friedr. Scholz,
Ring 38, Grüne Röhrseite.

Der Ausverkauf

des **Isidor Loewy**'schen Concurs-Lagers, bestehend in Leinen, Tischzeug, Strumpfwaaren ꝛc. ꝛc., wird fortgesetzt

27, Schweidnitzerstraße 27,
vis-à-vis dem Stadttheater. [2210]

Ausverkauf!

Wegen Umzuges nach Ring 31 und Aufgabe einiger Artikel offerire zu und unter Kostenpreis

Sopha- und Bett-Teppiche, wollene Läufer, Möbel-Ripse und -Damaste, Gardinen, Rouleaux und Wachstuche, Züchen, Inlette und Drilliche. [3436]

H. Wienanz, Ring, goldn. Becher.

Gardinen

jeden Genres in den besten Qualitäten empfiehlt zu sehr billigen Preisen [3501]

J. Romann, Ohlauerstr. 2.

St. Louis Corned Beef.

Amerikanisches gesalzenes und gekochtes
Rindfleisch, Zunge und Schinken.

Anerkannt bestes und wohlschmeckendes conservirtes Fleisch für **Touristen** und zum **Hausgebrauch** sehr zu empfehlen.

Verpackung in eleganten dünnen Blechbüchsen von 2, 4, 6 und 14 Pfd. Inhalt. [3430]

General-Depôt für **Schlesien** bei
L. Freund jr., Breslau,
Junkernstraße Nr. 4,
Importeur amerikanischer Artikel.

Niederlagen befinden sich außerdem
in sämmtlichen Waaren-Lagern des Consum-Vereins,
bei Herrn Gustav Scholtz, Schweidnitzerstraße 50,
bei Herrn Conrad Peter, Freiburgerstraße 16,
bei Herrn Herrm. Straka, am Rathhause 10,
bei Herrn C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7,
bei Herrn Heinrich Növer in Neisse,
bei Herrn M. Herrmann in Brieg,
bei Herrn A. Beckelmann Nachf. in Bunzlau.

36, Nur Junkernstraße 36,

nahe am Blücherplatz,

werden sämmtliche Waaren-Vorräthe zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

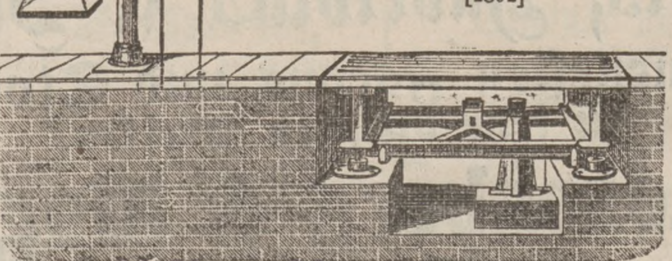
1000 Stück prachtvolle Photographie-Albums, das Stück von 35 Pf. bis zum elegantesten.
Ein großer Posten Brief-Papier, das Buch = 24 Bogen von 8 Pf. an.
Brief-Couverts in bester Qualität, 100 Stück 30—40 Pf.
Brief-Couverts in zweiter Qualität 100 Stück 15—25 Pf.
2000 Groß Stahlfedern in nur feinen Qualitäten, das Groß = 144 Stück von 40 Pf. bis 1 Mark.
Stahlfederhalter in großer Auswahl das Dutzend von 5 Pf. an.
Bleifedern in nur guter Qualität das Dutzend von 5 bis 20—40 und 60 Pf.
5000 Stück Portemonnaies, Porte-Tresors und Beutel-Portemonnaies, das Stück von 6 Pf. bis zum feinsten.
3000 Stück Cigarrentaschen in allen Neuheiten, das Stück von 20 Pf. an.
Brieftaschen in unendlich großer Auswahl, das Stück von 15 Pf. bis zu den feinsten.
Mehrere 1000 Dutzend Notizbücher, das Stück von 5 Pf. bis zum feinsten in echt Juchtenleder-Einband à 1. Mark.
Zahnbürsten von 10 Pf., Nagelbürsten von 35 Pf. an.
Concept- und Schreibpapier in guter Qualität, das Buch von 15 Pf. an.
Prachtvolle Staffelei-Albums in Sammet und Leder, das Stück von 1 M. 25 Pf. an bis 12 Mark.
Einschreibe- und Poesie-Albums in reichster Auswahl, das Stück von 10 Pf. an.
Ein großer Posten durch einander gekommene Stahlfedern, 20 Stück 10 Pf.
Visitenkarten-Taschen, das Stück von 35 Pf. an bis zu den feinsten à 1 M. 25 Pf.
Reiche Auswahl von Manschettenknöpfen, das Paar von 5 Pf., mit Mechanique von 20 Pf. an.
Schablonenkasten zur Wäschestickerei, mit Pinsel und Tusche, à Carton 30 Pf.
Sammet-Photographierahmen, das Stück von 25 Pf. an.
Bessemer Stahl-Eßlöffel, das Dutzend 35 Pf.
Neusilber-Eß- und Kaffeelöffel, das Dutzend 4 und 2 Mark.
500 Dtzd. Hosenträger in schwerstem Gammiband mit und ohne Patentschloß, das Paar 40 Pf. bis 2 M. 25 Pf.
Hochfeine Nähnadeln mit vergoldeten Oehren und elegantem Etui, 100 Stück 35 Pf., 25 Stück sortirte Stopfnadeln 10 Pf.
500 Stück Contobücher mit neuer Liniatur, das Stück von 60 Pf. an.
Copirbücher, 1000 Folien, das Stück 2 M. 75 Pf.
Aufgabenhefte, 3 Stück 10 Pf.
Briefmappen in reicher Auswahl, das Stück von 15 Pf. an.
Lackirte Blech-Kaffeebretter, à Stück 10 Pf.
Kaffee- und Zuckerbüchsen, à Stück 35 Pf.
Große Auswahl in Damentaschen mit Außentasche, à Stück von 50 Pf. an.
Kinderkrumm-Kämme, das Stück von 5—25 Pf.
Taschenmesser in großer Auswahl, das Stück von 10 Pf. bis 1 Mark 25 Pf.
Große Auswahl in Tischmessern und Gabeln, das Paar von 25 Pf. an.
Draht-Messerkörbe, das Stück 40 und 60 Pf.
Tischglocken, das Stück von 40 Pf. an.
Frisirkämme, das Stück von 10 Pf. an. Taschenkämme, das Stück von 5 Pf. an. Damen-Einsteckkämme, das Stück von 20 Pf. an.
Wunderfedern mit Halter, 3 Stück 10 Pf.
Patent-Tintenlöscher, à Stück von 30 Pf. an.
Porzellanknöpfe, 12 Dutzend 10 Pf.
Ueberzogene Hemdenknöpfe, 3 Dutzend von 10 Pf. an.
Ein Kasten mit 16 Rollen rothes Zeichengarn, 25 Pf.
Strumpfbänder, das Paar von 10 Pf. bis 75 Pf.
Radirgummi, 4 Stück von 5 Pf. an.
Musikmappen mit Henkel von 50 Pf. an.
Holzrolltischdecken von 20 Pf. an.
Bonbonnièren, 12 Stück 25 Pf.
Muschel-Portemonnaies, à Stück 40 Pf.
Haus- und Reisemützen, à Stück 50 Pf.
Holzstabdecken mit Malerei, à Stück 40 Pf.
Glas-Butterdosen, das Stück von 40 Pf. an.
Reißzeuge, Meerschaum-Cigarrenspitzen.
Große Auswahl in Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhaltern.
Prachtvolle Abziehbilder, der große Bogen 50 Pf.
Tabak-, Thee-, Näh- und Kammkasten von 50 Pf. an.
Messerständer, das Stück von 50 Pf. an.
Heiligen- und Heldenbilder, das Stück 5 Pf.
Tisch- und Taschenschreibzeuge von 20 Pf. an.
Halsketten von 8 Pf. an.
Zahnstocher von 10 Pf. an.
Obstmesser, das Dutzend von 1 Mark 75 Pf. an.
Kopf-, Kleider- und Taschenbürsten in großer Auswahl.
Regen- und Herren-Sonnenschirme, das Stück von 2 Mark 25 Pf. an.
Trinkflaschen, das Stück von 50 Pf. an.
Kinder-Feldstühle, das Stück 50 Pf.
Wundergarnituren, das Stück 40 Pf.
Uhrhalter von 50 Pf. an.
Messerbänke, Crystall und Alfenide, das Dutzend von 1 Mark 25 Pf. an.
Kornblumen mit Stereoskopen, Se. Maj. den Deutschen Kaiser als Kurgast in Teplitz darstellend.
Kornblumen, im Knopfloch zu tragen.
Lampenschirme, Tabaksdosen, Taschenfeuerzeuge in großer Auswahl.
Hochelegante Damen-Gürtel und Gürtelschlösser von 50 Pf. an.
Schreibhefte, Dutzend 75 und 90 Pf.
Centimetermaße, Kartenpressen, Korkzieher, Briefbeschwerer in allen Preisen.
Flüssigen Gummi, à Flasche 25 und 40 Pf.
Rauchservice, Blech-Briefkasten, das Stück 90 Pf.
Plaidriemen, Papeterien, schottische Schreibgarnituren, Küchenmesser, 3 St. 20 Pf.
Große Auswahl Shlipse und Cravatten, Reisekoffer, Spazierstöcke, vergoldete Uhrketten, das Stück von 25 Pf. an.
Goldrahmspiegel von 10 Pf. an. [2882]
Große photographische Lichtdruckbilder von der Dresdener Gallerie, Stück 75 Pf.
Eine elegante Mappe mit 24 Stück photographischen Lichtdruckbildern, Copien der Dresdener Gallerie, zusammen 3 Mark.
Eine Mappe für Kinder mit 6 prachtvollen Bildern: „das Kinderleben", Stück 2 M. 50 Pf.

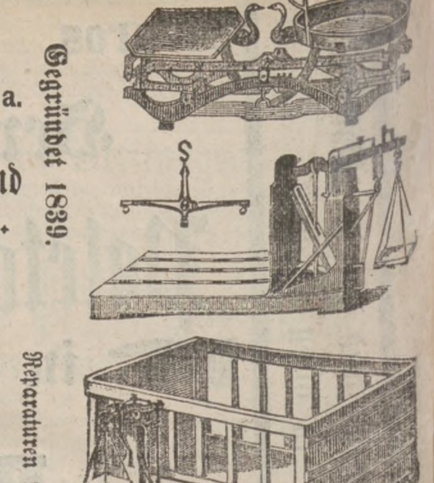
J. Bargou aus Berlin.

Leere Kisten werden billig abgegeben.



H. Herrmann,
Breslau,
Fabrik: Neue Weltstraße 36.
Verkaufslager: Nicolaistraße 63 a.
Prämiirt. Gegründet 1839.
Specialität:
Waagen jeder Größe und Construction unter Garantie.
Illustrirte Preisnotizen franco.
[2892]





Reparaturen prompt.

Mein Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Lager

empfehle ich bei vorkommendem Bedarf geneigter Beachtung.
Große Auswahl. Vorzügl. Arbeit.
[3476] Mehrjährige Garantie.
Hauptniederlage gebogener Möbel aus der Fabrik Gebr. Thonet in Wien.
Mattes Cohn, Albrechtsstr. 12.

Beamte und Offiziere
erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [3252]
P. Schwerin, Nicolaistr. 47.

Hypotheken,
Sparkassenbücher, Erbschaften kauft und beleiht [2616]
E. Lewy, Neumarkt 6.

Für einen Beamten, welcher in Stellung und Charakter jede erforderliche Garantie bietet, wird gegen entsprechendes Unterpfand ein [3359]
Darlehn
von 3000 Mk gesucht. Selbstdarleiher wollen Offerten an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau, unter H. 22860 einreichen.

30,000 Mark
werden zu 5 pCt. an erste Stelle auf ein städtisches Grundstück, pupill. sicher, ohne Einmischung eines Agenten gesucht. Adressen unter Chiffre B. 19 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

1—4000 Thlr.,
welche durch Unterlage von Werthpapieren u. Pretiosen sicher stelle, suche ich für mein Geld- u. Lombard-Geschäft. Der Verdienst beträgt 80 Thaler pro 1000 Thlr. monatlich. Ehrenhafte Darleiher werden ersucht, ihre werthe Adresse sub D. 1809 an das Central-Annoncen-Bureau, Berlin W., Mohrenstr. 45, einzusenden.

9000 Mark und 15,000 Mark werden per 1. Oct. c. oder auch per 1. Jan. 1879 auf 2 sichere Grundstücke im Innern der Stadt gegen Hypothek und 5 pCt. Zinsen gesucht. Gefällige Offerten bittet man unter S. 9 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung zu legen. [2928]
Agenten verbeten.

150,000 Mk. Stiftsgelder
offerire ab 1. October d. J. auf erste Hypotheken hiesiger, gut gelegener Grundstücke. [3499]
E. Peisker, Gartenstr. 30b.

Gesucht
800 Thlr. zu 6 pCt. auf ein Jahr gegen ein Unterpfand in 3facher Höhe. Offerten erbeten sub S. S. 15 an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlstr. 1. [3500]

Zu Umzügen
empfehlen Roll- u. Möbelwagen unter Garantie billigst [2804]
Kleineidam & Co.,
Spedit.- u. Möbeltransp.-Geschäft, Carlsstraße 27.

Kohlenkasten von Holz
(Specialität), [2949]
Steigeleitern, Closet, Küchen-Geräthschaften und Kisten eigener Fabrik, empfiehlt billigst
P. Körber,
Neuschestr. 51, in der hölz. Schüssel.
Auch werden daselbst Möbel zum Aufpoliren angenommen.

Bernhard Cohn. 3454
Cylinder und Glocken, Tulpen, Kugeln, Gasschalen &c.
in den neuesten Mustern, bedeutend ermäßigt,
Drsd. Steingut, ord. u. geschliff. Hohlglas, decorirtes Porzellan u. Glas
empfehle ich wie bisher
Wiederverkäufern.
Bernhard Cohn,
77. Nicolaistraße 77.
Bernhard Cohn.

So gut wie neu
1 Polys.-Flügel
von Gebr. Knaake in Münster, der 500 Thlr. gekostet hat,
1 Polys.-Pianino,
Westermayer, [3422]
1 Polys.-Pianino,
Meistereck, sehr preiswerth zu haben in der
Permanenten Ind.-Ausstellung
Zwingerplatz Nr. 1, 1. Etage.

Welche Breslauer Firmen liefern
Weckuhren?
Offerten mit Preisangabe sub J. V. 7350 an Rudolf Mosse, Breslau erbeten. [3493]

Säuglingen und kl. Kindern bekommt [1234]
Timpe's Kindernahrung Kraftgries
nach 20jähriger Erfahrung ganz vorzüglich.
Packete à 40, 80 u. 150 Pf. bei Gebr. Heck, Breslau, Ohlauerstraße Nr. 34, ferner zu haben bei E. Störmer, Breslau, Ohlauerstraße 24/25, Paul Feige, Tauenzienplatz 9, C. M. von Zerboni, Bismarckstraße 12.

2852
Die Milch
von ca. 70 Kühen ist vom 1. Oct. c. an von dem Dom. Schmolz bei Breslau zu verpachten. Dieselbe kann täglich 2mal per Bahn zur Stadt gelief. werden. Näh. d. d. Wirthschaftsamt.

Milch
per 1. October, täglich nach hier zu liefern, wird abzuschließen gesucht. Reflectanten wollen Bedingungen bis 11. d. Mts. unter K. R. 18 postlagernd Breslau einsenden. [2970]

Für Schneiderinnen u. Putzmacherinnen! Sammet, Garnir-Atlas und Ripse
in größter Farben-Auswahl zu Engros-Preisen. [3449]
Schäfer & Feiler,
4. Ohlauerstraße 4.

Für Wiederverkäufer
empfiehlt mehrere große Posten
seidener Damen- und Herren-Cachenez [3465]
zu außergewöhnlich billigen Preisen
Emil Elsner,
Ohlauerstraße 78, par terre und 1. Etage.

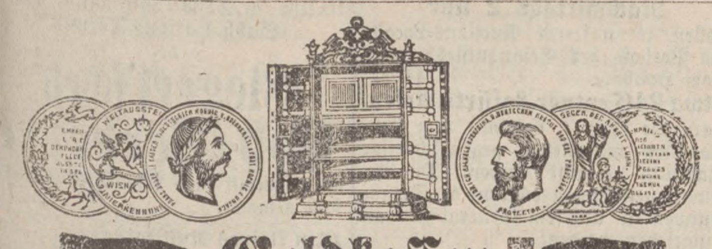
Für Wiederverkäufer
Strohsäcke,
glatt und gestreift, [3408]
à 10, 12, 15, 17 und 20 Sgr.,
Getreide- u. Mehlsäcke,
Zucker- und Stärkesäcke, Grassamen-Züchen, kleine Samen- u. Guanosäcke, gestreifte Militär-Hemden, à 10½ und à 11 Mark per Dutzend.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Tuche u. Bukskins,
vom Stück u. in Resten empf. in nur reeller Waare zu billigsten Preisen. 3164
Tuch-Ausschnitt
von
Julius Neumann,
Carlsstr. 49, an der Schweidnitzerstr.

Wichtig für Damen.
500 prachtvoll schöne Tapisserie- und Applications-Arbeiten empfiehlt als Gelegenheitseinkauf sehr billig [3292]
S. Jungmann,
Neuschestraße 64.

Düffel-Rester 3396
für Schuhmacher u. Kürschner auf's Pfund habe erhalten
Kalischer, Graupenstr. Nr. 19, I.

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter &c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[3080] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28a.

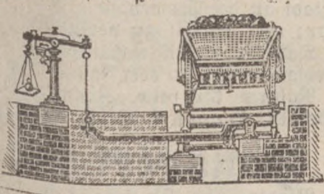


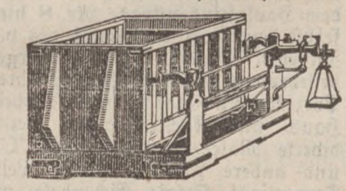
Geldkassen,

auch mit Patent-Stahl-Panzer-Platten (Patent von Asbeck, Osterhaus, Eicken & Co. in Hagen), Brücken-, Vieh- und Centesimal-Waagen empfiehlt billigst [3431]

H. Brost, Breslau,

Magazin: Herrenstraße 7a. Fabrik: Neue Kirchstraße 12.





Breslau 1877. Prämiirt Soran N.-L. 1876.



Fabrik und Lager [3410] von **Geldschränken** eigener, solidester Construction, mit combinirtem Brahma-Chubb-Verschluß und Vorrichtung gegen Anbohren auf die Flächen.

Breslau. P. Nowack, Weidenstr. 6.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,

Schuhbrücke Nr. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

[3461] **Neueste Tapeten, spottbillig,** die Rolle von 20 Pf. an, bei **Lewy,** Nicolaistraße 53, 1. Etage.

Wegen Räumung der Localitäten bin ich gezwungen, sämmtliche **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** bedeutend unt. Erzeugungspreise zu verkaufen; darunter fürstl. Möbel. **D. Silberstein,** Neue Taschenstr. 14, alte Nehorst'sche Fabrik.

---

15 — Reeller **Möbel-Ausverkauf.** — 15

Wegen Local-Veränderung verkaufen wir sämmtliche Waaren-Bestände unseres großen Lagers, bestehend in schwarz, eichen, nußbaum, mahagoni und anderen Garnituren in nur solider Arbeit **unter jeder Garantie** zu und unter dem Kostenpreise und gewähren bei Ausstattungen noch besondere Vortheile. [2019]

Julius Koblinsky & Co.,

15 — 15. Albrechtsstraße 15. — 15

Eine gebrauchte, noch im Betrieb befindliche **Drehbank**

soll verkauft werden, weil sie für unseren Gebrauch nicht ausreicht. Dieselbe ist mit Vorgelege und selbstthätigem Schlittentransport versehen, besitzt eine Spitzenhöhe von 287 mm (11″), ein Bett von 3,140 m (10′) Länge und 370 mm (14⅜″) Breite, das durch ein Ansatzstück von 2,200 m (7′) bis auf 5,340 m (17′) verlängert werden kann, 2 Planscheiben, die eine von 500 mm (19″), die andere von 340 mm (13″) Durchmesser, 1 Mitnehmerscheibe, 1 Schraubenfutterkopf, 2 Brillenständern mit Brillen, 3 Vorlagen zum Drehen aus freier Hand, sowie ein Deckenvorgelege mit Stufenscheibe. Die Drehbank steht auf unserer Neudorfer Fabrik und kann daselbst besichtigt werden.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken
vorm. F. W. Grundmann. [3094]

J. Andel's überseeisches Pulver

tödtet [3505]
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt. Echt zu haben im alleinigen Central-Depot für Schlesien:

Handlung Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.
Wiederverkäufer gesucht.

Werke von Karl von Holtei.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** sind erschienen:

Schlesische Gedichte.

15. Auflage. **Ausgabe letzter Hand** in 4 Heften à 50 Pf. mit Wörterbuch von Prof. Dr. K. Weinhold. 16°. Eleg. gebd. Preis 3 M. Jedes Heft ist auch einzeln zu haben.

14. Auflage. **Miniatur-Ausgabe.** 16°. Eleg. gebd. mit Goldschnitt. Preis 3 M. 75 Pf.

9. Auflage. **Illustrirte Pracht-Ausgabe** mit einem Glossar von Karl Weinhold und Bildern nach Zeichnungen von August v. Heyden. Gr. 8°. Höchst eleg. gebdn. Preis 10 M. 80 Pf.

Die Vagabunden. Roman in drei Bänden. 5. Aufl. Ausgabe in **einem** Bande. 8°. In illustr. Umschlag geheftet Preis 4 M. 50 Pf. Elegant geb. Preis 5 M. 50 Pf.

Christian Lammfell. Roman. 5 Bände. 16°. Geheftet. Preis 3 M. 75 Pf. Elegant in 2 Leinwbdn. gebd. Preis 5 M. 75 Pf.

Vierzig Jahre. 2. Auflage. 6 Bände. 16°. Geheftet. Preis 12 M. Elegant in drei Lwbdn. gebd. Preis 15 M.

Theater. Ausgabe letzter Hand. 6 Bde. 16°. Geh. Preis 12 M. Eleg. in 3 Lwdbd. geb. Preis 15 M. Jeder Band ist auch einzeln zu haben.

Erzählende Schriften. Gesammt-Volksausgabe. 37 Bde. 16°. Geheftet. Preis 34 M. 20 Pf. In 14 Lwbde. gebd. Preis 48 M.

Gedichte. Fünfte vermehrte Auflage. 16°. Geheftet. Preis 3 M. Eleg. geb. Preis 4 M.

Stimmen des Waldes. Zweite vermehrte Auflage. 16°. Geheftet. Preis 3 M. 75 Pf. Eleg. geb. m. Goldschn. Preis 4 M. 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

In jeder Buchhandlung vorräthig:

Rudolf Gottschall.

Jeder Band 1½ M. **Erzählende Dichtungen.** Jeder Band 1½ M.

I. Carlo Zeno. 3. Aufl. | II. Die Göttin. 2. Aufl. | III. Maja. 2. Aufl.

Verlag v. **Eduard Trewendt** in Breslau.

Pelze! Pelze! Pelze!

Geh- und Reisepelze, elegant, streng reell, von 75 Mark an, Damenpelze von 50 Mark an empfiehlt [2860]
Robert Kuschel, Kürschnermeister, Albrechtsstraße Nr. 2.

Zum sofortigen Ankauf gesucht ein Rittergut

in deutscher Gegend Nieder- oder Mittelschlesiens im Werthe von 150- bis 300,000 Thaler, wo 2, 3 oder auch auf Wunsch 4 solide, durch sichere Vermiethung sich hochverzinsende Häuser im Innern einer großen, sehr angenehmen Wohnsitz bietenden, verkehrsreichen Stadt in Anrechnung angenommen werden. [3488]

(Activa der sämmtlichen Häuser c. 160,000 Thaler.)

Eine wenn auch kleine Baarzahlung könnte geleistet werden. Etwaige Restkaufgelder könnten aber lange Jahre unkündbar eingetragen werden.

Anfragen erbitte baldigst, da der Ankauf möglichst diesen Herbst noch geschehen soll unter Chiffre K. 2464 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau.**

Brauerei- und Brennerei-Verkauf.

Meine in **Wüstegiersdorf** (Fabrikort und Eisenbahn-Station) belegene Brauerei und Brennerei nebst einer **Mälzerei** und **Doppeldarre,** ferner ein neuer **Eiskeller** und **Lagerkeller,** sowie **sehr gute Keller** zu **obergährigen Bieren, ausreichendes, vorzüglich gutes laufendes Wasser,** sämmtliche Gebäude massiv, mit fast **neuem, vollständigem Inventarium,** bin ich Willens, freihändig unter den **günstigsten Bedingungen** zu verkaufen. Die Schankwirthschaft sehr frequent, ist damit verbunden, auch ein Tanzsaal, sowie vollständig massive Stallungen vorhanden.

Wüstegiersdorf, den 10. August 1878.

[2621] **Heinrich Rausch.**

Meubel! Als Gelegenheitsk. für Ausstatt. sind 6 Zimmer-Einricht., darunter 3 ganz neu, incl. Gardinen, Betten, wegen zurückgegangener Partie und weiter Abreise sofort billig zu verk. **Antonienstr. 16,** 1. Et., 5 Min. v. den 3 Bhf. [3415]

Ein zweithüriger Stahlpanzer-**Geldschrank** steht preismäßig zum Verkauf Reuschestraße 66 in der Cigarren- und Weinhandlung von **O. R. Schmidt.** [2367]

Wiener Eisenmöbel
werd. wegen Localveränderung äußerst billig ausverkauft. [3121]
Adolf Krüger,
Albrechtsstraße 14.

Zwei Tausend laufende Fuß **gebrauchte eiserne Röhren** von 3—3½ Zoll lichte Weite werden [3217] **zu kaufen gesucht.** Offerten mit billigster Preisangabe erbitte unter **K. K.** postlagernd **Trachenberg.**

Wegen Krankheit ist eine **elegante Ladeneinrichtung,** bestehend aus Glas, billig vom Eigenthümer zu verkaufen **Antonienstr. 34** im **Restaurationslocal.** [2943]

Geldspinde,
auch mit Patent Stahl-Panzer-Platten (Patent von Asbek, Osterhaus, Eicken u. Co. in Hagen), empfiehlt in allen Größen billigst das Fabrik-Geschäft **Max Heimann,** Carlsstraße 42.
2 alte Spinde stehen daselbst zum Verkauf. [2958]

Schweizer Süss-Butter,
hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahne,** unverfälscht empfiehlt **A. Liebetanz.**
Friedrich-Wilhelmstrasse 2[illegible]

Das Central-Annoncen-Bureau
der deutschen Zeitungen,
Actien-Gesellschaft,
Berlin, Nr. 45, Mohrenstraße Nr. 45,
befördert Annoncen zu den Original-Preisen an sämmtliche in- und ausländische Zeitungen etc. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter. Das soeben fertiggestellte Zeitungsverzeichniß nebst Insertions-Tarif wird den geehrten Inserenten **gratis** verabfolgt.
Der Generalagent für Schlesien: Julius Berger,
Breslau, Carlsstraße 1.

1878. Mineral-Brunnen, 1878.

direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen und empfiehlt, sowie Pastillen von Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad und Vichy, Laugen und Salze zu Bädern

H. Fengler,
Reuschestraße Nr. 1, „3 Mohren".
Lager sämmtlicher künstlicher Brunnen von Dr. Struve & Soltmann. [1503]

Wirklich süsse ungar. Weintrauben
empfiehlt zu den billigsten Preisen [2975]
J. Titze, Junkernstrasse Nr. 12.



Beste ungarische **Weintrauben** zur Cur
bei Postsendungen von 10 Pfund 3 Mark, und im Einzelnen à Pfd. 35 bis 40 Pfg. empfiehlt [2653]
E. Hielscher, Neue Taschenstraße 5.

Die Haupt-Niederlage
der sämmtlichen Tabaks-Fabrikate von
Wilh. Ermeler & Co. in Berlin
befindet sich bei
Gustav Schroeter,
Breslau, Junkern-Strasse Nr. 18|19.

Indem ich noch besonders auf die **Cigarren-Fabrikate von 25 bis 150 Mark,** sowie auf mein Lager von **Varinas und Portorico in Rollen und Blättern, Kentucky-Blättern, Cigaretten etc.,** aufmerksam mache, empfehle ich auch alle Sorten **Rapé's** von Gebr. Bernard, ächten Albanier, von der österreichischen Regie, sowie diverse Kau- und Schnupftabacke. [3427]

Breslau. Gustav Schroeter.

---

[710] **Shiriff's Square head Weizen,**
vorzügliche neue englische Sorte, sehr ertragreich, offerirt zur Saat 24 Mk. per 170 Pfd. brutto, bei Abnahme von 20 Sack Preis 20 Mark pro Sack,
Dominium Groß-Baudiß, Kr. Liegnitz.

Verdienst-Medaille. **Bernsteinfarbe,** Wien 1873.
streichfertig
zum Anstrich von Fußböden.
Ein zweimaliger Anstrich giebt eine schöne, glänzende Fläche von vorzüglicher Haltbarkeit.
Die Farbe trocknet in 8—10 Stunden.

Weiße Lackfarbe
zum Ueberziehen weißer Anstriche im Innern.
Alte, weiße Anstriche bekommen durch Ueberziehen mit unserer Lackfarbe wieder ein gefälliges Aussehen und bleiben dauernd klarweiß. [189]

Anstrichsfarben-, Lack- u. Firnißfabrik v. O. Fritze & Co.,
vorm. Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik.
Berlin N., Coloniestr. 107. — Altmannsdorf, bei Wien. — Offenbach, a. Main. — Stolp in Pommern.

Groschowitzer Portlandcement*),
weithin bekannt als Fabrikat ersten Ranges von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft. [1236]

Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Canalisationen, monumentalen Hoch- u. Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementgußwaaren.

Bezüglich der absoluten Festigkeit uns. Portlandcements garantiren wir als **Minimalleistung 50 % mehr,** als in den von dem „Verein deutscher Cementfabrikanten" festgestellten Normen über Beschaffenheit und Prüfung von Portlandcement von einem **guten Fabrikat** verlangt wird.

Versandt je nach Auftrag in Tonnen oder Säcken.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portlandcement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

*) Stets completes Lager bei **Gebr. Huber, Breslau.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 11 Messergasse hierselbst ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 5000 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 9. October 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 12. October 1878, Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [145]

Breslau, den 6. August 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Nachstädt.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 86 Hirschstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band XIII Blatt 251, dessen Flächenraum 4 Ar 92 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3300 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 28. October 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 29. October 1878, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [179]

Breslau, den 26. August 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 3 an Brigittenthal, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band XII Blatt 141, dessen Flächenraum 6 Ar 70 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3350 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 4. November 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 5. November 1878, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [180]

Breslau, den 26. August 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Korbruthen-Verkauf.

Der auf Mittwoch, den 18. d. M., angesetzte Korbruthen-Licitations-Termin wird auf [408]

Donnerstag, den 19. September cr., früh 9 Uhr,

verlegt.

Ohlau, den 6. September 1878.

Die Forst-Deputation.

Kohlengeschäft zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 13 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2936]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 5 an Brigittenthal, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig, Band XII Blatt 131, dessen Flächenraum 5 Ar 80 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3000 Mark. [181]

Versteigerungstermin steht

am 5. November 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21, im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 6. November 1878, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 27. August 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
(gez.) Triest.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 5 Marienstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band 16 Blatt 351, dessen Flächenraum 2 Ar 79 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3000 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 11. November 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 12. November 1878, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden. [182]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wickſamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 26. August 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 13a Scheitnigerstraße hierselbst, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band VIII Blatt 257, dessen Flächenraum 3 Ar 62 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 2430 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 12. November 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. November 1878, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [183]

Breslau, den 27. August 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 122 das Erlöschen der Firma

S. Prager

zu Freiburg i. Schl. heut eingetragen worden. [399]

Schweidnitz, den 5. Septbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [184]

Siegfried Pacully

hierselbst, hat der Fabrikant **Adolf Finger** zu Ludwigsdorf bei Neurode mehrere Wechsel-Forderungen von zusammen 2336 Mark 70 Pf. incl. Proceßkosten und Spesen, ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 3. October 1878, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2ten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 31. August 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. Triest.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Gewehrfabrikanten und Kaufmanns [185]

Emil Richter

zu Breslau der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben oder noch nicht geprüft sind, ein Termin

auf den 16. September 1878, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Commissar, Stadt-Gerichts-Rath v. Flanß, im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Breslau, den 3. Septbr. 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bäckermeister **Franz Schlambs** gehörige Haus Nr. 76 zu Brieg auf dem Kasernenplatze soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 31. October 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. I, verkauft werden.

Dieses Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 240 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [400]

am 2. November 1878, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Brieg, den 26. August 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [397]

Johann Müller junior

zu Königshütte ist der Kaufmann **Adolph Rose** von hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Beuthen O.-S., den 4. Sept. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind:

I. eingetragen:
Nr. 1780 die Firma
Hugo Wohl
zu **Kattowitz** und als deren Inhaber der Destillateur **Hugo Wohl** daselbst;

II. gelöscht worden:
Nr. 1750 die Firma
V. Nowak
zu **Königshütte.** [398]

Beuthen O.-S., den 31. August 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Einlösung des am 1. October d. J. fälligen Zins-Coupons Nr. 5 unserer fünfprocentigen Pfandbriefe, Serie II, erfolgt [3478]

vom 17. September d. J. ab in den **Vormittagsstunden** ausschließlich der Sonn- und Festtage in **Breslau** bei unserer Kasse, Herrenstraße Nr. 26, sowie **vom 1. bis 15. October d. J.** bei den früher bekannt gemachten Stellen.

Die Coupons sind mit dem Firmenstempel des Präsentanten abgestempelt oder mit arithmetisch und nach der Höhe der Beträge geordneten Nummer-Verzeichnissen einzureichen.

Breslau, den 2. September 1878.

Die Direction.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Königlichen Oberamtmanns

Philipp Kupsch

zu Creuzburg wird zur Anmeldung der Forderungen eine zweite Frist

bis zum 30. September 1878, Vormittags 11 Uhr, inclusive,

anberaumt. Alle Gläubiger, welche bis jetzt ihre Forderungen noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dies bis zum gedachten Termine zu thun.

Zur Prüfung der in der Zeit vom 30. Juli bis zur obengedachten Frist angemeldeten, sowie auch derjenigen Forderungen, über welche im ersten Prüfungstermine der Massenverwalter sich noch nicht definitiv hat erklären können, wird ein Termin

auf den 14. October 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Rampoldt, im Termins-Zimmer Nr. 4 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine sämmtliche Gläubiger vorgeladen, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden als Sachwalter die Rechts-Anwälte, Justiz-Rath Libawski und Rechts-Anwalt Drobnig vorgeschlagen. [403]

Creuzburg, den 25. August 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die sub Nr. 133 des Firmen-Registers eingetragene Firma [404]

Gebrüder Löwy

ist nach dem Tode des bisherigen Inhabers Kaufmann **Pinkus Löwy** auf dessen Erbin, verwittwete Frau **Antonie Löwy**, geb. **Kaufmann**, übergegangen und dieser Uebergang, sowie unter Nr. 225 die Firma

Gebrüder Löwy

und als deren Inhaberin die Frau **Antonie Löwy**, geb. **Kaufmann**, in Creuzburg am 3. August 1878 im Firmen-Register eingetragen worden.

Creuzburg, den 3. August 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die sub Nr. 15 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma

A. Atzler

ist nach dem Tode des bisherigen Inhabers, Kaufmann **August Atzler**, auf dessen Erbin, verwittwete Frau **Caroline Atzler**, übergegangen und in: „**August Atzler**“ verändert. Dieser Uebergang ist sowie unter der neuen Nr. 226 die Firma

August Atzler

und als deren Inhaberin die Wittwe **Caroline Atzler** zu Creuzburg am 3. August 1878 im Firmenregister eingetragen worden. [405]

Creuzburg, den 3. August 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die der Frau **Antonie Löwy**, geb. **Kaufmann**, für die Firma

Gebrüder Löwy

ertheilte Procura ist erloschen und dies in unserem Procuren-Register unter dem 3. August 1878 eingetragen worden. [406]

Creuzburg, den 3. August 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der Firma Nr. 16 [407]

W. Steuer

in Gr.-Strehlitz vermerkt:
Die Firma ist erloschen.

Gr.-Strehlitz, den 26 August 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Tischlermeister **Albert Schnurpfeil senior** und dessen Ehefrau **Eleonore**, geborene **Niklas**, gehörige, in der Scharfrichterstraße hierselbst belegene Hausbesitzung Blatt 194 des Grundbuches von Stadt Ratibor, nebst einem Antheil an ungetrennten Hofräumen, nach einem Nutzungswerthe von 1650 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, wird im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. October 1878, von Vormittags 9 Uhr ab,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 11 im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 2. November 1878, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäude-Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau IIc eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [401]

Ratibor, den 1. September 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Am 11. September c., Nachmittags 2 Uhr,

sollen in unserem Auctions-Locale, im Vorhofe des Gefängnisses, rechts vom Hofthore [402]

etwa 24 Centner kassirte Acten,

darunter etwa 1 Centner zum Einstampfen, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden. Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem General-Bureau eingesehen werden.

Ratibor, den 1. September 1878.

Königliches Kreis-Gericht.

Auction!

Mittwoch, den 11. September 1878, von 8 Uhr Vormittags ab,

und den folgenden Tag werde ich in dem Hause **Lindenstraße Nr. 8** hierselbst den Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Malers **Eduard Nerger**, bestehend in Kleidern, Betten, Uhren, Porzellan- und Glasgeschirren, Möbeln, Haus- und Küchengeräthen, ferner diverse Maler-Utensilien, als: Oel- und andere Farben, Pinsel, Leim, Terpentinöl, Stärke, Eichenholz- und Fußbodenlack und verschiedene andere Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. [391]

Jauer, den 2. September 1878.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Kaschubek.

Pferde-Auction.

Sonnabend den 14. Sept. c., Vormittags 11½ Uhr,

sollen im hiesigen Marstallhofe Weidenstraße Nr. 14 (Wehner Kaserne) 10 Stück überzählige noch gute Zugpferde öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 31. August 1878.

Die Marstall-Verwaltung.

Pelzwaaren-Auction.

Im Amtslocale des Unterzeichneten **(Zwingerstraße Nr. 24, schrägeein von der Liebichshöhe)** kommen am

Montag, den 9. September a. c., Vormittags von 10 Uhr ab,

folgende Pelzwaaren zur öffentlichen Versteigerung gegen sofortige Baarzahlung: [3340]

1) **322 Stück neue Herren-Geh- und Reisepelze**, z. Th. in **durchweg Schoppen, Nerz, Iltis, Skungs, Zobel, Biber u. Bisampelz; ferner Krimmerpelze mit Nerz-, Iltis-, Bisam-, Biber-, Genotte- 2c. Besatz;**
2) **164 Stück neue Damenpelz-Paletots und Jaquetts; dieselben sind mit Fee, Kanin, Hamster, Katze gefüttert und mit einfachen, wie auch den edelsten Pelzarten besetzt, als auch mit echtem u. geringerem Sammet, Tuch, Wolle, Kammgarn und Seide bezogen;**
3) **11 Dtzd. Garnituren** (Muff, Boa, Barrets) **in allen Pelzarten und Qualitäten;**
4) **Herren- u. Knaben-Pelzmützen, Fußtaschen u. Fußsäcke, Schlittendecken, Teppiche u. dgl. m.**

Der Königliche vereidete Auct.-Commissar

G. Hausfelder,

Bureau: Zwingerstraße 24.

Große Auction von Wachsstöcken u. Lichten.

Mittwoch, den 11. Septbr., Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstr. 24, parterre,** folgende Dispositionsgüter:

600 Pfund sortirte Christbaum-Lichte,
508 Pfd. sortirte Wachsstöcke in kleinen und größeren Partien

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [3420]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder,

Bureau: Zwingerstr. 24.

Lehrer für eine höhere Töchterschule.

An der hiesigen städtischen höheren **Töchterschule** sind zu **Neujahr 1879** folgende **Lehrkräfte neu anzustellen:**

1) ein **wissenschaftlicher Lehrer** mit der **facultas für Französisch** und **Englisch** mit einem **Gehalt** zwischen **2400** und **3000 Mark;**
2) ein **Lehrer** für die **technischen Fächer Gesang, Zeichnen** und **Schreiben** mit einem **Gehalt** zwischen **1200** und **1500 Mark;**
3) ein **Elementarlehrer** mit einem **Anfangsgehalt** von **1350 Mk.;**
4) eine **Elementarlehrerin** mit einem **Gehalt** zwischen **900 u. 1200 Mark.** [3072]

Die Gehaltssätze zu 1, 2 und 4 werden nach der besonderen Tüchtigkeit bemessen.

Bewerber wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse und einer kurzen Lebensbeschreibung und Angabe des beanspruchten Gehalts, sich bis zum **12. k. M. bei uns melden.**

Gr.-Glogau, den 28. August 1878.

Der Magistrat.

Zur Beachtung.

Auf den am **11. September**, früh 10 Uhr, in **Schweidnitz** stattfindenden **Subhastations-Termin** der

Siegert'schen Loh-Gerberei

wird hiermit noch besonders aufmerksam gemacht. [2977]

Ein kleines Rusticalgut, 15 Minuten von Liegnitz, dicht am Bahnhof, mit geringer Anzahlung **zu verkaufen.** Offerten unter R. U. 47 an die Exped. der Bresl. Ztg. [810]

Ein 1¾ Morgen großes Grundstück mit einem neuen, 3½ stöckigen u. einem in gutem Bauzustande b. findl., 2stöckigen Wohnhause mit verschiedenen Remisen und Stallungen, in der Stadt an der Promenade gelegen, ist, ganz oder getheilt, **zu verkaufen.**

Das Grundstück eignet sich zu beliebigen Geschäfts- oder Fabrikanlagen.

Näheres bei verw. Zimmermeister **Scholtz, Hainau i. Schl.** [2709]

Hausverkauf.

Vorder- und Hinterhaus in einer Kreisstadt Niederschlesiens, an der Bahn, worin seit ca. 20 Jahren ein Producten-, Commissions- und Speditions-Geschäft im großen Maßstabe betrieben wird, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen und sofort zu übernehmen. [895]

Offerten unter Z. A. 2 an die Exp. der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein elegantes **Wohngebäude**, villaartig gebaut, mit Garten, reizend an den Promenaden gelegen, nicht weit von der Stadt, drei Minuten vom Gymnasium und der höheren Töchterschule entfernt, ist für den festen Preis von 10,000 Thlr. bei 5000 Thlr. **Anzahlung zu verkaufen.** Die zweiten 5000 Thaler sind feste Hypothek. Anfragen 2c. hierauf bezüglich nimmt die Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre A. 53 entgegen. [824]

Liegnitz, den 30. August 1878.

Ein **altes Tuch-, Modewaaren- u. Agentur-Geschäft** nebst einem **Wohnhause** in einer **Prov.-Stadt Schlesiens** ist sofort bei einer Anzahlung von circa 3–4000 Thlr. zu verkaufen.

Schriftl. Offerten unter Adresse E. P. bitte an Herrn **W. Gallyot** in **Breslau, Ring Nr. 22,** zu richten. Nur mit Selbstkäufern wird in Unterhandlung getreten.

Meine gut eingeführte

Colonial-, Specerei- u. Delicatessen-Handlung,

verbunden mit einem Bier-, Verlags- und Versicherungs-Geschäft, bin ich wegen ehester Uebernahme eines anderen auswärtigen Geschäfts gezwungen, einem strebsamen, soliden, jungen Kaufmann, dem die beste Gelegenheit geboten wird, sich selbstständig zu machen,

zu überlassen.

Zur Uebernahme desselben sind nur vorläufig 3000 Mk. baar erforderlich. Nur Selbstreflectanten belieben sich zur weiteren Unterhandlung unter H. 22863 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zu wenden. [3414]

Familienverhältnisse halber verkaufe mein Tapisserie-, Woll-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft. [3234]

Käufer können sich melden bei

Schweidnitz. C. Quander.

Ein kleines Cigarren-Geschäft ist zu verkaufen. Off. unter W. 2 an die Exp. der Bresl. Ztg. [2864]

Wegen Auseinandersetzung

ist ein Haus im Innern der Stadt für 20,000 Thlr., beliebiger Anzahl., festen Hypotheken, sofort zu verkaufen. Ertrag von 32,000 Thlr. [3474]

C. Lewy, Neumarkt 6.

Eine Conditorei,

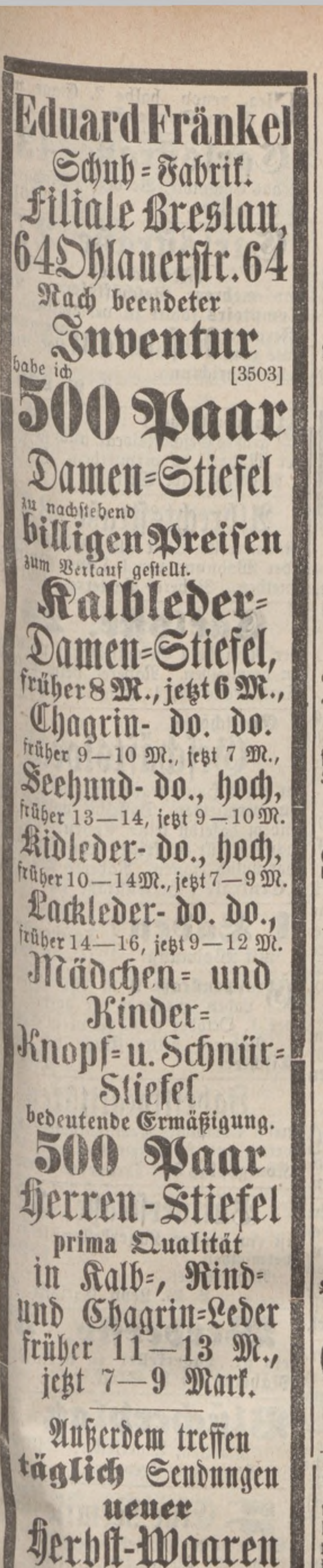
verbunden mit Restauration, in der Kreisstadt Gleiwitz in Oberschlesien, zu deren Uebernahme ein Capital von 15,000–18,000 Mk. gehört, ist zu verpachten, da deren Besitzer sich zur Ruhe setzen will. Es kann von demselben auch das Haus, in welchem die Anlage befindlich, gekauft werden. Der Ort bekommt bei der neuen Gerichts-Organisation ein größeres Landgericht, hat eine Garnison und liegt an der Eisenbahn. Näheres bei

[911] **C. Schütz in Gleiwitz.**

Das in Hainau, Burgstr. Nr. 14, belegene Grundstück mit eingerichteter **Restauration**, großem **Kaufladen, Getreideböden** und **Stallungen**, ist **bald zu verkaufen.**

Näheres beim Eigenthümer, Restaurateur **Ernst Friese, Hainau i. Schl.,** zu erfahren. [903]

Eine fast neue Ladeneinrichtung steht Carlsstr. 14, Eing. Schloßstr., billig zu verk. Näh. Fischergasse 26, 1 Treppe, bei **Zucker.** [2940]


Eduard Fränkel
Schuh-Fabrik.
Filiale Breslau,
64 Ohlauerstr. 64
Nach beendeter
Inventur
habe ich [3503]
500 Paar
Damen-Stiefel
zu nachstehend
billigen Preisen
zum Verkauf gestellt.
Kalbleder-Damen-Stiefel,
früher 8 M., jetzt 6 M.,
Chagrin- do. do.
früher 9–10 M., jetzt 7 M.,
Seehund- do., hoch,
früher 13–14, jetzt 9–10 M.
Kidleder- do., hoch,
früher 10–14 M., jetzt 7–9 M.
Lackleder- do. do.,
früher 14–16, jetzt 9–12 M.
Mädchen- und Kinder-
Knopf- u. Schnür-Stiefel
bedeutende Ermäßigung.
500 Paar
Herren-Stiefel
prima Qualität
in Kalb-, Rind- und Chagrin-Leder
früher 11–13 M.,
jetzt 7–9 Mark.
Außerdem treffen
täglich Sendungen
neuer
Herbst-Waaren
ein.

Nr. 1856. D. R. Patent.

Röhrenkessel
Patent Köbner & Kanty,
von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.

Dampfmaschinen,
stationär und transportabel,
und Dampfkessel, Field
System, offeriren als ihre
Specialität [1497]
Köbner & Kanty,
Maschinenfabrik in Breslau.

Wichtig für Seifensieder u. f. w.
2 Stück große Kochkessel
(geschm. und gegossen), kurze Zeit gebraucht, sind billig zu verkaufen.
Wüstegiersdorf. **E. Metzner.**

Zwei [3305]
hydraulische Oelpressen
mit Pumpwerk in gut erhaltenem Zustande werden zu kaufen gesucht. Offerten sub V. 2451 an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten.

Brust-Caramellen,
Tabletten,
Bairisch Malz,
Gummi-Bonbons,
Sahn-Bonbons,
Malz- und Rettig-Bonbons,
vorzüglich wirksam bei allen catarrhalischen Beschwerden, [2806]
gebr. Mandeln,
Pommeranzenschalen,
gefüllte Bonbons,
gefüllte Chocoladen-pralinée,
cand. Ingber,
Stücken-Chocolade,
täglich frisch gem. schte
Theater- und Kinder-Confecte,
sowie alle anderen Waaren für die Herren Wiederverkäufer billig und in vorzüglicher Güte in der
Zuckerwaaren-Fabrik
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Frische
Trüffeln,
Frische
Ananas,
Elbinger
Neunaugen,
Ungarische
Weintrauben,
geräucherten
Rheinlachs,
Oppelner, Jauer'sche und Schömberger Würstchen empfiehlt [3496]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Schönheit und Jugend
wiederzugeben, vermag nur das weltberühmte und beliebte, von der kgl. preußischen Medicinalbehörde geprüfte, k. k. österr. ausschl. priv., in Philadelphia prämiirte [3504]
Eau de Lys de Lohse
von Gustav Lohse, k. k. Hoflieferanten in Berlin, das unentbehrlichste Toilettenmittel, indem sofort nach Anwendung desselben ein jugendlich frischer, zarter Teint hervorgerufen wird, ebenso alle Unreinheiten und Mängel der Haut, besonders bei Mitanwendung der Gesundheits-Schönheits-Lilien-Milchseife, schnell und sicher beseitigt werden; in $^1/_1$ Fl. à 3 Mk., in $^1/_2$ Fl. à 1 Mk. 50 Pf., empfiehlt von neuer, großer Zusendung das alleinige General-Depot für Schlesien seit 1839
Handlung
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.
Depot bei Herrn S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Hunyady-Laszlo Bitterwasser
das stärkste und kräftigste Ofener Bitterwasser.
Hunyady-Laszlo-Bitterwasser-Extract,
aus den Salzen obigen Wassers an der Quelle selbst erzeugt. — Von besonderem Werthe für Solche, die kein Wasser vertragen, namentlich Kinder. Auf Reisen ausserordentlich praktisch, da in der Westentasche zu tragen.
Schachtel 50 Pf.
Zu haben in allen Apotheken, Droguen- und Mineralwasser-Handlungen. [3095]
General-Depôt für das Deutsche Reich:
R. H. Paulcke, Leipzig.
Depôt für Breslau:
H. Werner,
Naschmarkt-Apotheke.

Für gute leere Petrol.-Barrels zahlen die höchsten Preise [2924]
Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft.

Reine
Roßhaar-Blankbürsten,
à 75 Pf. und 1 Mark,
empfiehlt [3467]
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstr. 54.

Corfuer אתרוגים
in schönster, fleckenloser Frucht, sind bereits eingetroffen und versendet, wie alljährlich in versiegelten Kisten, sowie einzeln, billigst [2948]
S. Sternberg,
Breslau, Neuschestr. 63.

Täglich frische
Ungarische Weintrauben,
Schönste reife
Ananas-Früchte
und
Tyroler Citronen-Birnen
empfehlen [3481]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Hamburger
Speck-Bücklinge
Stralsunder
Brat-Heringe,
Russische Sardinen,
Elbinger Neunaugen
von neuen Sendungen [3508]
empfiehlt
OscarGiesser,
Junkernstr. 33.

Elbinger Neunaugen,
Hamburger Speck-Flundern,
Hamburger Speck-Bücklinge,
Geräucherte Lachsheringe,
Marinirte Heringe
in Milchsauce mit Mixed Pickles,
Hamburger Dauer-Schinken,
vorzüglich zum Rohessen,
Gothaer Cervelatwurst
(Dauerwaare).

Zum Einmachen der Früchte:
Hochfeine Adler-Raffinade,
Feine Raffinade,
Feinste geriebene Puder-Raffinade,
Feinsten Weintrauben-Essig,
der Liter 50 Pf.,
Feinen Trauben-Essig,
der Liter 30 Pf.
Zum Einlegen
von Senf- und Pfeffer-Gurken:
Reinsten weissen und braunen Essig-Sprit,
à Liter 20 und 15 Pf.,
Perlzwiebeln u. Schalotten,
klein, mittel und gross.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Hummern,
Lachs, Zander,
auch kleine Backzander,
Hecht und Aal
empfiehlt [2968]
E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21.

Neue und alte Bauhölzer, Tischler- und Zimmerbretter, Thür- und Fensterbeschläge, neue und alte Thüren und Fenster, sowie Schloßtheile, Nieten und Holzschrauben sind billig zu verkaufen im Bauhofe Charlottenstraße, an der Kleinburger Chaussee.

Feinen Saatweizen
von Frankensteiner Weiß- und englischem Gelbweizen empfiehlt und versendet bemusterte Offerten [877]
Herrschaft Kleutsch, Kr. Frankenstein, Post Gnadenfrei (Bahnhof).

Für dünne Gänseflügelknochen
haben wir den Preis bedeut. erhöht, auch nehmen wir die dicken Flügelknochen mit ab. Für angebrochene dünne Flügelknochen zahlen auch einen annehmbaren Preis.
D. Barach & Co.,
Nr. 18. Schwertstraße Nr. 18.

Der Bockverkauf
aus meiner Orig.-Southdown-Stammheerde hat begonnen.
Auch stehen mehrere sprungfähige Bullen, rein Holländer Race, hier zum Verkauf. [2906]
Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Der Bockverkauf
aus der Rambouillet-Vollblut-Heerde zu Fürsten-Ellguth bei Bernstadt, Rechte Oder-Uferbahn, beginnt zu festen Preisen
am 14. September.
[747] **Preuss.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ein Philolog, [3468]
mehr. neuen Sprach. kund., in Geogr., Gesch., deutsch. Litt. bewd., s. Stellg. als Hauslehrer, Vorleser oder Secr. M. W. R. G. U. postl. Breslau.

Privatlehrer
gesucht vom 1. October für 2 Familien (1 jüdische und 1 christliche), aufs Land für 7 Kinder im Alter von 6–12 Jahren. [3487]
Bedingung: die Knaben bis nach Quarta vorzubereiten und Musik-Unterricht zu ertheilen.
Gef. Offerten nebst Gehalts-Ansprüchen werden erbeten Beuthen OS. sub W. postlagernd.

Erfahrene Erzieherin,
evang. Conf., sucht per 1. Oct. anderweitig Stellung. Gefl. Offerten sub A. G. Kranowitz OS. postlagernd.

Eine gepr. Lehrerin, welche gründlichen Musik-Unterricht ertheilt, wünscht ein Engagement als Erzieherin. [846]
Gefl. Offerten sub C. K. 71 werden an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Eine tüchtige, deutsch-katholische Lehrerin wird für eine höhere Privat-Töchterschule vom 15. Oct. c. an zu engagiren gewünscht. Meldungen befördert sub Nummer 1000 die Expedition des „Geselligen" in Graudenz.

Eine Kindergärtnerin, die auch den ersten Unterricht in der Musik ertheilen kann, wolle sich Sonntag oder Montag zwischen 1 und 3 Uhr melden Freiburgerstraße 23, 2 Treppen l.

Vacanz.
Eine durchaus tüchtige und erfahrene Directrice,
die dem feinen Putz vorstehen kann, findet per bald oder 1. October c. bei hohem Salair, freier Station und angenehmem Familienleben Stellung. Solche, die in der Schneiderei erfahren, erhalten den Vorzug. [3304]
A. Meyer
(Firma: L. Lustig),
Kattowitz OS.

Eine Verkäuferin, in der Posamentierwaaren- ꝛc. Branche bewandert u. gewandt, suche bei gutem Salair p. 1. Octbr. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche b. freier Kost und Wohnung an [3300]
David Badt, Sorau NL.

Ein junges Mädchen, aus der Provinz, von angenehmem Aeußern, sucht eine Stelle als Verkäuferin in einem Damenconfections- oder Modewaaren-Geschäft.
Offerten sub D. 15 im Briefkasten d. Bresl. Ztg. [2931]

Als Stütze der Hausfrau
wird ein gebild. Mädchen aus guter Familie gesucht, sowie eine Person zu Kindern, 1 Kinderpflegerin zu einem Kinde, 1 Kammerjungfer für eine alleinstehende Dame. Näheres bei Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstraße 14. [3472]

Für ein j. Mädch., 17¼ J. alt, ev. Lehrertochter, mit weibl. Handarb., auch Wäsch.-Nähen vertr., mit schöner Handschrift, gut erzogen, w. e. passende Stell. gesucht. Off. unt. C. R. 10 an der Exp. der Bresl. Ztg. [907]

Gesucht eine Repräsentantin in ein feines Haus. Näh. Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstraße 14. [3473]

Eine anständige Dame, im Schneidern u. Damenputz, sowie in allen Handarbeiten geübt, sucht bald oder per 1. Octbr. c. Stellung, am liebsten als Stütze der Hausfrau oder auch als Verkäuferin. Offerten unter M. K. an die Exped. des „Grenzboten" in Wüstegiersdorf erbeten. [3305]

Geübte
Plattstich- u. Applications-Stickerinnen,
die Viel liefern können, finden bei Vorzeigung von Probearbeit dauernde Beschäftigung bei [2945]
G. Warschauer,
Oderstraße 30.

Eine gebildete Frau sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald oder später eine Stelle als Land- oder Hotel-Wirthschafterin, auch zu einem Herrn zur Erziehung mutterloser Kinder. Das Nähere unter Z. Z. 100 postlagernd Dyhernfurth. [898]

2 tücht. Oekonomie-Wirthinnen
werden zur selbstständigen Leitung bei hohem Salair gesucht. Näh. Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstraße 14.

Ein Reisender
für feinste Herren-Garderoben auf's Maß wird bei hohem Salair gesucht. — Entschiedene Bedingung ist, daß derselbe ein schöner Mann von imponirendem Aeußeren ist. — Antritt 1. Januar. Offerten an die Expedition der Bresl. Zeitung unter H. R. 52. [823]

Für meine Cigarren- und Tabak-Fabrik suche ich einen tüchtigen
Reisenden,
der die Provinzen Schlesien und Posen bereits bereist hat, zum Antritt am 1. October d. J. [867]
Ratibor. **Jacob Berg.**

Ein junger Kaufmann,
erfahren und zuverlässig, sucht Stellung auf Comptoir resp. einen Vertrauensposten als Kassirer, Aufseher ꝛc., Caution kann gestellt werden. Gefl. Off. unt. O. T. 433 im „Invalidendank", Dresden, erbeten. [3401]

Ein Verkäufer,
der gewandt und tüchtig im Schnittwaaren-Detail-Verkauf für besseres Publikum sein muß, wird möglichst für sofort gesucht. Persönliche Vorstellung mit glaubhaften Zeugnissen beliebe man bei Hrn. Riegner's Hotel garni in Breslau, Dinstag, den 10. d. M., von 6–8 Uhr Morgens, zu bewirken. [3484]
W. Mendel aus Dresden.

Für ein größeres Modewaaren-Geschäft der Provinz wird ein tüchtiger Verkäufer gesucht. Offerten unter F. S. 17 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung. [2957]

Für mein Manufactur-, Schnittwaaren- u. Confections-Geschäft wird ein tüchtiger Verkäufer (mosaisch), der mit der Landkundschaft vertraut ist, unter günstigen Bedingungen sofort oder zum 1. October d. J. gesucht.
J. M. Lubarsch Wwe.,
Landsberg a. d. Warthe.

Für eine Spritfabrik
wird per 1. Octbr. d. ca. 1500 M. Geh. 1 Expedienten, der die Spiritusabnahme u. Verlad. zu besorgen hat. Bevorzugt wird derjenige, welcher bereits in gleicher Eigenschaft und Branche thätig war, angenehme Persönlichkeit und gute Zeugnisse besitzt.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für 1 Col.-W.-Gesch. suche 1 Commis, welcher d. poln. Sprache mächtig ist.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Volontäre u. Lehrlinge
f. gr. Handlungshäuser
sucht **E. Richter,** Ohlauerstr. 42.

Ein Lagercommis, der im Manuf.- u. Engros-Gesch. condit. hat, w. ges.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Ein christlicher
Commis,
der erst seine Lehrzeit beendet hat, flott im Expediren und gut empfohlen ist, kann sich zum sofortigen Antritt melden. Wo? sagt die Expedition der „Oberschlesischen Grenz-Zeitung" in Beuthen OS. [3486]

Ich suche für mein Colonialwaaren- und Destillat.-Geschäft zum baldigen Antritt einen polnisch sprechenden, erst ausgelernten [890]
Commis
christl. Conf. Gef. Offerten erbitte mir unter K. postlagernd, Guttentag OS.

Commis,
strebs. christl. junger Mann, der poln. Sprache mächtig, wird pr. October c. für ausw. Tuchfabrik zu engag. gesucht. Offerten mit Abschrift von Zeugnissen u. Lebenslauf zu richten sub Chiffre H. 14 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2950]

Für mein Schnittwaaren-Geschäft suche ich vom 1. October c. ab einen tüchtigen [904]
Commis,
der polnischen Sprache mächtig.
Samuel Cohn in Oppeln.

Ein gut empfohlener Commis (Specerist), kürzlich ausgelernt, polnisch sprechend, wird zum sof. Antritt gesucht.
Offerten unter G. H. 46 postl. Beuthen OS. [902]

Ein j. Mann, der 3¼ J. in e. größ. Colonialw.-Gesch. gel., diese Stell. krankheitsh. verlassen mußte, s. gest. auf gut. Zeugn. z. 1. o. s. w. Aush. Stell. Off. u. M. N. postl. Gleiwitz. [908]

Ein gesetzter Mann, bisher im Compt., Platz-, Wald- u. Sägengeschäft thätig, deutsch u. poln. sprech., cautionsfähig, mit besten Referenz., sucht baldigst Stell. im Holzgeschäft, im Bureau einer Verwaltung od. als Buchhalt., Correspond., Verwalter einer Fabrik oder grösseren gewerbl. Anlage. Ansprüche bescheiden. Offert. sub S. S. Nr. 20 an die Exped. der Bresl. Ztg. [924]

Ein junger Mann, seit 8 Jahren in der Stabeisenbranche thätig, mit den besten Zeugn. versehen, sucht Stellung als Lagerist od. Comptoirist. Gef. Off. unter C. H. 93 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [881]

Ein thätiger, solider, junger Mann, der Colonialwaaren-, Destillations- und Eisenbranche firm, mit Comptoir-Arbeiten vertraut, sucht, gestützt auf beste Referenzen, per October c. beliebige Stellung. [909]
Offerten sub H. 12 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Ein j. Mann, in der Gamaschenbranche firm, gegenw. noch in Stellung, s. per 1. Octbr. cr. anderw. Engagement. Gef. Off. unter K. R. 18 Briefk. d. Bresl. Ztg. [2969]

Destillateur. [881]
Ein j. Mann, prakt. erf. Destillateur, mos., sucht pr. 1. Oct. Stell. Gefl. Off. L. P. 24 postl. Neustadt OS. erbeten.

Zur selbstständigen Leitung einer größeren Destillation wird ein in dieser Branche erfahrener junger Mann per 1. October gesucht. Adr. sub J. U. 7324 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. [3390]

Ein mit den besten Zeugnissen über seine bisherige Thätigkeit versehener Landwirth sucht möglichst bald eine Stelle als Inspector auf einem größeren Gute. [3492]
Gef. Adressen sub J. A. 7355 an Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten.

Ein Lehrling
findet in meinem Leinen- und Wäsche-Confections-Geschäft Stellung. [2938]
J. Lemberg, Ohlauerstr. 12.

Ein Lehrling gesucht.
Ein junger Mann aus anständiger Familie, welcher sich die Qualification zum Einjährig-Freiwilligendienst bei einem Gymnasium oder Realschule erworben hat, per 1. October für ein Bank- u. Producten-Geschäft gesucht. Offerten S. Z. 158 postlagernd Breslau. [974]

Einen Lehrling,
kath. und sehr befähigt, sucht
A. Knoblich, Papierhandlung,
[2939] Schmiedebrücke 29b.

Ein Lehrling
kann sich melden zum sofortigen Antritt bei [3489]
M. Gerstel,
Seidenband-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft,
Schweidnitzerstraße 5.

Ein Lehrling
wird in der Leinen-Handlung von Ed. Bielschowsky jr., Nikolaistraße, zum sofortigen Antritt gesucht. [3507]

Für ein hiesiges Droguen-Geschäft wird per zum baldigen Antritt ein Lehrling gesucht. [2941]
Offerten H. B. 8 Expedition der Bresl. Ztg.

Einen Lehrling
sucht [3271]
E. Meltzer's Buchhandlung
(G. Knorrn) in Waldenburg i. Schl.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling. **Franz Scholz, Glatz.**

In meinem Tuch- und Modewaaren-Geschäft findet ein [864]
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen am 1sten October c. Aufnahme.
J. Landsberger, Neustadt OS.

30 Mark
erh. Derjenige, der einem j. Manne, im Besitze des Freiw.-Zeugnisses und schöner Handschr., auch m. Comptoirarb. u. der Stenographie vertraut, eine Stelle als Volontair im Engros-Geschäft verschafft. Off. sub L. S. 6 in d. Exp. d. Bresl. Ztg. [2904]

Vermiethungen 2c.

Bischofstraße 10
1 Wohn. in 1. Etage, best. in 3 Zimm., Cab., Küche, Entree 2c. zum 1. Octbr. für 270 Thlr. zu vermiethen. Auskunft bei Kaufmann **Einicke**, Ketzerberg 9. [2901]

Büttnerstraße 32
ist die **erste Etage** per 1. October c. zu vermiethen. [3475]
L. B. Levy, Carlsstraße 27.

Nicolai-Straße 69,
Ecke Büttnerstraße, sind 2 comfortable Wohnungen und 1 schöner Laden zu vermiethen. [3459]

Gartenstraße 29c im 3. Stock eine große Wohnung, 1 Saal, 4 zweifenstr., 1 einfenstr. Zimmer nebst Zubeh. für 1000 Mk. p. Mich. zu verm. Näh. b. Conditor parterre od. b. J. Z. **Hamburger**, Graupenstr. 1. [2893]

Vorwerksstraße 27 3. Etage, 5 Stuben mit 4 Extraeingängen, 2 große Cabinets, gr. Entree, Mädchengelaß, Küche, Speisekammer, Closet, Boden, Keller, billig f. 1. October zu vermiethen. [2894]

Freiburgerstr. 18
ist die eleg. 1. Etage im Ganzen oder getheilt preismäßig per 1. October zu vermiethen. [2884]
Näheres dritte Etage links.

Ein elegant möblirtes 2fenstr. Vorderzimmer an einen anständ. soliden Herrn oder Dame zu vermiethen **Schillerstraße 6**, 2. Etg. links.

Die halbe 2. Etage, 3 Zimmer, gr. Cabinet, sep. Eing., Entree, Küche mit Wasserleitung, **Brüderstraße 47** zu vermiethen. [2914]

1 Wohnung, 2 Stuben, 1 Küche, ist per 1. October c. **Ketzerberg 31**, Ecke der Baumbrücke, zu vermiethen. Näh. **Hummerei 55** im Comptoir.

Graupenstraße 4|6 [3443]
ist die Hälfte der 2. Etage, renovirt, mit Wasserl. u. Closet sof. zu verm.

Gartenstr. 9
ist eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermiethen. Näh. 2. Etage bei Frau **Kanter**. [3444]

Gartenstraße 9,
im Seitenhause, 1 Mittelwohnung mit **Gartenbenutzung** sofort zu vermieth. Näh. 2. Etage bei Frau **Kanter**.

Tauentzienplatz 11
ist eine **Hofwohnung, 1. Etage**, nebst kleinem Garten und Wasserleitung per 1. October zu vermiethen.
Näheres beim Hauswirth. [3462]

Bismarckstr. 29
sind sofort zu vermieth.
Wohnungen zu 40–150 Thlr., außerdem eine bisher gewesene Bäudelei und Restauration.
Näheres im ersten Stock bei dem Vicewirth. [2961]

Schweidn. Stadtgraben 24
ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. [3419]

Nicolaistadtgraben 6b ist eine schöne Wohnung für 250 Thaler, per 1. October beziehbar, zu vermiethen.

Gräbschnerstr. 6,
angrzd. Gartenstraße 1, ist Wohnung, 4 Zim., Cab., Mädchengel., Küche, Clos. 2c., zu verm. Näh. 1. Et. links. [2889]

Friedr.-Wilhelmstr. 14
ist die 2. Etage und die hintere Hälfte der 3. Et. bald zu vermiethen.
Näheres im Comptoir. [2951]

Tauentzienstraße 83 (Ecke Tauentzienplatz) ist per 1. October c. eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 6–9 Zimmern und Zubehör mit Wasserleitung u. Closet, zu verm.

Gartenstraße 22c
ist die erste Etage bald, die zweite Michaelis zu vermiethen.
Näheres parterre. [2921]

Freiburgerstraße 31 [2900]
2. Et., 4 Zimmer, Cabinet, Küche 2c. von Michaeli ab zu vermiethen.
Näh. bei **Wendriner**, Carlsstr. 4.

Sadowastr. 17
2. Etage, herrschaftl. einger., 5 Zimm., 2 Cab., Küche, Entree 2c., für 380 Thlr. zu vermiethen. [2903]
Näh. daselbst bei **Kindscher**.

Matthiasplatz 9
sind in 2. Et. 3 Zimm., gr. Zwischencab., Balcon, Küche, Mädchenkammer, Closet u. Wasserleitung, sof. oder per 1. October cr. zu vermiethen. [2896]
Näheres 1. Etage rechts.

Berlinerplatz 6
sind größere und kleinere Wohnungen zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage rechts. [2883]

Neumarkt Nr. 12
1. Etage eine große Wohnung per Michaelis. Näheres daselbst. [2885]

Freiburgerstraße 13
ist der halbe zweite Stock zu vermiethen. Näheres im dritten Stock beim Wirth. [2898]

Lehmdamm 20 [2899]
ist eine Wohnung von 3 Zimmern 2c. per 1. October c. zu vermiethen.
Näheres 2. Etage.

Lehmdamm Nr. 44,
vis-à-vis der neuen Gewerbeschule, sind elegante Quartiere zum Preise von
150 bis 200 Thaler,
in 1. und 2. Etage mit Closet, Wasser- und Telegraphenleitung versehen, sofort oder per ersten October zu vermiethen. [2891]

Neuschestr. 63
ist eine schöne Mittelwohnung für 170 Thlr. zu vermiethen bei **S. Sternberg**, daselbst. [2887]

Ketzerberg 9,
Ecke Neue Gasse, in 2. Etage eine Wohnung, freundlich und hell, 3 Stuben, Küche 2c. zum 1. October für 170 Thlr. zu vermiethen. [2902]

Friedrich-Wilhelmstraße 46a
2 kleine Wohnungen zu 70 und 50 Thaler jährlich. [3442]
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 73
eine Wohnung, 2. Etage, zu 140 Thlr.
Roßmarkt Nr. 5a,
am Riembergshofe, ein großer, geräumiger Laden,
Blücherplatz Nr. 6|7
die dritte Etage,
Ohlauerstraße Nr. 35
die erste Etage,
Paradiesstraße Nr. 21
die Hälfte der ersten Etage,
Berlinerstraße Nr. 33b
eine kleine Wohnung für 30 Thlr.,
Schweidnitzerstraße 16|18
eine Wohnung für 120 Thlr. zu vermiethen und Näheres durch die betreffenden Haushälter und den Administrator
Ludwig Friedländer,
Carlsplatz Nr. 2, 2. Etage.

1 gr. Wohnung, 2. Stock, Klosterstraße 1a, Ohlauerstadtgraben-Ecke,
ist vom 1. October ab zu vermiethen. Näheres Junkernstr. 11 bei **Leinert**.

Salvatorplatz 3|4
ist vom 1. October c. ab die halbe zweite Etage zu vermiethen. [3495]

[2731] Zu vermiethen und Michaelis beziehbar
Nikolaistraße 13 eine Wohnung, 3. Etage, best. aus 4 Zimmern, 1 Cab., Küche, Entree, für 250 Thlr., und **Büttnerstr. 25** eine Wohnung, 2 Etage, 4 Zimmer, Cab., Entree, Küche, für 280 Thlr., sowie bald im Hinterhause eine Wohnung, 1. Etage, 3 Stuben, Cab., Küche, Entree, 165 Thlr., sämmtlich neu renovirt u. mit Closet u. Wasserl. versehen; außerdem **Büttnerstr. 25** ein Comptoir nebst Lagerkeller. Näheres Büttnerstr. 25 im Comptoir.

Für ein feines Restaurant
sind elegante Parterre-Räumlichkeiten
Ring Nr. 57
per October zu vermiethen. [2841]

Albrechtsstr. 18
ist die zweite Etage per 1. October a. c. zu vermiethen. [3313]

Werderstr. 5b
ist die herrschaftlich eingerichtete, neu renovirte 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Closet u. vielem Beigelaß, zu vermiethen. Näh. im 3. Stock. [3451]

Carlsstraße 16 ist der erste Stock als Wohnung oder Geschäftslocal bald zu vermiethen. [2966]

Zu vermiethen
Carlsstraße 28
1. Etage ein Local, zwei Piecen, als Waarenlager od. Comptoir für Agentur-Geschäft sich eignend,
1 Wohnung Seitenhaus links, 1. Etage, bestehend aus 3 Piecen und 2 Cabinets,
1 Wohnung Seitenhaus rechts, part., aus 4 Piecen, auch zum Waarenlager und Comptoir sich eignend,
1 Wohnung Seitenhaus rechts, 2. Etage, aus 3 Piecen,
1 großer Keller, gut geeignet für eine Leder-, Wein- oder Bier-Niederlage, [3458]
1 Remise im Hofe, für Waaren-Niederlage sich eignend, v. 1. Octob. ab.

Alexanderstraße 3 1. Etage eine Wohnung für 170 Thaler zu vermiethen. [2962]

Palmstraße 3 eine Stube, parterre, zu vermiethen. [2960]

Teichstraße 5
ist die halbe dritte Etage, bestehend in drei 2fenstr. Zimmern, Cabinet, Küche, Entree und Zubehör, per 1. October zu vermiethen. [2953]
Außerdem sind daselbst eine eiserne Thür mit 2 diebessichern Schlössern, ein Schreibpult und 2 Regale billig zu verkaufen.
Näheres Hochparterre links.

Neue Schweidnitzerstr. 1,
an der Promenade, ist eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, auch zum Geschäftslocal sich eignend, bald od. zum Quartal zu vermiethen. [2964]

Schmiedebrücke 29a eine Wohnung 2. Etage, 3 Zimm., Küche, Entr., 2c., eine Wohnung 4. Et., 2 Zimmer, Wasserl. 2c. v. 1. Oct. c. billig zu verm.

In der Gegend der Freiburger Bahn. 1 unmöblirtes, geräumiges Zimmer mit Cabinet wird von einem einzelnen Herrn per bald zu miethen gesucht. Bedienung selbstredend incl. Off. nebst Preisangabe erbitte **Blücherplatz 5** im Gewölbe.

Graupenstr. 16
ist per 1. October 1. Etage eine Wohnung, auch als Geschäftslocal z. verm., ebenso eine Remise u. Comptoir parterre sofort, z. erfr. N. Graupenstr. 2.

Gartenstr. 6
der 1. und 2. Stock, 5 Zimmer, Cab., Küche, großes Entree, für 400 u. 560 Thaler pr. 1. October zu verm. [2814]

Tauentzienstraße 62b, Ecke Bahnhofstr., i. d. Hälfte d. 1. Et., 3 Zimm., Cab., Küche, zu verm. [2591]

Blumenstraße 4
ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [2845]

Tauentzienplatz 4
ist die erste Etage im Ganzen, auch getheilt, per Michaeli [3195]
zu vermiethen.

Neumarkt 26
sind 2 Wohnungen mit Wasserleitung per 1. October zu vermiethen. Näh. Messergasse 1. [2809]

Büttnerstr. 10|11
sind zwei durchweg renovirte Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten pr. 1. October a. c. zu vermiethen.

In meinem Hause **Sonnenstr. 32** sind in **1. u. 2. Etage schöne Wohnungen** (3 Zimmer, gr. Alcove, Küche, Closet, Entree 2c.), **erstere total neu renovirt**, à 210 u. 225 Thlr. per 1. October zu vermiethen. [2870]
V. Mamroth, Junkernstr. 11.

Zu vermiethen 1. Etage, 12 Piecen, als Geschäftslocal, zu Bureaux für Assecuranz- 2c., Wohnung, **im Ganzen** oder **getheilt Ohlauerstr. 43.**

1 herrschaftl. Wohnung
für Michaeli zu verm. **Neue Antonienstr. 4**, am Nicolai-Stadtgraben.

Am Christophoriplatz, Weidenstr. Nr. 31, ist die erste Etage, bestehend aus 4 zweifenstrigen Zimmern, großem Zwischencabinet u. 2 Alcoven nebst Küche u. Beigelaß, zu verm. u. 1. October zu beziehen. [2868]
Näheres Weidenstr. 33 bei **Härtel**.

Am Christophoriplatz, Weidenstr. Nr. 33, ist eine Wohnung im 3. Stock, Vorderh., u. eine Wohnung im 2. Stock, Hinterh., zu verm. [2869]

Gartenstraße 10 p. 1. Oct. freundl. Hofwohn., 2 Zimm., Cab., Küche u. Zubeh. (Gas u. Wasser) für Thlr. 60 zu verm. Näh. 2. Et. das. [2908]

Als Comptoir geeignet,
sind eine 2fenstr. und eine 1fenstr. Stube **Neuschestraße 23**, vornheraus, bald zu vermiethen. [2959]
Näheres im Ausschank daselbst.

Ein Comptoir
mit angrenzender Remise, sowie große Lagerkeller sind sofort zu beziehen **Herrenstraße Nr. 24.** [3314]

Eine Wohn. von 6 Zimm. u. Zubehör im besten Zustande ist **Neuschestr. 58/59**, 2. Et., zu verm.

Eleg. renov. halbe 2. Etage mit Closet **Sonnenstr. 24** p. bald.

Carlsstraße 43
ist das Comptoir, Vorderh., Michaelis zu vermiethen. [2916]

Carlsstraße 27
(Fechtschule) [3463]
sind mehrere Geschäftslocale und Comptoirs sofort zu vermiethen.
Ferner: eine zum **Restaurant** geeignete Localität nebst Einrichtung.
L. B. Levy.

Graupenstraße 1 im 1. Stock ein großes Geschäftslocal, auch getheilt, per Michaeli zu vermiethen. [2895]
Näheres beim Wirth.

Albrechtsstraße 34
ist der erste Stock als Geschäftslocal oder Wohnung per 1. October zu vermiethen. Näheres Parterre. [2915]

Carlsstr. 23
per Neujahr 1 Geschäftslocal parterre zu vermiethen. Näheres beim Wirth, Carlsstraße 22, 1. Etage. [2952]

Ein schönes
Geschäftslocal
in einer Hauptstraße ist per Octbr. zu vermiethen. Dasselbe würde sich, indem daselbst keine Concurrenz vorhanden, für ein feines **Wurstgeschäft** vorzüglich eignen. Näheres **Bureau „Centrale"**, Herrenstraße 7a. [3178]

1 Laden mit Wohnung
Neue Taschenstr. 4 sof. zu verm.

Graupenstraße 9 ist ein eleganter Laden entweder per sofort oder per 1. October a. c. zu vermiethen.
Näheres dritte Etage bei Herrn **Tischler**. [2909]

Fabriklocalitäten [2913]
nebst Comptoir, Remise, Keller 2c. zu verm. und sofort zu beziehen. Näh. **Königsplatz 5**, 1 Treppe im Comptoir.

Büttnerstraße 32
ist ein **großer Lagerkeller** sofort zu vermiethen. [3464]
Näheres bei
L. B. Levy, Carlsstr. 27.

Werderstr. 5b
ein gr. Lagerkeller zu vermiethen. **Näheres im 3. Stock.** [3450]

Blücherplatz 11
Remisen, Lagerkeller. [2890]
Näheres 3 Treppen.

Eine Remise
Schweidnitzerstr., neben der Minoritenkirche, für Thaler 50 zu verm. Näh. bei **Mayer**, Ring 1. [2888]

Stallung und Wagenremise
vor dem Nikolaithor zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näh. **Königsplatz 5**, 1 Treppe im Comptoir. [2911]

Lagerplätze [2912]
für Holz, Kohlen 2c. zu vermieth. und sofort zu beziehen. Näheres **Königsplatz 5**, 1 Treppe im Comptoir.

Breslauer Börse vom 7. September 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,00 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. cons. Anl.	4	96,00 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,35 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,70 G
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	97,00 G
do. Lit. A....	4	95,50 B
do. do....	4½	102,20 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do....	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do....	4	II. 95,50 B
do. do....	4½	102,15 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do....	4	II. 95,40 B
do. do....	4½	102,15 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,40 G
Rentenbr. Schl.	4	97,00 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,75 B
do. do....	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,20 bzG
do. do....	5	99,20 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	54,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	55,25 G
do. Goldrente	4	63,10 à 15 bz
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,60 à 75 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	84,00 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	67 bz
Obschl. ACDE.	3½	127,40 bzB
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	107 bzG
do. St.-Prior..	5	112,50 G
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

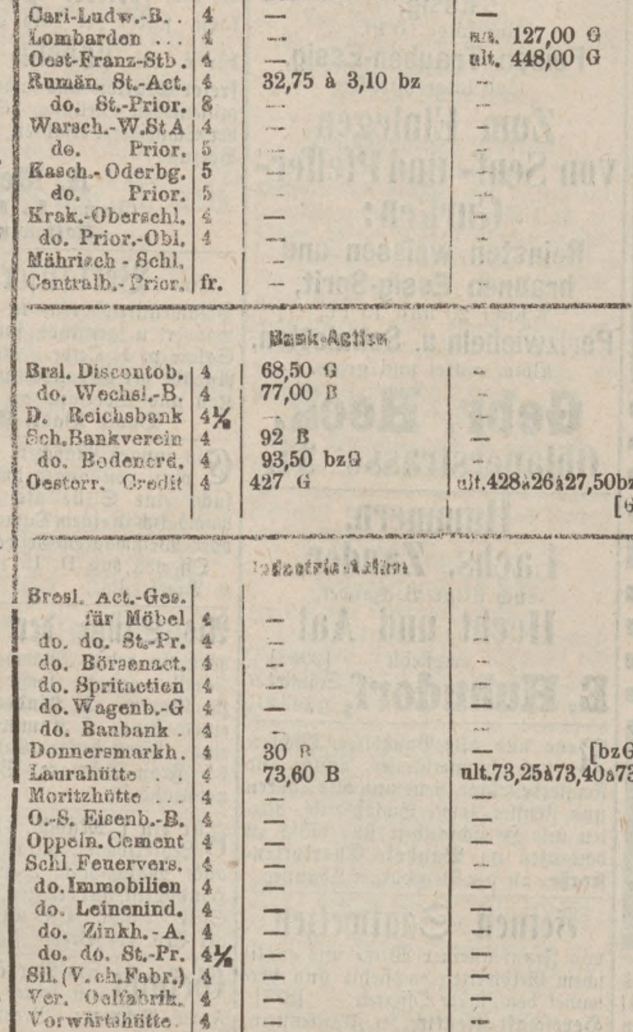
Freiburger ...	4	92,00 B, G 97,00 B
do. ..	4½	97,75 bz
do Lit. H.	4½	95,50 G
do. Lit. J.	4½	95,50 G
do. Lit. K.	4½	95,50 G
do. ...	5	101,90 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,75 B
do. 1873.....	4	92,25 bz
do. 1874 ..	4½	100,10 +
do. Lit. F.	4½	101,00 G
do. Lit G. ..	4½	100,10 G
do. Lit. H. .	4½	101,35 B
do. 1869 ..	5	101,65 bz
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B.	5	103,50 B
R.-Oder-Ufer	4½	100,15 G

Wechsel-Course vom 6. Sept.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,55 B
do. do.	3½	2M.	168,15 G
Belg.Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,505 G
do. do.	5	3M.	20,28 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,20 G
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	211,40 G
Wien 100 Fl.	4½	kS.	174,05 bz
do. do.	4½	2M.	172,75 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke		
Oest. W. 100 fl.	174,50 bzB	ult174,50à25b
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	211,15 bz	ult212,50à12b



Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cour.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 127,00 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 448,00 G
Rumän. St.-Act.	4	32,75 à 3,10 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	
Centralb.-Prior.	fr.	—	

Bank-Actien.

Bresl. Discontob.	4	68,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	77,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	92 B	—
do. Bodencrd.	4	93,50 bzG	—
Oesterr. Credit	4	427 G	ult.428à26à27,50bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	30 B	— [bzG
Laurahütte ..	4	73,60 B	ult.73,25à73,40à73
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. September
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsiusgraden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	764,0	13,3	N. leicht.	wolkig.	See ruhig.
Kopenhagen	762,7	17,7	NW. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	763,6	15,8	OSO. leicht.	bedeckt.	
Haparanda	765,8	8,6	still.	Nebel.	
Petersburg	764,5	13,0	NO. still.	halb bedeckt.	
Moskau	761,5	11,5	N. still.	wolkig.	
Cork	763,8	17,3	SO. leicht.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	767,5	17,0	SO. leicht.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	765,3	16,4	SSO. still.	Nebel.	
Sylt	764,6	17,0	NW. still.	wolkig.	
Hamburg	765,6	16,8	WNW. schw.	bedeckt.	See ruhig.
Swinemünde	763,8	19,3	WNW. leicht.	wolkig.	
Neufahrwasser	764,0	17,2	OSO. leicht.	heiter.	See ruhig, Thau.
Memel	764,9	16,0	SO. leicht.	bedeckt.	
Paris	766,4	15,0	NW. leicht.	Nebel.	
Crefeld	765,9	17,5	WNW. still.	Nebel.	
Carlsruhe	765,3	20,2	SW. leicht.	heiter.	
Wiesbaden	766,0	20,5	NW. still.	halb bedeckt.	
Kassel	766,2	20,4	NNO. still.	wolkig.	
München	767,0	16,9	SW. leicht.	Dunst.	
Leipzig	765,5	20,0	NW. schwach.	wolkig.	
Berlin	764,7	19,5	WNW. still.	wolkig.	
Wien	764,9	16,2	still.	wolkenlos.	
Breslau	764,7	18,4	W. still.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.
Das stille, im Südwesten wolkenlose, im übrigen Europa veränderliche und an vielen Stellen (besonders Niederlande und Nordfrankreich) neblige Wetter dauert fort; die Temperatur ist in Mitteldeutschland erheblich gestiegen und für die Jahreszeit sehr hoch. Regen ist nur an wenigen Stationen Nordwest-Europas gefallen.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.